



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913

574 (10.12.1913) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-162573](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-162573)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich.
Bringerlohn 30 Pfg. durch die
Post inkl. Postanschlag Mk. 3.42
pro Quartal Einzel-Nr. 5 Pfg.
Inserate: Kolonial-Zeile 30 Pfg.
Reklame-Zeile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 377
Expedit. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 574.

Mannheim, Mittwoch, 10. Dezember 1913.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt
20 Seiten.

Telegramme.

Die Entwicklung auf dem Balkan.

Die bulgarischen Sobranjewahlen.

[Berlin, 10. Dez. (Von unj. Berl. Bur.)] Der „Bos. Zig.“ wird aus Sofia gemeldet: Die letzten Nachrichten über die Ergebnisse der Wahlen haben die Aussichten der Regierung auf eine starke Mehrheit verschlechtert. Auf die Regierungsparteien entfielen bisher bloß 105 Sitze, sodaß nur eine knappe Mehrheit gesichert ist. Gute Resultate erzielten die Sozialisten und Agrarier mit jezt über 30 Mandaten; die russophilen Parteien Gschow's und Danew's sind durchgefallen. Die Gschow's erzielten bisher drei, die Danew's nur einen Sitz. Die Regierung hofft, mit der oder jener Partei ein Kompromiß eingehen zu können, falls die Sozialisten der Sobranje Schwierigkeiten machen sollten. Außerdem dürften im nächsten Jahre auch im thrakischen Neubulgarer Wahlen ausgeschrieben werden, welche die Mehrheit der Regierung vergrößern werden.

* Sofia, 9. Dez. Nach den neuesten Meldungen sind, soweit bisher bekannt ist, 96 Kandidaten der Regierungsparteien, 47 Sozialisten, 37 Agrarier, 14 Demokraten, 5 Nationalisten und Anhänger Gschow's, 5 Radikale, ein Fortschrittler und ein Anhänger Danew's gewählt. Die durch die Verwaltungsbehörden ermittelten Stimmern werden am Freitag von der Gerichte nachgeprüft.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

[London, 10. Dez. (Von unj. Lond. Bur.)] Aus Mexiko wird der „Times“ gemeldet, daß die Lage un verändert sei. Die Rebellen scheinen über den ganzen Staat Chihuahua zu gebieten. Ferner haben sie auch einen Teil von Serepe unter ihre Kontrolle gebracht. General Zapata befindet sich in Morelos und entfaltet eine rege Tätigkeit. In den letzten Tagen kam es zwischen den Regierungstruppen und seinen Leuten wiederholt zu kleineren Kämpfen. Huerta hat einen Befehl erlassen, demzufolge die Militärkommandanten die Ausländer nicht nur nicht belästigen, sondern ihnen auch unter keinen Umständen Geld verlangen dürfen.

[London, 10. Dez. (Von unj. Lond. Bur.)] Der „Daily Mail“ wird aus Mexiko telegraphiert, daß die Kommission der Deputiertenkammer einen Bericht veröffentlicht hat, demzufolge die Präsidentenwahl für ungültig erklärt wird, so daß Huerta infolgedessen der Verfassung gemäß provisorischer Präsident bleibt. Unbefähigten Gerichten zufolge soll sich General Felix Diaz und noch ein anderer General, der in der Februar-Revolution auch eine Rolle spielte, den Rebellen in Tampico angeschlossen haben.

Die Redar-Konkurrenz.

* Stuttgart, 9. Dez. Zur Redar-Konkurrenz hat der Ausschuß des Verbandes württembergischer Industrieller eine Eingabe an die Regierung und die Landstände befolgt, in der

eingehend die Notwendigkeit der alsbaldigen Inangriffnahme der Schiffbarmachung des Neckar auf Grund neuer wirtschaftlicher Tatsachen dargelegt und darauf hingewiesen wird, daß angesichts der drohenden wirtschaftlichen Untertreibung Württembergs die Frage einer „Rentabilität“ des Anlagekapitals vollständig in den Hintergrund treten müsse. Die Eingabe fordert zum Schluß: 1. Verhandlungen mit Baden und Hessen über die sofortige Inangriffnahme des Baues einer Wasserstraße auf dem Neckar von Mannheim bis Heilbronn, 2. gleich beim Wiederausbruch der Stände im Jahre 1914 die Vorlage geeigneter Gesetzentwürfe, auf Grund deren der Regierung die Mittel zur Verfügung gestellt werden für die sofortige Inangriffnahme der Neckarschiffahrtsstraße ohne Rücksicht auf den Zeitpunkt der Einführung von Schiffahrtsabgaben im Rheinstromgebiet, 3. die schleunigste Verwirklichung einer Neckarschiffahrtsstraße durch Bewilligung der Mittel für eine sofortige Inangriffnahme des Baues.

Jagdunfall der Herzogin von Teck.

[London, 10. Dez. (Von unj. Lond. Bur.)] Die Herzogin von Teck, die gegenwärtig zum Besuche bei der Herzogin von Westminster weilt, hat sich gestern bei einer Vorjagd eine schwere Verletzung im Gesicht zugezogen, als sie sich bei einem Hügel mit dem Kopfe in die Zweige eines Baumes verfangen. Sie wurde im Kraftwagen nach dem Schloß gebracht und steht in ärztlicher Behandlung.

Wahlschick der kanadischen Nordpolexpedition.

[London, 10. Dez. (Von unj. Lond. Bur.)] Dem „Daily Chronicle“ wird eine unter dem 30. Oktober abgegangene Nachricht des Führers der kanadischen Nordpolexpedition Stephanson aus Point Barrow in Alaska gemeldet, worin Stephanson berichtet, daß während des Sommers im hohen Norden infolge eigentümlicher Verhältnisse das Schiff, auf dem sich die 25 Mitglieder der Expedition befanden, plötzlich das Eis durchbrach und von ihm getrennt wurde. Er weiß nicht, wohin das Schiff gekommen ist. Er selbst hatte nur einige Instrumente und Apparate, sein Gewehr und etwas Lebensmittel bei sich und war gezwungen, die ganze lange Zeit über unter dem Himmel zu leben. Er nährte sich von dem Wild, das er schießen konnte und setzte seine wissenschaftlichen Beobachtungen und Aufzeichnungen unverdrossen fort.

Mrs. Pankhurst wieder hinter Schloß und Riegel.

[London, 10. Dez. (Von unj. Lond. Bur.)] Mrs. Sylvia Pankhurst ist gestern im nordöstlichen London von der Polizei wieder verhaftet worden. Sie hatte an einer Versammlung der Wahlweiber teilgenommen und sich vor einer Verhaftung dadurch zu schützen versucht, daß sie sich von einer Männergarde, die mit Knüppeln ausgestattet war, beschützen lassen wollte. Mehrere Gardisten traten mit bereit gehaltenen Knüppeln bei der Rednertribüne, die anderen hielten am Ausgange des Saales Aufstellung genommen. Am Schluß der Versammlung drang aber plötzlich die Polizei in den Saal, trieb die Knüppelgardisten auseinander und nahm Sylvia Pankhurst fest.

Die russische Regierung und die Juden.

[London, 10. Dez. (Von unj. Lond. Bur.)] Aus Odesa wird der „Daily Mail“ gemeldet, daß infolge des Ritualmordprozesses in Kiew 1600 jüdische Studenten beiderlei Geschlechts, die an der jährlichen Schule in Kiew studierten, ausgewiesen wurden und zwar auf ausdrücklichen Befehl des Gouverneurs von Kiew.

[Berlin, 10. Dez. (Von unj. Berl. Bur.)] Aus Petersburg wird gemeldet: Die rechtsstehenden Parteien der Reichsduma bringen einen Gesetzentwurf ein, wonach den Juden das Schächten in ganz Rußland verboten werden soll.

Albanien.

17. Wien, den 8. Dezember.

(Von unserem Korrespondenten.)

„Nun wohl, es ist vollbracht!“ möchte man unwillkürlich ausrufen. Albanien hat seinen Fürsten, und die Grenzen, die noch im Süden abzuputzen sind, werden wohl ohne Schwierigkeiten gezogen werden können, da Oesterreich-Ungarn und Italien den englischen Arbeitsbeschlag angenommen haben. Ein Problem, das Monate hindurch Europa in die größte Aufregung versetzt, ist endlich gelöst. Ob mit Glück, das wird erst die Zukunft zu lehren vermögen. Die erste Regierung, die sich in Albanien unter der Führung des schlawen Zemzil Kemal bei gebildet hat, tritt allerdings schwer unter den Gegenständen, die vornehmlich in den selbstständigen Abhängen Ghad Paschas ihren Ursprung hatten. Gegenwärtig gibt es auch wirklich in dem kleinen Staat zwei Parteien: die beiden Städte Kalland und Durazzo ringen um die Vorherrschaft. Aber es besteht begründete Aussicht, daß der von Europa eingeführte und unterstützte Fürst mehr Ansehen haben wird als einer der bisherigen albanischen Führer und daß ihm die Mittel zur Verfügung stehen werden, um sich mit Erfolg durchzusetzen.

Ein sehr angenehmes und leichtes Geschäft hat sich freilich nicht des Fürsten von Albanien, der sich seinen Thron sozusagen erst selbst zimmern muß. Wehe noch! Er wird auch den Boden ebenen müssen, auf dem sich sein Thron erheben soll. Dennoch hat es an Wiederem für den schwierigen Posten durchaus nicht gefehlt. Gewissenhafte Statistiker haben berechnet, daß ungefähr ein Viertelhundert Kandidaten aufgetaucht ist. Darunter befand sich sogar ein Enkel des französischen Bürgerkönigs Louis Philipp. Doch die Wahl Oesterreich-Ungarns und Italiens fiel auf den Prinzen zu Wied, den Neffen des Königs von Rumänien. Der künftige Herrscher wurde im Jahre 1876 zu Rewio geboren, er befindet sich also in einem Alter, in dem man nicht mehr unbedingt Entschlüsse faßt. Auch hatte er bisher schon als Sproßling eines angesehenen Hauses und als Angehöriger der preussischen Armee eine soziale Stellung, die ihm genügen konnte. Wenn er sich demnach bereit fand, dem an ihn ergangenen Rufe zu folgen, so ließ er sich wohl nur von dem Tatendrange leiten, der mit der Größe der Aufgabe wächst. Die äußerliche Begierde nach Glanz und Ansehen kam dabei sicherlich wenig zur Geltung, denn der Fürst von Albanien wird vorerst zum Gewisse freier Stunden wenig Zeit haben. In den Aufzeichnungen des Königs Carl von Rumänien kann man nachlesen, wie schwierig es für einen Landesfürsten der Gegenwart ist, sich in seinem neuen Wirkungskreise einzuleben und wie oft sich die goldene Krone zur Dornenkrone gestaltet. Dabei haben es die beiden Vorbilder des Prinzen zu Wied, die Könige von Rumänien und Bulgarien, viel leichter geholt als er. Beide Länder befanden sich bereits auf einer höheren Kulturstufe, als die jetzigen Herrscher ihre Regierung begannen; es gab Fundamente, und das Material für den Weiterbau befand sich zur Stelle. Anders in Albanien, wo die Organisation der Stämme noch forschte, wo zwischen den einzelnen Konfessionen eine tiefe Kluft gähnt und wo nicht einmal die Spuren eines ordentlichen, im westeuropäischen Sinne gebildeten Wehr-, Finanz- und Gerichtsweins vorhanden sind. Ueberdies wird der neue Fürst auf Schritt und Tritt durch die von den Großmächten eingesetzte Kontrollkommission gehemmt werden, in der die Lebensdauer der Diplomatie fortwirkt. Aber schließlich: als Griechenland seine Freiheit in blutigem Ringen erkauft hatte und sich seine eigene Hauswirtschaft einrichtete be-

gann, da lagen die Verhältnisse nicht wesentlich günstiger als heute in Albanien. Dennoch ist es dem Staatsweifen gelungen, sich zu behaupten, zu entwickeln und immerhin ein Stück Kulturarbeit zu leisten.

Die erste Schwierigkeit, auf die der Prinz von Wied in seinem Lande stoßen dürfte, mag in der unglückseligen Tatsache liegen, daß die Londoner Konferenz und der bulgarische Friede die nationalen Eigentümlichkeiten der Balkanhalbinsel nicht genügend berücksichtigt haben. Die Bulgaren nicht zur Ruhe kommen konnte, weil die Stammesgenossen in Mazedonien in einer fortwährenden Aufregung lebten und die Ruhe nach Befreiung unangenehm nach Sofia richteten, so werden auch die Albanesen, denen das Schicksal eine eigene nationale Regierung zugesprochen hat, immer wieder durch das Leid ihrer Volksgenossen jenseits der Grenzen aufgereizt werden. Außerdem muß man in Betracht ziehen, daß die Nordgrenze des Fürstentums ungünstig gezogen ist. Allgemeinere wirtschaftliche Verhältnisse sind gewaltig zerstückelt worden, Märkte, mit denen seit Jahrhunderten gerechnet wurde, erscheinen nun durch Zollbarrieren verschlossen. Diese ungewöhnliche Lage einer wichtigen Frage wird noch zu vielen Unzufriedenheiten führen. Der Zustand der Albanesen an der serbischen Grenze, der vor wenigen Wochen so blutig niedergeschlagen wurde, dürfte nicht der letzte Versuch sein, eine empfindliche, alle wirtschaftlichen Existenzquellen erschütternde Maßregel zu befehlen. Doch der Prinz zu Wied hat reichlich Zeit, seinen Entschluß zu überlegen und alle Hindernisse ins Auge zu fassen, alle Widerstände zu berücksichtigen. Als Optimist erklärte er sich jedoch bereit, das mühevollen Werk zu beginnen. Diese Zuversicht ist nicht die schlechteste Ausrüstung für den künftigen Versuch. Dem Optimisten werden Berge zu Hügel.

Aber nicht nur im Innern des Landes lauern vielerlei Verlegenheiten. Albanien ist von eifersüchtigen Nachbarn umgeben, von schadenfrohen Aufschauern umringt. In Cetinje hat man noch nicht vergessen, daß das Blut, das vor Skutari floß, mühsam den Boden tränkte. Die großserbischen Politiker in Belgrad haben nach wie vor die Landkarte vor Augen, die ihnen zeigt, daß sich das Reich des Königs Tscham bis an die Adria ausdehnt. Und ihr Sinn und Trachten geht danach, die alte, seit Jahrhunderten begrabene Verlichkeit zu blühendem Leben zu erwecken. Auch Griechenland macht Ansprüche geltend, die nur dadurch befriedigt werden könnten, daß man Städte aus dem Fleische Albaniens herauschneidet. Jedes unzufriedene Stammesoberhaupt, das in Albanien der neuen Ordnung Widerstand leisten will, wird also jenseits der Grenze Aufmunterung erfahren und Geld und Zuspruch erhalten. Doch deshalb braucht man nicht den Kopf hängen zu lassen und in Albanien's Anfang schon sein Glück und Ende zu sehen. Wenn Europa den ersten Willen zeigt, sein künftiges Sorgenkind zu schätzen, dann müssen alle Anschläge gegen das Fürstentum ihre Schreden verlieren, denn wird die natürliche Lebenskraft über die künstlichen Störungen siegen. Oesterreich-Ungarn und Italien werden nichts unterlassen, um Albanien moralisch und wirtschaftlich zu stärken und den Fürsten zu fördern. Die Zeit ihrer Rivalkämpfe kann vorläufig als abgeschlossen gelten, soweit Albanien in Betracht kommt; der nächste Abschnitt gilt der gemeinsamen Unterstützung.

* Rom, 9. Dez. Nach einer Meldung der Agencia Stefani aus Arguro Castro ist die internationale Abgrenzungskommission am 7. Dezember dort eingetroffen. Die geographischen Behörden leiteten, um auf die Kommission einen Druck auszuüben, Kundgebungen in die Wege. Während die Kommission die Dörfer passierte, hielten bewaffnete Männer und Frauen die Automobils an und verlangten, daß Epirus nicht albanisch werde. Als eine Frau die Fahne gegen das Automobil richtete, gab der englische Delegierte einen Schuß ab, der jedoch sein Ziel verfehlte. Bei der Ankunft in Arguro Castro

wurde die Kommission von einem heiligen Baillon sowie der Bevölkerung der benachbarten Dörfer und den Mitgliedern des epirischen Komitees empfangen, die sämtlich Waffen trugen, und eine Kundgebung zu Gunsten einer Niederlegung an Griechenland veranstalteten.

Die Etatsdebatten.

Die öffentliche Meinung war gestern schon darauf vorbereitet worden, daß die Rede des Reichskanzlers zur auswärtigen Politik keine überraschenden tatsächlichen Mitteilungen oder überraschende Ankündigungen von politischen Absichten bringen werde. Die Rede hat keine Enthüllungen über den Stand unserer auswärtigen Politik mit besonderer Beziehung auf die zurzeit schwebenden Verhandlungen mit England und Frankreich gebracht. Als Grund wird uns in einem halbamtlichen Kommentar heute folgendes angegeben:

Diese Verhandlungen stehen noch so tief in der Erledigung der Einzelheiten, daß noch immer sachliche Änderungen möglich sind, die eine ins einzelne gehende Auskunft nachträglich korrigieren könnten. Man plaudert ja auch im geschäftlichen nicht über Einzelheiten von Vereinbarungen, ehe sie abgeschlossen sind, weil das, wie in der Politik, vorzeitige Offenbarwerden nur der Gegenpartei nützt. In der Kommission werden wohl eingehendere Mitteilungen erfolgen.

Der Reichskanzler drückt also nichts wesentlich Neues. Er sprach von dem einmütigen Zusammenarbeiten der Großmächte zur Beseitigung der europäischen Folgen der Balkankrise. Er sprach davon, daß die Festigkeit des Dreibunds trotz vorübergehender Meinungsverschiedenheiten unerschütterlich geblieben ist. Auf Grund neuerer Anzeichen, wie namentlich der Berliner Besuche der beiden leitenden russischen Staatsmänner, stellte er die Unantastbarkeit des deutsch-russischen Bündnisses fest. Von der französischen Politik sagte er, daß sie in dieser Hinsicht am Bestehenden festhalten werde. In welcher Weise wir an der Wahrung unserer wirtschaftlichen Interessen im Dardanellesgebiet arbeiten besprach der Kanzler wieder nur in den allgemeinsten Zügen vor dem Plenum. Die verhaltensteinsten Entstellungen unserer Beziehungen mit England — diese gute Erbschaft der Vergangenheit habe weitere günstige Fortschritte gemacht. Sie kommt der günstigen Erhellung der Verhandlungen über unsere kolonialwirtschaftlichen Interessen und der Abgrenzung unserer kolonialwirtschaftlichen Interessen in Mittelafrika von denjenigen Englands zugute. Jeden Verdacht, als sollten dabei die portugiesischen Interessen irgendwie beeinträchtigt werden, wies der Kanzler zurück, um zur Festhaltung der in Portugal gegebenen Befugnisse beizutragen. Besonders bemerkenswert und wichtig war die energische Zurückweisung der in der Presse mehrfach geäußerten Vermutung, als ob sich die Regierung auf ein Abstandsgebot zwischen Jugoslawen in Mittelafrika und solchen in Vorderasien mit England eingelassen habe. Die Regierung steht sich durch den Mund des Kanzlers dafür ein, daß das endgültige Ergebnis der schwebenden Verhandlungen für Deutschland günstig und nützlich sein werde. Man wird sehen.

In den Schlussworten seiner Mitteilungen stellte der Kanzler in kurzen Worten das Leitmotiv unserer auswärtigen Politik heraus: Wir müssen bei der Aufstellung unserer weltwirtschaftlichen und weltpolitischen Ziele immer unserer Lage im Herzen des kontinentalen Europas und der sich daraus ergebenden besonderen Notwendigkeiten eingedenk bleiben.

Man wird sehen, wie weit der große Optimismus, den der Kanzler hinsichtlich der europäischen Lage zur Schau trägt, berechtigt ist, man

wird auch abwarten müssen, ob das Lob, das der Reichskanzler seiner deutsch-englischen Verständigungspolitik zollt, vor den Tatsachen standhalten können. Mit Recht hat Wasser- mann die Regierung zu besonderer Festigkeit in den Verhandlungen über die anatolischen Eisenbahnen gemahnt und ebenso bei der Erwerbung portugiesischer Kolonien Vorsicht angeraten.

Auch J a b e r n ist gestern wieder in die Diskussion gezogen worden. Der Fall des Leutnants von Hornum ist allmählich zu einem Kampf um den Reichskanzler emporgeklommen. In diesem aber hat gestern schweidlich der Reichskanzler, sondern vielmehr die Sozialdemokratie eine Niederlage erlitten. Der agitatorischen Ausbeutung des Falles durch die Sozialdemokratie sind die übrigen Parteien des Reichstages nicht beigetreten. Wasser- mann erklärte, er schließe sich der Theorie des Abg. Scheidemann über den Charakter und die Wirkung des Misstrauensvotums nicht an. Er betonte mit Recht, daß Remedur geschaffen worden und daß darin eine Rechtfertigung des Misstrauensvotums gegeben sei. Es ist nur zu bedauern, daß die Einzelheiten der Verstrafung und Remedur nicht in schärfer und präziser Form im Reichstage vorgetragen worden, daß das Eingreifen des Kaisers, das sicher beruhigend gewirkt hätte, dem Hause vorenthalten worden sei. In dem Eintreten des Reichskanzlers für die elsaß-lothringische Bevölkerung, in dem Versprechen des Kanzlers an der Verfassung festzuhalten, sieht er Garantien für die Zukunft und wünscht nur, daß aus den Vorgängen in J a b e r n eine schärfere Abgrenzung der zivilen und der militärischen Gewalt hervorgehe. Wasser- mann schloß, es sei die Hoffnung berechtigt, daß nun der Friede im Grenzlande wieder eintrete.

Auch Herr Spahn vom Zentrum erteilte dem Reichskanzlerminister Scheidemann eine platte Absage. Die Sozialdemokratie wird also mit ihrem Vorstoß gegen den Reichskanzler, der eingekam- demermaßen rein agitatorische Bedeutung hat und nur ein Mittel ist die Platte in der Sozialdemokratie durch starke Seiten des Volkstribunen zu überwinden, nicht viel Glück haben und nicht besondere Geschäfte machen. Die wirkliche Gefahr kommt dem Reichskanzler von einer anderen Seite, von den Konservativen. Sie sind unzufrieden, daß er in den Reichstagen nicht scharf ins Feuer geht, siehe die Stellungnahme der sächsischen Konservativen! Auf die Haltung der Konservativen kommt es an, sie werden heute zu Wort kommen.

Caprivi hatte die Handelsverträge heimgeschickt und eine Militärverträge, genau auch lange ein festes Vertrauen seines kaiserlichen Herrn. Er fiel als die konservativen Scharfsmacher zum Kampf gegen den Umsturz bliesen und auch der Kaiser nach dem Attentat auf Carnot für die Idee des Kampfes für Sittlichkeit, Religion und Ordnung gegen den Umsturz gewonnen war. Caprivi verpackte sich nichts von Ausnahmegerichten und Säbelpolitik. Die Konservativen wollten darauf das Vertrauensverhältnis zwischen Wilhelm II. und Bismarcks erstem Nachfolger so zu erschüttern, daß es brach. Die Konservativen wollen Herrn von Bethmann-Hollweg, weil er in den Reichstagen über die Politik des Säbels und der Ausnahmegerichte nicht annimmt. Man wird die reaktionär-konservative Linie gegen den Kanzler scharf im Auge halten müssen.

Konservative über J a b e r n.

Dresden, 9. Dez. Der Führer der sächsischen konservativen Partei, Rehnert, hat auf deren Landesversammlung den Reichskanzler und die Reichsregierung wegen der Behandlung der Vorgänge in J a b e r n scharf angegriffen. Er bezeichnete das Verhalten des Reichstages als standlos und den Dinnies des Reichskanzlers auf das Festhalten

an der Verfassung des Reichslandes als deplaciert. Die Verfassungspolitik sei eine Politik der Schwäche, die anzugehen sei. Das Volk sei sich nach einer starken Regierung, die nicht am Ende von der äußersten Linken geföhrt werde. Dem Kaiser müsse man unbedingte, fürchtlose, verständige Räte wünschen, die nicht fragten: Was sagt der Reichstag dazu?

Badischer Landtag.

Zweite Kammer. — 6. öffentliche Sitzung.

Karlsruhe, 9. Dezember.

Präsident Mohrhuber eröffnet die Sitzung um 4 1/2 Uhr. Am Regierungstisch: Minister Dr. Freiherr von Bodman, Finanzminister Dr. Rheinboldt, Ministerialdirektor Dr. Schulz, Ministerialdirektor Pfisterer, Ministerialrat Schäfer, Ministerialrat Moser. Haus und Tribünen sind gut besetzt.

Das Haus tritt in die Tagesordnung ein. Abg. Kopf (Str.) berichtet im Namen der Budgetkommission über die in den Jahren 1912 und 1913 erteilten

Administrativkredite.

Es wurden in den Jahren 1912 und 1913 folgende Summen ausgeben: Zur Verringerung des Notstandes im badischen Weinbaugebiet 90 000 Mark, zur Einrichtung eines Radium-Emanatoriums in Badenweiler 20 000 Mark, für die Verbesserung der Wasserversorgung der Heil- und Pflanzanstalt bei Wiesloch 16 500 Mark, zur Verbesserung der Landstraße bei Söllingen und Kleinheubach (Ankauf eines Grundstücks) 3022.50 Mark, zur Verstärkung der Rheinseilfähre bei Breisach und Greftern sowie Ottenheim-Gersheim 32 100 Mark, zur Pflasterung der Landstraße Karlsruhe-Zittgert an westlichen Ausgange von Durlach 29 500 Mark, für Einrichtung der elektrischen Beleuchtung in der Werkhalle I Mühlhausen und in den beiden Lagerhäusern beim Hauptzollamtsgebäude in Mannheim und Einrichtung der Lastenaufzüge derselben für elektrischen Betrieb 15 880 Mark, für die Beschaffung von 613 Güterwagen 1 708 000 Mark, und zur Beschaffung von 4 am Rheingau in Mannheim aufzustellenden elektrischen Halbtorwagen 145 000 Mark, das sind zusammen 2 000 702.50 Mark. Die meisten dieser Kredite entfallen in den Bereich des Ministeriums des Innern. Die zur Verringerung des Notstandes im badischen Weinbaugebiet ausgegebenen 90 000 Mark haben bei der Budgetkommission keine Veranlassung gefunden. Die angeforderten Summen für die Errichtung eines Radium-Emanatoriums in Badenweiler, Verbesserung der Wasserversorgung der Heil- und Pflanzanstalt Wiesloch, Verbesserung der Landstraße bei Söllingen, Verstärkung der Rheinseilfähre bei Breisach und Greftern, sowie Ottenheim-Gersheim, Pflasterung der Landstraße an westlichen Ausgange von Durlach, Einrichtung der elektrischen Beleuchtung usw. in Mannheim sollen genehmigt werden. Die für die Beschaffung von 613 Güterwagen von der Regierung bereits ausgegebenen 1 708 700 Mark fanden nicht den Beifall der Kommission; es wäre wünschenswert, daß derartige Administrativkredite in Zukunft vermieden werden. Man mindestens hätte die Regierung dem Landtage bei seinem Zusammentritt im November 1912 davon amtlich Mitteilung machen müssen. Die Kommission wolle der Regierung keinen Tadel ansprechen, aber bei der Beratung des Eisenbahnetats in eine Erörterung darüber eintreten, ob es sich nicht ermöglichen ließe, daß derartige Erwerbungen vermieden werden. Im übrigen beantrage die Kommission die Genehmigung der Kredite.

Abg. Freiherr v. Gleichenfeld (Str.) dankt der Regierung für die zur Verringerung der Notlage der Weinbauer ausgegebenen 90 000 Mark.

Abg. Koger (Natl.) schließt sich den Worten des Vorredners an.

Abg. Kolb (Soz.) teilt mit, daß die Budgetkommission ursprünglich beschloffen habe, wegen der Summe von 1 708 000 Mark für die 613 Güterwagen der Regierung das Bedauern auszusprechen. Der Redner betont, daß die Vorteile zu verringern. — nein, es wird immer mehr ein solcher Altismus, der führt, daß er kein subjektives, sein selbständiges Begreifen angeben muß, um zum Einsicheln mit den anderen gelangen zu können. Und was der Dichter vor mehr als hundert Jahren als eine Frucht der Arche trieb, das wird heute zur Frucht einer vielseitig schmerzvollen, aber willig vollbrachten Selbstaufopferung: alle Waisenkinder werden Brüder, diejenige Welt.

Mit dieser Entwicklung ist der sozialistische Gedanke aus dem Stadium der Kritik in das des erlebenden Gefühls getreten. Damit aber wird er zum fruchtbarsten Erbreich für die Kunst. Die Anzeichen dafür fehlen nicht. War es der kritische Geist, der dem Naturalismus die neuen Darstellungsgebiete und die neue Darstellungstechnik erschloß, so war es doch der Geist der Liebe und des Mitleids, der das bedeutendste Werk dieser Richtung, Gerhart Hauptmanns „Weber“, schuf. Die Malerei läßt ebenfalls, daß der Dauerhafter des Evangeliums der Liebe in dieser Welt sich offenbart. Von Mannier angefangen, haben immer zahlreichere Künstler auf der Glendmalerei ein stolzes Jubelbild der Arbeit gemocht und die Poesie in den Stätten der nächsten Technik emblemt. Das Schicksalsdrama Ahnen wurde zur Tragödie der Zukunft, und aus dem Grabe Teilhaft lang das erlösende Bekenntnis, daß ein lebender Leidnam sei, wer sich dem erkannten Gebote der Selbstaufopferung für die Allgemeinheit nicht zu lösen versteht.

Kammer von der Angelegenheit nicht unterrichtet worden ist.

Abg. Dr. Schäfer (Str.) hätte gewünscht, daß man das Budgetrecht der Kammer insofern gewahrt hätte, als man die 1 708 000 Mark für die Güterwagen in einem Nachtrag hätte anfordern sollen.

Abg. Reumann (Natl.) bemerkt, die Kommission sei darin einig, daß die Gründe für die Beschaffung des Materials durchaus durchschlagend gewesen sind. Von Industrie und Handel sind lebhaftest Klagen über Wagenmangel laut geworden; es wurde von allen Seiten auf Vermehrung des Wagenparks gedrungen. Dieser Gründe hat sich die Kommission nicht verschlossen, so daß sie materiell an der Anschaffung der Güterwagen nicht Anstoß genommen hat. Eine andere Frage ist nun die, wie weit die Regierung ermächtigt sein soll, Verträge abzuschließen, die sie finanziell binden und die dem badischen Staate finanzielle Verpflichtungen auferlegen. Die Kommission hat die Gelegenheit nicht als passend gehalten, diese Frage gründlich zu erörtern. Die Kommission sei der Meinung gewesen, daß im vorigen Sommer Gelegenheit genug gewesen wäre, der Kammer in irgendeiner bestimmten Form Mitteilung von der Sache zu geben.

Finanzminister Dr. Rheinboldt erwidert den einzelnen Rednern. Wegen weiterer Zuwendung von Mitteln an Winger verweist der Minister auf die betreffende Stellung in der Chronik. Eine Kräftigung des Reichslandes sei nicht gut möglich, weil die Reichsstände nicht überall gleich schädigend gewirkt haben. Einwaige Gebiete von notleidenden Weinbauern um Steuererhebung werden wohlwollend behandelt werden. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen verteidigt der Minister die für die Güterwagen ausgegebenen 1 708 000 Mark, und bemerkt dazu, am 20. Juli 1912 seien die Kommissare des Deutschen Staatsbahnwagen-Verbandes in Berlin zu einer Sitzung zusammengetreten, in der eine Vermehrung des Wagenparks um 7 Prozent gefordert worden sei. Dies sei geschehen, um den herrschenden Wagenmangel zu beseitigen. Er (der Minister) habe die nächste Gelegenheit ergriffen, um dem Landtag davon Mitteilung zu machen und zwar sei dies in der ersten Kammer erfolgt. Wenn die Regierung einer Kammer etwas mitteile, so gelte dies auch für die andere. Am 21. November 1912, als der Landtag zur Beratung des Marktwirtschafts zusammengetreten sei, sei die Regierung noch nicht in der Lage gewesen, dem Landtag über diese Sache eine Vorlage zu machen, denn sie habe selbst noch nichts genaues gewußt; bis dahin sei nur die zustimmende Erklärung Württemberg vorgelegen, die Erklärungen der anderen Staaten seien aber noch ausgefallen. Das Budgetrecht der Landstände sei in seiner Weise alteriert worden. Weber schloß noch materiell sei die Erwirkung des Administrativkredits zu beanstanden.

Nach einer kurzen Bemerkung des Abg. Summel (F. V.) wird die allgemeine Beratung geschlossen. Sodann werden die Kredite einstimmig bewilligt.

Nächste Sitzung Mittwoch vormittag halb 10 Uhr. Tagesordnung: Kleine Vorlagen. Schluß 1/2 Uhr.

Der Geschenkurf über die Gehaltsordnung.

Karlsruhe, 9. Dez. Dem Landtag ist ein Geschenkurf zugegangen, nach welchem im § 48 der Gehaltsordnung vom 12. August 1908 die Zeitangabe „bis Ende 1913“ geändert wird „bis Ende 1917“. Der § 48 der Gehaltsordnung ist seinerzeit auf Anregung der Zweiten Kammer in das Gesetz aufgenommen worden, um zu verhindern, daß die aus dem Arbeitsverhältnis hervorgehenden Beamten und die nicht etatmäßigen Beamten der unteren Klassen sich bei der etatmäßigen Anstellung in ihren haren Bezügen verschlechtern. Die Gehaltsdauer dieser Bestimmung ist bis zum Schluß des Jahres 1913 festgesetzt worden. Da es sich aber bis jetzt noch nicht hat ermöglichen lassen, die für die etatmäßige Anstellung genommenen Arbeiter alle etatmäßig anzustellen, soll

Aber überhaupt wird man heute außer den blutleeren Aestheten kaum einen Dichter nennen können, der sich nicht an irgendeiner Stelle seines Gesamtwerkes von diesem großen sozialen Gedanken der Zeit befaßt zeigt. Aber freilich das Kunstwerk dieses sozialen Gedankes ist noch nicht geschaffen worden, das Kunstwerk, das eben Ausdruck wäre und Verherrlichung dieser großen Entwicklung zum sozialen Marxismus. Das werden wir erst erhalten können, wenn die Künstler mit stärkerem Bewußtsein sich dieser Idee hingeben und sie in ihrer vollen Kraft mitteilen. Vielleicht, daß die Kunst für dieses Kunstwerk sich auch noch andere Ausdrucksmittel schaffen muß, und daß so das vielfältige Suchen und Tüfteln auf technischem Gebiete, das so oft der Einbruch der Willkür erweist, im Grunde auch im Dienste einer großen Notwendigkeit steht. Das eine ist gewiß, daß das Kunstwerk, das diesem Gedanken gerecht wird, unserer Zeit den ihr entsprechenden Monumentaltitel schaffen wird.

Akademie für Jedermann.

Wiedererstandene Welten. Der große Gedanke des ewigen Werdens und Fortgehens beherrscht die Menschen aller Zeiten, ebenso wie die Vorstellung, daß im Schoß der Erde das Leben erntet und kehrt in das Reich des Todes zurückfällt. Die Allgewalt der Begriffe Geburt und Werd erzeugt eine heilige Ehrfurcht, den Glauben an die Mutter Erde. Das ist der Anfang aller Religion, und die heutige Vorstellung der heiligen Mutter

Feuilleton

Die soziale Idee der Kunst.

„Hat wirklich unsere Zeit keine die Gesamtheit bewegende Idee, die Kraft genug ist, das Schaffen des Künstlers aufzuheben?“ Diese Frage stellt Dr. Karl Storr in dem Deutscherbest der von Herrn v. Graßhoff herausgegebenen Monatschrift „Der Träger“ und antwortet darauf: Wir leben ein, es muß ein neuer Gedanke sein, oder wenigstens der Gedanke muß so im Leben stehen, daß er durch den Fortschritt der Zeit nicht als etwas Überkommenes wirkt. Das ist ja die alte Schöpfungskraft lähmende Schwere, die manchen Gedanken anhaftet, die einst Erhabenes hervorgerufen haben und sicher auch heute noch manchen Künstler durchaus erfüllt erfüllen. Warum soll es z. B. nicht auch heute Künstler geben, die mit Ueberzeugung dem Dogma einer Kirche anhängen? Trotzdem hat die heilige Kunst seit Jahrzehnten kein wirklich mit Gegenwärtigen erfülltes Werk hervorgebracht, und wir leben an Malern wie Ubbö das für einen anderen Geist in die alte Ueberlieferung hineintragen mußten, um aus Herz der Zeit rühren zu können. Und wenn Gerhart Hauptmann mit seinem Beispiel für 1893 so vollständig scheiterte, wenn er alles andere schuf, nur eben kein Beispiel, so lag das

daran, daß die Unterlandsidee in dieser Art heute eben keine heilige Stimmung anzulösen vermog. Wenn Ideen nur durch Ueberlegung des Verstandes, durch Berechnung oder pietävolles Verkommen weiter erhalten werden, wenn sie nicht selbst mit dem Fluge der Notwendigkeit sich alles unterjochen oder mit der Elementarge- walt ihrer Siegesbahnen alles hintreiben, können diese Ideen nicht mehr jene höchste Spannung des menschlichen Geistes wecken, die die Schöpfung des Kunstwerks voraussetzt. Und sollte es in einem einzelnen dazu kommen, so wird sein so entstandenes Kunstwerk der sozialen Wirkungsfrist entbehren, weil dieser einzelne ein Vereinzelter ist.

Ja, auch unsere Zeit hat eine solche Idee, die sich immer überzeugender ihren heiligen Ursprung offenbart und immer mehr zum Geistigen wird, nachdem sie lange mehr ein Verstandesmäßiges in sein und materielles Zwecken zu dienen schien. Es ist die Idee des Sozialismus. Sie hat mit politischer Parteizugehörigkeit nichts zu tun. Sie ist die der heutigen Welt entsprechende Gestaltung der alten Idee der Liebe, der Menschlichkeit, der Menschlichkeit. Gerade in den Massen vollzieht sich immer mehr die Durchdringung des sozialistischen Gedankens, seine Entwicklung zum sozialen Gefühl. Es ist nicht mehr bloß die Einordnung in eine Parteipolitik, die Unterordnung unter ihre Disziplin, die dem einzelnen Opfer abzwängt. Er bringt sie nicht nur in dem Gedanken, sondern auch in der materiellen

die Geltungsdauer des § 48 bis zum Schlusse des Jahres 1917 verlängert werden.

Ein Begrüßungsabend für die nationalliberale Landtagsfraktion.

× Karlsruhe, 9. Dez.

Die beiden hiesigen nationalliberalen Vereine bereiteten den 20 Abgeordneten der nationalliberalen Landtagsfraktion heute einen Begrüßungsabend im oberen Saale des „Friedrichshof“. Der Besuch war sehr gut, namentlich war die Damenwelt stark vertreten. Im Namen der einladenden Vereine entbot Herr Rechtsanwalt Wihl, Frey den Gästen den Gruß der Partei, dabei besonders die Einigkeit unserer Fraktion, die bereits oft seitens der Partei, die bereits oft seitens der Partei, die bereits oft seitens der Partei...

Herr Abg. Dr. Blum,

dem Vordredner für die Einladung und Begrüßung und führte dabei etwa aus: Wir stehen am Ende eines langen Wahlkampfes, den wir geführt haben, in der Überzeugung, für eine gute Sache zu kämpfen, eines Kampfes, den wir für notwendig gehalten haben im Interesse unseres badischen Heimatlandes. Wir stehen aber auch am Anfang einer großen und schweren Aufgabe, die wiederum unsere ganze Kraft und unsere volle Energie erfordert, damit die Wohlfahrt des Ganzen gehoben und gefördert wird. Auf eine wechselvolle Geschichte kann die nationalliberale Partei zurückblicken. Veränderlich waren für die Partei im Laufe der Zeiten die Wahlergebnisse. Zeiten der Höhe wechselten mit Zeiten des Niedergangs, Zeiten des Stillstandes, aber zu jeder Zeit hat die Partei die auf sie gestellte Aufgabe erfüllt. Nie hat sie kleinlicher Interessen wegen die Rücksicht auf das Wohl des Ganzen außer acht gelassen, getreu ihrer Devise: Das Vaterland über die Partei! Sie hat mitgearbeitet bei der großen Schöpfung der Reichsgründung; sie hat partikularen Strömungen gegenüber den nationalen Gedanken betont und diesen nationalen Gedanken auch in weiten Kreisen zur Anerkennung gebracht. Sie hat mitgeholfen, die wirtschaftlichen Kräfte zu entfalten, wodurch ein gewaltiger wirtschaftlicher Aufschwung hervorgerufen wurde. Sie hat allezeit sich eingesetzt für den Schutz der nationalen Arbeit auf allen Gebieten der Produktion. Als dann die soziale Frage sich immer mehr in den Vordergrund drängte, hat die Partei auch an dieser schwierigen und weitverzweigten Aufgabe mitgearbeitet und zur Lösung beigetragen ver sucht auf dem Boden der staatlichen Ordnung. Dann kam die Zeit, wo die wirtschaftliche Betätigung über die Grenzen des Reiches hinaus ging, wo sie hineinwuchs in den den ganzen Weltkreis umspannenden Verkehr. Es war dies die Zeit, wo die Grundlegung erfolgte zu unseren kolonialen Betätigungen und zu unserer Flotte; auch da hat sie allezeit mitgearbeitet und stand immer in der vordersten Reihe. In unserem engeren Heimatland ist seit einem halben Jahrhundert eine Zeit freibürgerlicher und fortschrittlicher Entwicklung eingetreten, eine Entwicklung, die ihren Ausdruck gefunden hat in vielen Erscheinungen: in einer vorbildlichen Schulgesetzgebung, in konsequenter Durchführung der Gleichberechtigung der religiösen Gemeinschaften und damit der Sicherung unserer Wissenschaftsfreiheit, im weiteren Ausbau unserer Selbstverwaltung, in der immer größeren Fernziehung aller Kreise des Volkes in der Beteiligung in Gemeinde und Staat. Und trotzdem gibt es Leute, die fragen, ob die national-

liberale Partei noch eine Existenzberechtigung habe. Selbst wenn wir nicht auf den Zuwachs unserer Stimmenzahl bei den letzten Reichstags- und Landtagswahlen hinweisen könnten, müßte man im Hinblick auf die Grundsätze und Richtlinien unserer Partei diese Frage bejahen. Wenn die nationalliberale Partei nicht da wäre, so müßte sie im Hinblick auf die von ihr vertretenen Grundsätze geschaffen werden. Bei der gegenwärtigen Lage der politischen Verhältnisse ist eine Mittelpartei wie die nationalliberale geradezu notwendig. Es ist nicht leicht, diese mittlere Linie immer einzuhalten. Die Gegensätze zwischen Landwirtschaft und Industrie, zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer usw. drängen sich gebieterisch an die politischen Parteien heran und verlangen immer kräftigere, zweckentsprechendere Hilfe. Das ist keine leichte Aufgabe, aber es ist eine Aufgabe, die geleistet werden muß im Interesse der Bevölkerungskreise selbst und im Interesse unseres Vaterlandes. Der Weg, den wir einzuschlagen haben, führt nicht nach rechts und nicht nach links, der führt geradeaus und vorwärts! Wir wollen festhalten an unserer starken Monarchie. Wir wollen unsere starke Waffenrüstung unverändert erhalten, dabei aber nachdrücklich betonen, daß ein Gegensatz zwischen Militär und Volk überhaupt nicht auskommen darf. Wir wollen mitarbeiten daran, daß die religiösen und die Klassengegensätze immer mehr und mehr ausgeglichen werden. Wir wollen eintreten für die Ausgestaltung der sozialen Gesetzgebung und schließlich wollen wir eine nationale Wirtschaftspolitik treiben, die die Interessen aller berücksichtigt, soweit das möglich ist. Die mit jubelnder Begeisterung aufgenommene Rede des Herrn Blum schloß mit einem Hoch auf die nationalliberale Partei.

Herr Abg. Geh. Hofrat Rebmann, mit härmlichem Beifall empfangen, dankte Herrn Frey für die anerkennenden Worte. Er ging dann weiter auf die gegenwärtige politische Lage in Baden ein und erklärte, die Präsidentenwahl im badischen Landtag habe den Abschluß des ganzen Wahlkampfes gebildet, jetzt sei die Bahn frei für unsere Arbeit. Redner schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland.

Der unterhaltende Teil des Abends war sehr reich ausgestattet. Viel Beifall erzielte Rechtsanwalt Dr. Meißner aus Freiburg, der mehrere Baritonrollen vortrug. Der Abend selbst nahm einen harmonischen, würdigen Verlauf.

Badische Politik.

Kassierer Sauer, Seckenheim †.

— Mannheim, 10. Dez. Eine schwerliche Kunde wird uns berichtet: Kassierer Karl Sauer in Seckenheim ist diese Nacht gestorben. Der Tod war dem sechzigjährigen eine Erleichterung nach längerem und schwerem Leiden. Sauer war ein geborener Juteschmied und genoss an der Spitze seiner letzten jahrzehntelangen Wirksamkeit hohes Ansehen. Eine besonders empfindliche Wunde reißt sein Tod in die Reihen der nationalliberalen Partei. Er war ihr begeisterter Anhänger. Als Vorsitzender des Ortsvereins und als Vorstandsmittglied des Bezirksvereins Mannheim-Land, als Mitglied des Wahlkreis-Ausschusses und als stellvertretendes Mitglied des Jüngerer Ausschusses in Karlsruhe hat er immer hervorragend mitgearbeitet. Wiederholt haben ihn unsere Freunde in Mannheim-Land die Kandidatur zum Landtage angeboten; Bescheiden hat er immer abgelehnt. Auch in der letzten Wahlbewegung haben wir ihn mit Eifer und Begeisterung an der Spitze gesehen. Bei der städtischen Seckenheimer Versammlung führte er mit fester Hand den Vorsitz und auch sonst fehlte er nirgends, wo es galt, für die nationalliberale Partei und ihre Kandidaten

schönen Gelegenheiten aus den Trümmern emporsteigen. Und wieder ist die Zeit und vorwärts rufen in die des großen Alexander nach Kleinasien. Das Indebitum hatte mit Erfolg um sein Recht gerungen, das Wohl der Allgemeinheit steht im Vordergrund, es bildet die Stadt der Bürger. Nach ihren Bedürfnissen wird die Stadt erbaut, die Vornehmsten, der Palast des Kaisers, der Markt bilden die Mittelpunkt und sie beherbergen das Stadtbild. Ihre Menschen lernen archaischen Geist auf ihre Bewusstheit und ihre künstlerische Kultur verleiern sich. Der Geist eines Homer steigt mit ihnen aus den Wäldern von monumentaler Gewalt und den Recken ihrer Bauten. Eine weitere Stufe der Entwicklung weist Orient auf Camos. Dann geht es zurück auf das Festland nach Olympia. Der Tempel des Zeus versammelt die Griechen und gibt uns damit ein Bild ihres Welches und ihres starken Volkens und Empfindens. Ihre Wettkämpfe, die Stühung des Adlers und die hochentzündete körperliche Kultur führten schließlich zur Verherrlichung des Helden Menschen, für den der Rißler Indogryf war. Die verschiedenen Staturen haben dann Senanis hier künstlerischen Entwicklung, die in der Statue des Zeus einen gewaltigen Ausdruck findet. Ihre letzte Verherrlichung ist die Stegessäule. Nicht der Boden beleuchtend machte die Griechen lebensfähig, sondern ihr Volk, ihre Stärke und Ansehens ihrer Kräfte. In der Statue der Stegessäule ist aber neben jener göttlichen Sinnlichkeit Erscheinung des Symbols dieser griechischen Kultur gesehen, jenseit Orakeltempels, das nicht von den Wäldern hervorragt, sondern das als Stegessäule des Lebens überwindet. — Die von zahllosen markanten Bildnissen begleiteten und von liebreicher Entfaltung jenseit

einzutreten. Nun hat der Tod ihn hinweggenommen. Aber in unserer Erinnerung wird das Andenken Karl Sauer's immer lebendig sein als desjenigen eines echten Wälders; lebensfähig begeistert für die Ideale des deutschen Vaterlandes und von kernhafter Gesinnung. Er ruhe in Frieden!

Ans dem 7. badischen Reichstagswahlkreis.

— Offenburg, 9. Dez. Zur Aufstellung des Herrn Stadtrat Kölich als Kandidaten für die Reichstagswahlwahl im 7. badischen Reichstagswahlkreis wird uns noch geschrieben: Die für Samstag in dem Saalbau Fring hier einberufenen nationalliberalen Vertrauensmännerberatsammlungen war von Parteifreunden aus dem ganzen Wahlkreis überaus zahlreich besucht. Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden, Herrn Hotelier Ries in Offenburg über die infolge Mandatsübertragung des früheren Vertreters, Herrn Stadtrat Kölich-Karlsruhe, eingetretene Situation, und zunächst eine eingehende Aussprache traten in der sich die Herren Landtagsabgeordneten Dietrich-Recht, Rechtsanwalt Dr. Kay-Offenburg, Oberlehrer Wehler-Oberkirch und Oekonomierat Zaenger-Diersheim beteiligten. Man war sich darin einig, daß die in der Zentrumspresse gegen Herrn Kölich gerichteten Angriffe in gar keiner Weise das Vertrauen ihm gegenüber zu erschüttern vermöchten, im Gegenteil fand seine Haltung zu den verschiedensten Fragen durchaus die Billigung der Vertrauensmänner. Der Verlauf der Besprechung bewies, daß Herr Kölich nach wie vor sich der größten Sympathie im Wahlkreis erfreut. Die Abstimmung hatte das bereits abgemelte einstimmige Ergebnis, Herr Kölich, telegraphisch herbeigerufen, erklärte sich zur Annahme der Kandidatur bereit, was eine begeisterte Stimmung in der Versammlung hervorrief. Nachdem er hier in der letzten Zeit gegen ihn erhobene Angriffe der Zentrumspresse unter dem Beifall der Versammlung zurückgewiesen hatte, wurde hiesig nach Erörterung verschiedener Fragen gegen 7 Uhr von Herrn Ries geschlossen. Die Stimmung in der Versammlung bewies, daß die liberalen Männer im 7. Wahlkreis entschlossen sind, den Kampf mit aller Energie aufzunehmen, um den Wahlkreis zu behaupten.

— Offenburg, 9. Dez. Wie wir hören, hat Herr Oekonomierat Schüler eine Kandidatur zum Reichstage aus den gleichen Gründen wie zum badischen Landtag abgelehnt. Man trägt sich mit dem Gedanken, die Kandidatur für die kommende Reichstagswahl nun dem bekannten Abgeordneten und Parteimitglied in Urffien anzutragen.

Ans der Nationalliberalen Partei.

— Karlsruhe, 9. Dez. In den letzten Wochen waren die von Nationalliberalen Partei eingeschickten Sonderkommunikationen für Industrie, Handel und für Arbeiterfragen zu je einer Sitzung versammelt. In lebhafter Aussprache ergab sich eine überaus reiche Menge von fruchtbaren Anregungen verschiedener Art. In der nächsten Zeit werden die übrigen Kommissionen tagen.

Bayerische und pfälzische Politik.

* München, 9. Dez. Der Ausschuss der Kammer der Reichsräte hat den Gesetzentwurf über die Erhöhung der Zivildienste in namentlicher Abstimmung einstimmig angenommen.

Kenderung des pfälzischen Jagdgesetzes?

s. München, 9. Dez.

(Von unserem Korrespondenten.)

Die Freie Vereinigung des bayerischen Landtages, darunter die pfälzischen Abgeordneten Gehhart, Held, Matil und Münzinger, haben an die Kammer einen Antrag gestellt, der die Regierung ersucht, 1. die Grundzüge, die im rechtsrheinischen Jagdgesetz enthalten sind, auch in der Pfalz

den Ausführungen landen den lebhaftesten Beifall der aufmerksamen Ödler. E.

Konzertchronik.

2. Konzert des Philharmonischen Vereins.

Lula Hfzj-Gmeiner (Gesang) — Georges Gnesco (Violine).

Zwei Sterne erster Größe verließen dem Programm des 2. Philharmonischen Konzerts die Attraktionskraft: Lula Hfzj-Gmeiner, Berlin und Georges Gnesco aus Paris. Frau Gmeiner, die von ihren früheren Betätigungen in den Konzerten unserer Philharmonischen Vereins und einem eigenen Liederabend im Hofsaal in bester Erinnerung steht, gehört seit Jahren zu den berühmtesten Vertreterinnen der Liedgesangs Kunst. Ihr glanzvoller Mezzosopran mit seiner strahlenden Höhe steht im Dienste einer gereizten Auffassung, einer durchgehenden Vortragweise, und so zu diesen Eigenschaften neue seltene Ausdruckvermittlung, Seelenwärme und ein Vortragstalent tritt, das jedes Poem in seiner Eigenart erfasst und treffend zu charakterisieren weiß. So waren alle Vorbedingungen für ein ungeübtes Genießen gegeben. Die Namen Schubert und Loewe zeigten die ersten, in die Tiefe gebende Richtung, und die Durchführung der zehn Gesänge schloß sich zu einem feierlichen Erlebnis. Die Gegenüberstellung der beiden stilvoll-vertonten von Schubert und Loewe erregte das besondere Interesse der Ödler. Der Loewe'sche „Erstling“ ist 1817 komponiert, zu einer Zeit, als Schubert's Komposition noch nicht bekannt war. Ohne einen Vergleich wagen zu wollen, muß doch hervorgehoben werden, daß Loewe's Komposition manch gemalten Zug aufweist — es sei nur an das den Erstling gleichende Dreifaltigmotiv erinnert und

anzuwenden; 2. strengere Maßnahmen zum Verteilen der Kaninchen verlangt und 3. wünscht, daß die Gebühren der Jagdkarten dem Einkommen der Beteiligten entsprechend festgesetzt werden, und zwar für Jagdausübende bis zu 4000 Mark Einkommen auf 25 M., bis zu 4—6000 M. Einkommen auf 30 M., bis zu 6—8000 M. auf 40 M., bis zu 8—10 000 M. auf 50 M., über 10 000 M. auf 60 M. Jagdausübende aus anderen deutschen Bundesstaaten sollen wie die bayerischen behandelt werden. Ausländer sollen den Höchstsatz bezahlen.

Reform der bayerischen Reichsratskammer.

s. München, 9. Dez.

(Von unserem Korrespondenten.)

In der heutigen Sitzung der bayerischen Abgeordnetenkammer führte Herr v. Herling aus: Eine besonders wichtige Frage, die sich nur in der Debatte zum Etat für Handel und Industrie angeschnitten wurde, sondern auch bereits in mehreren Petitionen, die dem Landtag vorliegen, und auch in einem noch nicht beschiedenen Antrag aufgenommen worden ist, ist die Frage einer stärkeren Vertretung der gewerblichen Stände in der Reichsratskammer. Es bedarf keines Nachweises, daß eine Lösung dieser Frage für sich allein wohl nicht möglich ist, weil sich für die anderen Hauptberufsgruppen sofort Konsequenzen ergeben. Die Frage muß also dahin gestellt werden, ob sich eine allgemeine Reform der Reichsratskammer empfiehlt oder nicht. Ich bin nun nach Besuchen mit den anderen Ministern, insbesondere dem primär zuständigen Staatsminister des Innern in der Lage, zu erklären, daß die Regierung grundsätzlich geneigt ist, der Frage näher zu treten, inwieweit den veränderten Verhältnissen und wirklichen Bedürfnissen entsprechend Veränderungen bei der ersten Kammer vorgenommen werden können.

Mit Rücksicht auf die großen von der Regierung voll anerkannten Verdienste aber, welche sich die Kammer der Reichsräte um das bayerische Verfassungsleben erworben hat, werden wir zunächst über diese Frage mit der Reichsratskammer selbst Fühlung nehmen, in deren Kreisen die Frage übrigens auch bereits wiederholt zur Sprache gekommen ist. Sobald sich die Besprechungen zu bestimmten Vorschlägen verlobt haben, wird die Regierung es als ihre Pflicht ansehen, ihrerseits die Initiative zu ergreifen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 10. Dezember 1913.

Der Mannheimer Diesterweg-Verein

gab gestern Abend seinen Mitgliedern in einem sehr gut besuchten Vortrag durch Schriftsteller und Lehrer Fritz Gansberg aus Bremen ein äußerst interessantes Referat über das Thema „Das Kind und seine Welt“. Die Herren Stadtschulrat Dr. Siedinger, Schulkommissar Brähler und Rektor Luz waren ebenfalls erschienen, um das für die Schule interessante Thema zu hören.

Nach einer kurzen Begrüßung durch den Vorsitzenden ergriff der Redner das Wort zu folgenden Ausführungen: Das Kind, das einen lebendigen Geist besitzt, das in der Lage ist, aus Kleinigkeiten sich eine Unterhaltung zu schaffen, die das ganze Kind derartig beinflusst, daß es alles um sich her verspielt, sollte nicht unbeachtet bleiben. Derartige Eigenschaften fertigt man einfach ab mit der Bemerkung, das Kind hat eine lebendige Fantasie. Diese Regungen des Kindes werden jedoch in der Schule viel zu wenig beachtet. Die Schule vermag immer noch, den Unterricht auf der Vergangenheit des Kindes

daß er neben dem Schubert'schen zu Recht bestehen kann. Frau Gmeiner gab in der zeitlosen Erschöpfung beider Vertonungen vollständigen Großen ihrer Charakterisierungskraft und ihres begnüglichen Temperaments. Nicht weniger wurden die übrigen Gesänge von Schubert und Loewe, worunter sich manch selten gesungenes Lied befand, sprachlich und musikalisch meisterhaft erklaßt. Ganz besonders gilt dies von Schubert's „Frühlingssehnsucht“ und „Fischer's Liebeslied“, in dem die Künstlerin bei den Strophenschäufen ein ausgezeichnet entwickeltes Portamento zeigte. In Loewe's „Freischütz“ feierte die eminente Sprachtechnik Triumphe und „Mädchen sind rote der Wind“ gab sie feinstens pointiert. Dem spontanen Beifall entsprach die Künstlerin, die in Herrn Eduard Vehm-Berlin einen ausgezeichneten Begleiter gefunden, mit einem Beifall des Dr. hms und Schumann's „Waldegespräch“.

Aber auch der Instrumentalist, der hier erstmals auftrat, fand mit seinen gediegenen Vortragenden lebhaften Beifall. Georges Gnesco, ein geborener Rumäne, war Schüler von Kreis in Paris und ist auch als Komponist bekannt geworden. Seine Gdur-Sinfonie op. 13 fand in Berlin eine ziemlich gelinde Aufnahme. Als Interpret, aber nicht im über noch eine große Zukunft bevor. Die hervorragenden Merkmale seines Spiels, das die französische Schule auch in der Haltung nicht verleugnet: ein kleiner, aber schöner Weigenton, Geländigkeit und Bewegung entfalteten sich am herrlichsten in den Kreisler'schen Violoncellen von denen wir Couperin's von sordano gegebenen „Favane“ und Tartini's Gdur Variationen über ein Thema von Corelli den Vortrag geben möchten. Später's I. moll-Konzert, in Form eines Gesangsliedes, schenken ihm weniger günstig zu liegen, inwieweit auch hier der Gdur-Vortrag die glänzende Begendheit ins richtige Licht setzte.

anzubauen, was als eine Blüte der heutigen Pädagogik zu bezeichnen ist. Man traut der Erinnerungskraft des Schülers nicht zu. Der wahre Zweck der Schule wird mehr und mehr verfehlt. Es sollte den Schülern Gelegenheit gegeben werden, an den Gegenständen zu studieren und zu lernen. Es kommen dadurch neue Momente zum Vorschein und immer neue Lebenswege werden dem Kinde gezeigt. Stoff für eine derartige Unterrichtsmethode gibt sich in Fülle. Alle diese Vorstellungen um eine Idee gruppiert, ergeben sich eine Masse Einzelheiten und man hat das bunte Leben wie an einem Bande. Damit können wir die Aufmerksamkeit der Klasse am besten einfangen und auf einen Brennpunkt richten. So kann der Lehrer die Aufmerksamkeit der Schüler, statt durch einen Faustschlag auf den Tisch, durch ein Stückchen Leben geistig wieder konzentrieren. Die Kinder werden genötigt, eine rege Fantasie zu entwickeln und im geistigen Spiel werden immer feinere Erinnerungen erweckt. Wenn wir die Kinder so für die Stoffe zu interessieren verstehen, dann wachst mit ihnen eine Menge Vorstellungslieben auf. Der Nachdruck der Lektion soll nicht auf der Erzählung beruhen, sondern auf der Beschreibung. Die Stoffe sollen in den Kindern so lebendig werden, daß sie diese beschreiben können. Trotz des unterhaltenden Verlesens kann der Anschauungsunterricht die verschiedensten Kräfte in Bewegung setzen. Der unendliche Reichtum des Kindesreiches an solchen Stoffen ließe es wünschen, daß der Anschauungsunterricht durch die ganze Schule hindurch fortgesetzt würde und so die Sonne bilde, um die sich alles gruppiert. Die Schule verdirbt sich ihre Wirkung durch ihren systematischen Betrieb, indem sie immer einen Ueberblick über das Ganze geben will. Die Stoffe sollten deshalb in die Sprache des Kindes gekleidet werden. Wir müssen immer mehr versuchen, mit den Augen des Kindes zu sehen. Wir sehen nicht genug. Wir müssen es den Kindern gleichtun, indem die Augen nur dann sehen, wenn denkender Gedanke dabei ist. Aus den Ausführungen des Redners ging hervor, in welsch eingehender Weise er sich schon seit Jahren mit diesem Problem des Kindesunterrichts befaßt hatte. Durch zahllose, einfache Beispiele gab er den Beweis, welche Stoffe das Leben des Kindes bietet, um auf dieser Unterrichtsbasis vorwärts zu kommen. Mit den wichtigsten Worten: „Brüder alles und das Beste behaltet“ schloß er seine von allen Seiten mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

*** Ausbau des Mannheimer Landesgefängnisses.** Wegen der in Aussicht genommenen Aufhebung des Kreisgefängnisses in Heilbronn und wegen der künftigen Ueberführung des Landesgefängnisses in Heilbronn ist der Ausbau des Landesgefängnisses in Mannheim im Laufe des nächsten Jahres beabsichtigt. Dieser neue Flügel kann 160 Gefangene aufnehmen, wobei sich der bisherige budgetmäßige Gefangenenzustand des Landesgefängnisses Mannheim auf 1630 erhöhen wird. Für die übrigen Gefängnisse ist der Gefangenenzustand wie folgt veranschlagt: Für das Männerzuchthaus Bruchsal auf 400, für das Landesgefängnis und Weiberstrafanstalt Bruchsal auf 300, für das Landesgefängnis Heilbronn auf 500. Für die dritte Zellensäule beim Landesgefängnis Mannheim fällt die Einstellung von neuen Anstellern nötig, deren Zahl sich damit im ganzen auf 140 erhöht.

*** Die deutsche Einheitsstenographie.** Die dieser Tage in Berlin abgehaltene Tagung des Sachverständigenausschusses zur Schaffung einer deutschen Einheitsstenographie hat, wie zu erwarten war, eine endgültige Entscheidung in der Einigungsfrage nicht gebracht. Die auf der Tagung gefassten Beschlüsse können aber erfreulicherweise als ein wesentlicher Schritt nach vorwärts betrachtet werden. Wie die „Deutsche Stenographenzeitung“ mitteilt, wurde in den vertraulich ge-

fährten Beratungen ein Uterauswettbewerb aus fünf Personen eingesetzt, der den Auftrag hat, bis Mitte April 1914 dem Hauptwettbewerb einen einzigen Stenographie-Entwurf vorzulegen. Dieser Uterauswettbewerb, der bereits am 2. Dezember zu einer ersten Sitzung zusammentrat, besteht aus den Herren Schöbke (Gabelsberger), Dr. Mangel (Stolze-Schrenk), Bratenberger (Stenolochygraphie), Dr. v. Kunowski (Nationalstenographie) und Koller. Als Material sind dem Uterauswettbewerb überlassen der Systementwurf der Schule Gabelsberger, der gemeinsame Entwurf der Schulen Stolze und Stenolochygraphie, der Entwurf der Schule Stolze-Schrenk und ein aus der Schule Kaufmann stammender Entwurf. Falls die vokal-schreibenden Systeme sich nicht auf einen gemeinsamen Entwurf einigen können, sollen die Systementwürfe Brauns II, Tacke (Arends), Koller und die Nationalstenographie dem Uterauswettbewerb als Material dienen. Von symbolistischer Bedeutung für die Gestalt der zukünftigen Einheitsstenographie ist der folgende, mit 14 gegen 9 Stimmen angenommene Beschluß: „In der unveränderten oder fast unveränderten Einrichtung eines bestehenden Systems als Entwurf eines Einheitsystems liegt keine Förderung des stenographischen Einheitsgedankens, da nach den bisherigen Verhandlungen die Annahme eines solchen Entwurfes ausgeschlossen ist.“ Der Uterauswettbewerb wurde einstimmig ermächtigt, zu einzelnen Fragen andere Systemtheoretiker oder Praktiker zuzuziehen. Mit der Einsetzung des fünfteiligen Uterauswettbewerbes hat der Sachverständigenausschuß zu erkennen gegeben, daß er auf eine Entscheidung hinarbeitet. Es hängt jetzt alles davon ab, ob es dem Uterauswettbewerb möglich sein wird, sich in der ihm gestellten Frist auf einen Entwurf für die Einheitsstenographie zu einigen.

*** Das Fest der silbernen Hochzeit** feiert morgen Donnerstag, 12. Dezember, Wilhelm Dieterle, 56, 6 wohnt mit seiner Ehefrau Babette geb. Seeger.

*** Das kathol. Knabenwohlfahrts „St. Anton.“** A. 4. Nr. 1, ladet hiermit seine Mitglieder und Gönner zur Christbescherung am Mittwoch, den 24. Dezember, abends 7 Uhr, sowie zur Weihnachtsaufführung am Donnerstag, den 25. Dezember, nachmittags 1/2 Uhr, herzlich ein.

*** Verein Knabenhort.** Von der Zeitschrift „Die Woche“ liegen in manchem Haus gebrauchte Hefte unbenutzt. Die Knabenhort-Abteilungen könnten sie aber in den langen Winterabenden gut gebrauchen. Bitte, solche Hefte in das nächste Volksschulhaus zu schicken oder durch den Schuldiener abholen zu lassen.

*** Verein Frauenbildung-Frauenstudium, Abteilung Mannheim.** Es sei nochmals auf den heute nachmittags 1/2 Uhr im Saal der Loge „Karl zur Eintracht“ stattfindenden Vortrag aufmerksam gemacht. Frau Dr. Rosa Kempf aus Frankfurt a. M. spricht bekanntlich über das dort zu errichtende Frauenkennzeichen für soziale Berufarbeit.

*** Hofstellenlosung.** Wie wir erfahren, ist der Agent W. Behr, der mit dem Architektenschweizer verheiratet wurde, gestern auf freien Fuß gesetzt worden. Die Voruntersuchung hat ergeben, daß von einem Hand in Hand arbeiten des Herrn Behr der übergeordneter noch nicht verbestraft ist, mit Schwere keine Rede sein kann.

*** Todesfall.** In Laub ist Fabrikant Karl Spreyer sen., der frühere Inhaber der Kartonsfabrik Chr. Reiser, nach langem, schwerem Leiden aus dem Leben geschieden.

*** Rainaldisches Wetter** am Donnerstag und Freitag. Der neue Luftwirbel über Island bringt nunmehr auf den Kontinent über. Er zieht zwar in der Hauptphase nördlich von uns vorüber, wir gelangen aber, was schon jetzt aus dem langsam fallenden Luftdruck zu erkennen ist, doch teilweise unter seinen Einfluß. Für Donnerstag und Freitag ist deshalb etwas milder, vielfach bewölkt und mit vereinzelten Niederschlägen verbunden. Wetter zu erwarten.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternotiz. In der Neuenstudierung von Colerons „Richter von Tolamea“ und beschäftigt die Damen Margarete Koderich, Marianne Kub, Helene Lebnias und die Herren Fritz Albert, Marcel Bron, Hans Gobel, Emil Hoff, Wilhelm Kollmar, Hermann Kupfer, Georg Köhler, Alfred Landow, Bernhard Müller, Otto Schöde, Max Steubemann, Walter Toup und Franz Ederich vom Königl. Schauspielhaus in Wiesbaden als Gast. Regie: Emil Reiter.

Fünf populäre Klavierabende von Friedr. Hädel. Der zweite der fünf Klavierabende des Pianisten Friedrich Hädel findet als Schubert-Abend Mittwoch, den 17. Dezember ab., abends 8 Uhr im Konzert-Saal der Hochschule für Musik, I. 2.9 statt.

Academie für Jedermann. Für die Hörer des blauen Zettels spricht am Donnerstag, den 11. Dezember (anstelle des verhinderten Dr. A. H. Schmidt) Dr. F. W. L. erl über „Goethes Fantastik und Märchenwelt.“ Im Kurs-Zeilen Gebhardt Bud.

O. 7. 14 (Heidelbergstr.), wird heute, wie bereits mitgeteilt, eine Weihnachts-Ausstellung eröffnen, in der Werke folgender Meister zum Verkauf gelangen: Professor G. v. Schönböcker; Prof. A. Henz; Prof. Dr. v. Wolf-

Polizeibericht

Kaufmanns-Kinderleiche. Am 4. November l. J. wurde in Frankfurt a. M. auf dem unbekanntem Grundhild Bonaventurastraße 194 die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts gefunden, die in helles und braunes Seidenpapier eingewickelt und mittels eines Strides von rotter und eines solchen von blauer Farbe — wie sie in landwirtschaftlichen Betrieben Verwendung finden — umwickelt war. Die gerichtliche Untersuchung hat ergeben, daß das Kind gefast hat; es fanden sich Merkmale der Ernährung. Im kassenärztlichen Mitteilung zur Feststellung der Verhältnisse der Kindesmutter erhielt die Staatsanwaltschaft.

Brandausbruch. In vergangener Nacht etwa um 1 Uhr brach im 5. Stock des Hauses 1, 3, 2 wahrscheinlich durch ein leuchtendes Kerzenlicht, so daß er zusammenbrach. Von Vorübergehenden in ein benachbartes Haus verbracht, erholte er sich bald wieder und konnte seinen Weg fortsetzen.

Verhaftet wurden 25 Personen wegen verschiedener Verbrechen, darunter ein angeblicher Versicherungsagent von Haus (Lehrer) wegen Unterschlagung, ein Tagelohn von Halberstadt wegen Betrugs, und 2 Motorwagenfahrer wegen Meineids bzw. Aushilfsung hierzu.

Vereinsnachrichten.

*** Verein für Volksbildung.** In dem heute Mittwoch abends 8 1/2 Uhr im Rathausaal stattfindenden Lichtbildvortrag wird der Redner, Herr Privatdozent Dr. Kehrle von der Universität Heidelberg, die Geschichte des Heidelberger Schlosses, der Burgen von Dilsberg, Redarsteinach, Dirschorn, Eberbach, Stolzenberg, Zwingersberg und Mümmelberg darlegen. Es steht also ein hochinteressanter Abend in Aussicht. Eintritt frei.

*** Vöslers Missionen-Frauenverein.** Die monatliche Zusammenkunft, die auf heute, den 10. Dezember, nachmittags, geplant war, fällt wegen Beerdigung des Herrn Stadtfarers Höbler aus. Der Vöslers Missionen-Frauenverein wird erst Mittwoch den 7. Januar wieder zusammenkommen.

*** Verein für Frauenstimmrecht.** Kommen den Freitag, abends 8 1/2 Uhr, findet im Hotel National die 7. Generalversammlung der Mannheimer Ortsgruppe für Frauenstimmrecht statt. Die Tagesordnung ist statutengemäß den Mitgliefern bereits mitgeteilt worden. Um zahlreichen Erscheinen wird gebeten.

*** Der Mannheimer Singverein G. V.** veranstaltet am Samstag, den 13. Dezember, abends 8 Uhr, im Kasino, R. 1, sein diesjähriges Winterkonzert in Form einer Abendunterhaltung. Wie wir aus dem reichhaltigen Programm ersieht, ist der Abend dem deutschen Volkstheater gewidmet und von seinem überaus rühmlichen neuen Dirigenten Herrn Felix Schloer mit Geschmack zusammengestellt. Der Solist des Abends, Herr Ad. Petri (Bariton), singt Lieder von Siller, Brahms, Humperdinck und Reimann, welche ebenfalls dem deutschen Volkstheater entnommen sind. Der 2. Teil des Abends bringt ein heiteres Liederspiel von Lorenz und hierauf einen Schlager unseres beliebten Vereinsanführers Herrn Ernst Bud, mit Frau Maria Hesse, begleitet „Schwaber in Heidelberg“. Hieran schließt sich eine kleine Weihnachtsfeier und last not least ein Ländchen. — Die Kinderweihnachtsfeier findet am Sonntag, 14. Dezember, nachmittags 1/2 Uhr, ebenfalls im Kasino statt.

*** Jugendklub für staatsbürgerliche Erziehung.** Der Vortrag des Herrn Dr. Schnellbach: „Die Reformen der Heinrich Lang“ (mit Lichtbildern) mußte auf Freitag, den 12. Dezember, verschoben werden. (Näheres im Interententeil.)

Aus dem Großherzogtum.

*** Wiesbaden, 9. Dez.** Aus der Blindenanstalt wird und gefahren: Der 6. und 7. Dezember bedeuten Gipfelpunkte im Kaltsommer unserer Blindenkolonie. Ein herausragender Nilolus erschien ihnen in der Person des Herrn Petri-Rainheim. Und obwohl er selber als Künstler überreich zu geben vermag,

hatte er noch zu unserer freudigen Ueberraschung in den Damen Hel. Hilliger-Frankfurt und Hel. Franz-Mannheim zwei Künstlerinnen gewonnen, so daß sie abwechselnd und gemeinsam (Duette) ein überaus „St. Nikolaus-Programm“ entwickelten. Als dann nach dem Uebungsraum zum Schluß der große Saal geöffnet wurde, bevor zweifellos manch kleiner Blindler überzeuget daß er seine Kette, wenn nicht vom Nikolaus selber, so doch sicherlich von dessen nächstem dem Vertrauen erhalten habe. Am Sonntag nahie sich die Kunst, um für die Rückführung unserer Weihnachtsklasse zu werben. Es war ein erfolgreiches Werben. Gewiß verließ uns niemand, der nicht das Gefühl mit nach Hause nahm, für seine Gabe reich entschädigt worden zu sein. Herr Pianist Hugo Kander-Mannheim eröffnete die beiden Teile der Veranstaltung. Es haben über seine vollendete Kunst schon längst Referenzen geurteilt. Wir freuen uns herzlich, daß der Künstler, der erst in den letzten Tagen in Berliner und frankfurter versetzten Triumphe feierte, auch Zeit für sein längeres Schicksalsgenossen findet. Wir dürfen die „Kopfbild“ von Brahms, den „Polnischen Tanz“ von Schumann, die „Ricordanza“ an „Tarantella“ von Vist Lören, und waren hingezogen von dem seelenvollen Spiel und erhaben über seine grandiose Virtuosität. Hel. Sanden vom Hoftheater in Mannheim, die für ihre beruflich verhinderte Kollegin Fräulein Joh. Dorina liebenswürdig eingesparten, so folgte jeweils mit reizen Geben aus der Fülle der stimmungsvollen Weihnachtsliteratur. So konnte sich durch manches „Al“ und „Obel“ an der Mitte der kleinen Blinden selbst überzeugen wie aufmerksam die Hörsinger ihren schönen Darbietungen lauschten. Hel. Hofberufungsbildung Wally Brunn schloß sich würdig an mit Uebem der Humperdinck, Bobm und Brahms, den Herrn Hauptlehrer Mehlner in feinsten Weise begleitet. Mit ihrer tiefklaren, reinen und weichen Stimme, deren dramatischer Wert in Sonnenabend und im Brahmschen Lied von Schindler in voller Kraft zur Geltung kam, sang sie sich auf Rimmervergessen in die Herzen von Groß und Klein. Habt alle Dank, herzlich Dank!

Gerichtszeitung.

*** Mannheim, 9. Dez.** Strafkammer 3. Vorl. Landgerichtsdirektor Wendtler. Nicht weniger als sieben Fälle von Diebstahl im Sinne des § 218 Str.G.B. standen heute auf der Tagesordnung und bei jeder Anklage erschien die bekannte Frau W. a. d. Redarstadt als Zeugin. Sie hatte die Instrumente geliefert. Die erhebliche Strafe im eine erst 21 Jahre alte Kaufmannsgattin, die zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurde während ihr Mann 3 Monate Gefängnis erhielt. Vier Frauen erhielten je 1 Monat Gefängnis, eine Verkäuferin 1 Monat 14 Tage Gefängnis. Ein Ehemann wurde zu 12 Tagen und eine Helferin zu einer Strafe in gleicher Höhe verurteilt.

Ebenfalls hinter verschlossenen Türen wurden gegen den 26 Jahre alten Tagelöhner Josef Lipp wegen Vergehens nach § 176 Stf. G. B. verhandelt. Man erkannte gegen ihn auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust.

Kommunalpolitische.

*** Forstheim, 9. Dez.** In der Bürotauschschußung wurden in Sachen der Theaterneubau 3000 M. zur Befreiung von Unterlagen für einen öffentlichen Wettbewerb mit dem Zufall bewilligt, daß das öffentliche Bauprogramm erst dem Bürgerausschuß unterbreitet werden muß, der dann über die näheren Bestimmungen des allgemeinen Wettbewerbs zu befinden hat. Der vorgeschlagene Vertragszuschuß von 10 000 M. an die Theaterdirektion für die Spielzeit 1914/15 wurde mit näherer Ausdrücke gegen 13 Stimmen bewilligt.

fassung und Wiedergabe ganz vorzügliche Leistungen bot. Die Wiedergabe der Kindergerichte von Schumann, mit der ewig schönen „Läsmerei“ war eine kaum zu überbietende Gungleistung. Es war eine Lust, ihrer Kunst zu lauschen.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Konzert Fritz Hirt, Heidelberg. (Violine). Heute Mittwoch, den 10. Dezember, abends 8 Uhr findet im Kasino-Saal ein Konzert von Fritz Hirt, Heidelberg unter Mitwirkung von Otto Vogl, Heidelberg (Klavier). Es folgen zum Vortrag Werke von Beethoven, Bach, Mozart, Tartini-Kreutzer, Fritz Kreisler u. Ott. Noie.

Prof. Franz Kullak. Der in weiten Kreisen bekannte Musikpädagoge und Komponist Prof. Franz Kullak ist, wie der Berliner Lokalanzeiger meldet, in noch nicht vollendetem 70. Lebensjahre in Wiesbaden verstorben. Franz Kullak wurde am 12. April 1844 in Berlin geboren. Auf der Akademie seines Vaters, des berühmten Theodor Kullak, widmete er sich dem Studium der Musik, wurde von seinem Vater in Klavierspiel ausgebildet und war in der Komposition von Wuerst und Max. Pierzau unternahm er größere Reisen zu seiner weiteren künstlerischen Ausbildung. Nach dem Tode seines Vaters im Jahre 1882 übernahm er die Leitung der Akademie, die zwei Jahre zuvor mit einem Bestande von 100 Schülern und etwa 1000

Dem lebhaften Beifall entsprechend der Selber mit dem 2. Saite der Violinen 8. und 9. Saite für Violine allein. Das Vereinsorchester führte die Begleitung des Spohr'schen Konzerts unter Herrn Schmidpeter's fischer Leitung beginnt und anschließend durch und hat mit der sogenannten „kleinen Deckelkassette“ (die den Titel „Jour Contante“, v. l. Kinderzinnen, führt), ein liebenswürdiges Stück Meinstück des Carmen-Komponisten G. Bizet. Ursprünglich für Klavier geschrieben, wurden fünf der zwölf Nummern später instrumentiert und erstmals im Pariser Kolonnenkonzert in dieser Form geboten. Bizet zeigt sich in ihnen als feiner Kenner der Kindesseele. Im erfindenden Reich treten die Lieblingsinstrumente der Kinder: Trompeten, Pöner, Posaune und Tommel besonders hervor. Die S-Dur-Verweise jenseit durch den Wohlklang der Kammer, die in allen Instrumenten auftritt. Das 4. und 5. Promptu mittert in den Teilerfiguren den Ton des Kreffels. Ihm folgt ein reizvolles Duett zwischen Violine und Cello, deren Zwirgung wohl das Gefüge zweier Liebenden geben soll. Ein frisch dahingehender Gesang (Der Wal), thematisch interessant gearbeitet, läßt das reizvolle Werkchen im letzten A nur freudig ausklingen. Herr Schmidpeter hatte die Saite gut einstudiert und wußte dem nicht anpreisenswerten Werkchen zu better Wirkung zu verhelfen. In der hübschen S-Dur-Perzeute trat die Melodie im Streichorchester, der Klarinette und Flöte reich plastisch hervor. Das ammittige Duo der Solovioline (Herr Spomer) und das Cello (Herr Vorbeier jun.) erweckt eine wohlbedeutende, das Besondere in dem nur die Solistfiguren nicht immer klar bleiben, eine sehr belebte Wiedergabe.

Auch in der Begleitung der Violinen am Klavier erweckt Herr Schmidpeter auf's neue die oft erprobte Schönheit und sein Feingefühl. ek-

mann; Prof. G. v. Gubernau; Prof. Dr. von Vampert; Prof. Ferdinand Keller; Prof. Th. Schindler; Prof. A. Dill; Prof. A. Dellmoog; Prof. A. Willroder; Prof. A. Hartwig; Prof. A. Gebhardt; Prof. A. Köpf; Prof. Pirzer; Wilh. Dertel; Karl Böhm; Ch. Vetter; Otto Hedder und andere.

Im oberen Raume sind gute Gemälde, die sich besonders zu Weichenfiguren eignen, zur Aufstellung gebracht.

Die Besichtigung findet täglich von morgens 10 Uhr bis abends 8 Uhr statt.

Mannheimer Künstler auswärts. Am Samstag Abend fand in Germersheim ein von den Damen Elie Wähler-Mannheim und Herrn Ferdinand Kollb aus Frankfurt a. M. veranstaltetes Solisten-Konzert statt. Ueber das Auftreten unserer einheimischen Künstlerinnen schreibt das „Germersheimer Wochenblatt“:

Hel. Elie Wähler (Schülerin der Frau Guggenbühler-Gottfängler), eine mit schon ansprechenden, sehr sympathischen Stimmmitteln ausgestattete Sopranistin, führte sich mit „Elias Traum aus Solingen“ von Anfang an gut ein und fand auch später in ihren Wiederdarbietungen das unerschöpfliche Lob der anständig lauschenden Zuhörer, so daß sie sich zu einer Zugabe veranlaßt sah. Hel. Stephanie Bellstetter-Mannheim, die ihre Studien bei Professor Pfeiffer-Baden-Baden beendet hat, ist eine hervorragende Pianistin, die sowohl in technischer Hinsicht als auch in Bezug auf künstlerische Auf-

führung und Wiedergabe ganz vorzügliche Leistungen bot. Die Wiedergabe der Kindergerichte von Schumann, mit der ewig schönen „Läsmerei“ war eine kaum zu überbietende Gungleistung. Es war eine Lust, ihrer Kunst zu lauschen.

Der in weiten Kreisen bekannte Musikpädagoge und Komponist Prof. Franz Kullak ist, wie der Berliner Lokalanzeiger meldet, in noch nicht vollendetem 70. Lebensjahre in Wiesbaden verstorben. Franz Kullak wurde am 12. April 1844 in Berlin geboren. Auf der Akademie seines Vaters, des berühmten Theodor Kullak, widmete er sich dem Studium der Musik, wurde von seinem Vater in Klavierpiel ausgebildet und war in der Komposition von Wuerst und Max. Pierzau unternahm er größere Reisen zu seiner weiteren künstlerischen Ausbildung. Nach dem Tode seines Vaters im Jahre 1882 übernahm er die Leitung der Akademie, die zwei Jahre zuvor mit einem Bestande von 100 Schülern und etwa 1000

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Strasbourg i. E., 10. Dez. Der Parteivorstand der elsass-lothringischen Fortschrittspartei ist zu einer Besprechung der Lage aufkommenden Sonntag zusammenberufen worden. — In hiesigen Zentrumskreisen ist eine starke Strömung vorhanden, der elsass-lothringischen Regierung das Budget abzulehnen, um damit ihren Rücktritt zu erzwingen. Der Außerordentliche Zentrumsparlamentarier wird sich mit der Frage beschäftigen.

W. Mex., 10. Dez. Der Vorstand des Lokalkomitees des Meher Katholikentages hielt gestern im bischöflichen Palais im Beisein des Bischofs die Schlussung ab, in welcher der Rechenschaftsbericht erstattet wurde, das Defizit beläuft sich hiernach auf 8000 M. Es ist in der Doppelsprachigkeit der diesjährigen Tagung begründet, die eine doppelte Herstellung der Druckarbeiten erforderlich machte. Für die Garantiesicherer wird nach den Eingaben aller Unternehmungen eine Nachzahlung von 6 Prozent sich ergeben. Am 21. Dezember findet in der Notre-Dame-Kirche ein Schluß- und Dankgottesdienst statt.

W. Mexiko, 10. Dez. Der Kongress hat die letzten Präsidentschaftswahlen für ungültig erklärt und die Neuwahlen für Januar angeordnet.

Ein Vertrauensvotum für Casselmann.
München, 9. Dez. Die liberale Fraktion der Kammer der Abgeordneten nahm eine Entschließung einstimmig an, daß sie trotz der Meinungsverschiedenheiten, die gelegentlich der Vorlage über die Erhöhung der Zivilliste zu Tage getreten sind, einen Anlaß zu einem Rücktritt des Vorsitzenden Casselmann nicht als gegeben erachten könne und in der die Uebereinstimmung ausgedrückt wird, daß die Fraktion auch weiterhin unter seiner Führung in vollem gegenseitigen Vertrauen für die gemeinsame Sache zusammenarbeiten werde.

Ein Grenzzwischenfall?
Berlin, 10. Dez. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Paris wird gemeldet: Bei einem geschäftlichen Scharfschießen, das von dem Meher Infanterieregiment Nr. 170 bei dem deutsch-lothringischen Dorfe Marienles abgehalten wurde, sollen sich zahlreiche Infanteriegeschosse in das Dorf verirrt haben. Nach der Schilderung der Teilnehmer unter der Teilnahme weiterer Kreise ihr Häufiges Jubiläum gefeiert hatte. Im Geiste seines Vaters führte er die Akademie erfolgreich weiter, wurde 1883 zum Königl. Professor der Musik ernannt, sah sich jedoch infolge körperlicher Leiden gezwungen, im Jahre 1890 die Akademie vollständig aufzulösen. Nach einigen Jahren nahm er seine Tätigkeit als Musikpädagoge wieder auf und machte sich durch Unterrichtswerke sowie vorzügliche Ausgabe klassischer Klavierkonzerte, namentlich der Beethoven'schen, einen Namen. Gussak komponierte auch eine Oper, Ines de Castro, mehrere Opern für großes Orchester, dazu Lieder und Klavierstücke.

Gemeinsame Kabinetsbesprechung für Groß-Berlin.
 Die gemeinsame Kabinetsbesprechung der Großberliner Gemeinden beschäftigte gestern eine Konferenz, die im Ministerium des Innern unter Vorsitz des Geh. Medizinalrats Prof. Wis stattgefunden hat. Die interessierten Gemeindenvertreter entsandten gehalten. Es wurde eine Kommission gewählt, welche die Frage prüfen soll, ob die Gemeinden zwecks Beschaffung und Veranbarung des Kabinets eine Art Zweckverband bilden sollen. Dies erforderliche Kapital in Höhe von 500 000 Mark wird der Landesversicherungsanstalt in Berlin und Brandenburg als Darlehen abgeben.

zung des „Temps“ habe es Geschosse auf die Häuser von Marienles geschlagen. (2) Unter der Bevölkerung brach eine Panik aus. Die Leute flüchteten in die Keller. Der Bürgermeister des Ortes telephonierte sofort dem Obersten nach Metz, worauf die Schießung aufhörte. Eine strenge Untersuchung sei eingeleitet worden. Man nimmt an, daß sich die Soldaten in der Richtung geirrt haben, denn es herrschte morgens ein starker Nebel. Der „Temps“ nennt diesen Zwischenfall, der sich auf deutschem Boden abspielt hat, einen Grenzzwischenfall.

Zum Arbeitswilligenschein.
Berlin, 10. Dez. (Von uns. Berl. Bur.) Die Stellungnahme des Industrieverbandes und des Direktoriums des Sanitätshundes in der Frage des Arbeitswilligenscheines hat auch im Deutschen Werkmeisterverband eine lebhafteste Protestbewegung hervorgerufen. Eine von der sozialen Kommission vorgelegte Resolution, die am Sonntag in einer erweiterten Vorstandssitzung einstimmig angenommen wurde, macht es den Werkmeistern der Bezirksvereine Berlins und Umgebung, welche Mitglieder des Sanitätshundes sind, zur Pflicht, als Protest gegen die beabsichtigte Beschränkung der Konstitutionsfreiheit unverzüglich aus dem Sanitätshund auszuschreiten.

Der Dreibund.
Wien, 9. Dez. (Ungarische Delegation.) Graf Andrássy erklärte, das Verhalten Deutschlands gestattete keineswegs die Folgerung, als ob Deutschland Oesterreich-Ungarn im geringsten Maße untreu geworden wäre und er es nicht alles getan hätte, worauf Oesterreich-Ungarn Kraft seines Bündnisses hätte rechnen können. (Zustimmung.) Er sei ein unbedingter Anhänger des Dreibundes, auch deshalb, weil die Zukunft Ungarns vernichtet wäre, wenn die Germanen niedergedrungen würden. Innerhalb des Dreibundes oder müsse Oesterreich-Ungarn eine gewisse Selbständigkeit besitzen. Oesterreich-Ungarn Aufgabe sei es, die Gegensätze zwischen den Ententemächten und dem Dreibunde zu lindern.

Ministerpräsident Tisza erklärte, daß das leitende Prinzip der äußeren Politik Oesterreich-Ungarns in der Wahrung des Friedens bestand und in der Sicherung der freien ökonomischen Entwicklung des Balkans sowie in der Unabhängigkeit der Balkanvölker. Der Minister kam dann auf Rußland zu sprechen und sagte: So oft die russische äußere Politik es unserer Monarchie ermöglichte, eine friedliche und friedliche Vertrauenspolitik Rußland gegenüber zu betreiben, gab es bei uns keinen einzigen Faktor, der dies nicht mit größter Freude begrüßte. Wenn unsere äußere Politik während der sehr komplizierten diplomatischen Kampagne und zwar nicht in einer Angelegenheit, wo unsere eigenen Interessen gefährdet waren, sondern vom allgemeinen europäischen Gesichtspunkt aus in der einen oder anderen Frage Ihren Standpunkt modifizierte, so kann ihr daraus kein Vorwurf gemacht werden.

Die Etatsdebatte.
Berlin, 10. Dez. (Von uns. Berl. Bur.) Die angeforderten sozialdemokratischen Anträge wegen Streichung der Gehälter des Reichskanzlers und des Kriegsministers wurden nach der Geschäftsordnung erst bei der zweiten Etatsberatung eingebracht werden, also erst Mitte Januar. Sie werden, wie man im Reichstage annimmt, von keiner bürgerlichen Fraktion unterstützt werden.

Berliner Freistimmen.
 = Berlin, 10. Dez. Zu dem gestrigen Auftreten des Reichskanzlers im Reichstage äußert sich die „Börsen-Zeitung“:

„In der „Börsen-Zeitung“: Herr von Bethmann-Hollweg kann der Sozialdemokratie dankbar sein. Als gestern der Genosse Scheidemann geredet und der Reichskanzler geantwortet hatte, war der Eindruck ziemlich allgemein, daß es sich der leitende Staatsmann kaum besser hätte wünschen können. In der Beurteilung der militärischen Uebergriffe ist, wenn man von den Konventionen absieht, sich alle Welt einig gewesen. Daß der Reichskanzler darum keine Entlassung erbitten oder erhalten solle, hat niemand erwartet. Unter diesen Umständen war eine Zäsur, die weniger auf die Zurückverweisung des Militärs in seine gesetzlichen Schranken als auf die parteipolitische Ausbeutung der jüngsten Ereignisse ausgeht, ganz geeignet, die Teilnahme der Erinnerung zurückzuführen, daß die Mehrheit vom 4. Dezember alles eher als eine einheitliche Masse, eine geschlossene Phalanx für die Zukunft ist. Die Herren Spahn und Bassermann haben darüber gestern keinen Zweifel gefaßt.“

In der „Germania“ heißt es:
 „Man sprach gespannt zerspringt der Bogen. Was der Reichskanzler nicht gerne tut, das tut er gestern und er tat es nicht ohne Geschick. Er antwortete dem Sozialdemokraten sofort und führte seine tendenziösen Ueberreibungen auf ihren wahren Wert zurück.“

Die „Tägliche Rundschau“ schreibt:
 „Mit einem lauten Appell an Nationalliberale und Zentrum hat Scheidemann seine Agitationsrede geschlossen. Aber er erschütterte nur noch die Luft. Als Herr Spahn nach ihm die Tribüne bestieg, da begriff man schon nach den ersten Sätzen, daß das Schicksal des Tages entschieden war und nach ihm erteilte Herr Bassermann für die Nationalliberalen eine Abjage in noch entschiedenerer Form.“

Mit dem, was der Reichskanzler über die auswärtige Politik sagte, könne man, so wird in der „Deutschen Tageszeitung“ bemerkt, im allgemeinen einverstanden sein. Seine Ausführungen waren allerdings mit einem starken Tropfen optimistischer Deles gelobt. In dieser Rede ist Schwärzerei vom Nebel und machte leicht den Eindruck einer gewissen Schwäche.

Frankzösische Urteile.
Paris, 10. Dez. Ueber die gestrigen Erklärungen des Reichskanzlers schreibt der „Gaulois“:

„Es ist eine im Ganzen friedliche Rede, die von einer durch die Fortschritte der deutschen Expansion gerechtfertigten Befriedigung erfüllt ist. Das Deutsche Reich hätte in der Tat inrecht, sich über seine Freunde oder seine Feinde irgendwie zu beklagen. Der gute Wille Englands öffnete ihm die Tore Afrikas, die Entlassung Frankreichs und Rußlands gestatten ihm, sich als Herr an den Ufern des Bosporus festzusetzen und das unvorsichtige Vertrauen Italiens hat ihm erlaubt, den Verkehr im Mittelmeer an sich zu reißen. Audaces fortuna juvat! — Die „Parisien“ hebt gleichfalls den friedlichen Charakter der Rede hervor.“

Das „Echo de Paris“ schreibt: Die korrekten Erklärungen des Reichskanzlers enthalten für Frankreich eine doppelte Lehre. Zunächst bildet die Rede des Reichskanzlers nach der durch die Jänner Zwischenfälle hervorgerufenen Krise einen Beweis für die Festigkeit der deutschen Regierung und die Kontinuität ihrer Politik. Die zweite Lektion für uns ist die Art und Weise, in der der Reichskanzler über die englischen Beziehungen gesprochen hat. Es ist klar, daß eine große Anzahl von Engländern nunmehr sich von jeder Gefahr geschützt glauben

wird, wenn sie Deutschland große Gebiete zuerkennen haben werden, die theoretisch durch englischen Besitz getrennt sind. Wir dürfen über die Auffassung nicht staunen, denn wir selbst haben sie auf Kosten unseres Kongos betätigt, müssen wir nicht einsehen, daß eine englisch-deutsche Annäherung, so wenig dauerhaft sie auch sein möge, von uns militärische und diplomatische Anstrengungen erheischt? Halten wir uns die Entschiedenheit der Rede des Reichskanzlers vor Augen, die zu der Verfahrenheit unseres parlamentarischen Lebens im großen Gegensatz steht, erinnern wir uns des Tones, in dem der Reichskanzler sich an England oder Rußland wendet, und gedanken wir bezüglich der Fragen der französischen Politik, den eben aus Rußland gelangten Persönlichkeiten zu sagen, daß die Probleme der äußeren Politik keinen Aufschub dulden und daß man in Zeitläuften wie den gegenwärtigen auf der Höhe der Verantwortung stehen muß.“

Die Entwicklung auf dem Balkan.
Wien, 9. Dez. Nach einem Bericht der Politischen Korrespondenz aus Konstantinopel wird General Liman v. Sanders gleichzeitig Mitglied des Obersten Kriegsrats im Kriegsministerium sein. Außerdem würden auch andere höhere Heereskommandostellen deutschen Offizieren anvertraut werden.
Petersburg, 9. Dez. Nach der Erregung über die Entsendung der deutschen Militärmission fällt laut „Köln. Ztg.“ das Fazit, daß die Presse aus der äußeren Politik der letzten Woche nicht sehr ab. Den Bluff, daß England Rußlands Proteste, die übrigens auf dem Bavier weit bedrohlicher ausfallen als in den diplomatischen persönlichen Unterhaltungen, als Ententemacht unterstütze, hat nun auch die nationale Presse aufgegeben. Betsiloff stellt die Kowojew-Beurteilung fest, daß England die Konzeption für die Anlager der Armierungsbauabteilung 5 Km. von Konstantinopel an der Bagdadbahn erhalten habe. Von der im Ausland und auch nur für dieses verbreiteten Nachricht, Rußland verlangte als Kompensation, daß es die Kommandanten der Dardanellenforts stelle, verlaute hier kein Wort, da man dem doch folgt. Enten hier nicht loszulassen wagt. Das Blatt Reich sucht die Niederlage, die die russische Presse mit ihrem völlig erfolglosen Proteststreifen nun erlitten hat, dem Ministerium des Aeußeren in die Schuhe zu schieben. Schwere Niederlagen, heißt es, hat unsere Diplomatie letzte Woche in Konstantinopel erlitten. Wie ist das russische Prestige am Bosporus so gesunken, wie durch die Ernennung von Sanders und die Einrichtung Kowajkoff. In dem Widerstand gegen die Ernennung von Sanders haben wir eine völlige Niederlage erlitten. Daß von einem gemeinsamen Vorgehen der Entente in dieser Falle gar keine Rede war, ergänzt das Gesandnis des Offizios des Auswärtigen Amtes um eine interessante Nuance.

Die Berliner Schirm-Industrie Max Vichtenstein.
 D. L. A. Platen, veranlaßt einen großen Mannschaftsverkauf in Schirmen und in dieser eine wirklich glänzende Gelegenheit für passende Weihnachtsnachgeschenke. (Siehe heutiges Inserat.) 3218

Tägliche Sport-Zeitung

Wetter-Nachrichten.

h. Vom Schwarzwald, 9. Dez. Seit Dienstag früh tobt in den höheren Lagen des Schwarzwaldes allerdings ein starker Schneesturm, der bereits Schneemenge hervorgerufen hat. Aus dem Reichert und Weiden ist die Temperatur auf 2 Grad unter Null gefallen; im Hohenstaufen und in der Saar lagen die Höchsttemperaturen noch 6 bis 7 Grad unter dem Gefrierpunkt. Das Barometer fällt abermals und vielfach hat sich bewölkt, so Schneefällen neigendes Wetter eingeschellt. Die Ausfahrten für den Winterport bleiben infolgedessen gänzlich. Der Schnee, der in oberen Schwarzwald noch bis zu 20 Zentimeter hoch liegt, hat sich überall etwas gelöst, doch nunmehr eine feste Unterlage für weiteren Schneeeinbruch vorhanden ist. Bereinzelt wird leicht getrocknete und zerbröckelte Schneeflocken gemeldet. Die Schneehöhe sind bis 700 Meter hoch im Südlichen, wie im mittleren und nördlichen Schwarzwald sichtbar; auch die Nebelbänke sind teilweise imhand gelöst und weggehoben. Aus Leirberg wird sehr gute Nebelbahn gemeldet, ebenso aus Hartmanns.

Luffschiffahrt.

Von der Fahrt des Luffschiffes Sachjen von Dresden nach Hamburg gibt, wie der Berl. „Vol.-Anz.“ meldet, der Führer des Luffschiffes, Dr. Edener, folgende Einzelheiten: „Wir haben anfangs in klarer Luft. Bis Lüneburg war es richtig. Kaum aber haben wir die Dampfburger Elbbrücken erreicht, als uns schon ein sehr dichter Nebel aufnahm, sodass wir uns nur noch nach Kompass und Uhr richten konnten, da jegliche Orientierung ausgeschlossen war. Nach 15 Minuten Fahrt von den Elbbrücken ab glaubten wir den Stadtbereich überflogen zu haben und gingen deshalb in niedrigerer Fahrt weiter. Von den Signalen des Flugplatzes ha-

ben wir nichts gehört. Da wir auch in 30 Meter Höhe nichts erkennen konnten, gingen wir noch niedriger und beschloßen nach kurzer Beratung, zu landen. Ich sprang mit noch einem Herrn aus der Gondel, während das Luffschiff noch schwebte. Drei junge Mädchen, die gerade vorbeigingen, griffen resolut in die Taue und halfen uns mit den herbeiliegenden Passanten, das Luffschiff auf den Acker zu ziehen und schließlich zu befestigen. Hierbei lag es sich nicht vermeiden, daß die dortige Starkstromleitung zerrissen wurde. Weiteren Schaden hat das Luffschiff bei der Landung nicht angerichtet.“

Aviatik.

Der amerikanische Flugzeug-Konstrukteur Glen Curtiss, der sich im Jahre 1909 durch seinen Sieg im ersten Vennet-Rennen der Flugmaschinen zu Reims einen Namen machte und später sich mit der Konstruktion hervorragender Wasserflugmaschinen reüssierte, beabsichtigt Amerika den Rücken zu kehren und sich teils in Italien, teils in Frankreich aufzuhalten. Curtiss erklärte, daß sich in Amerika eine Aeroplanfabrik nicht rentiere. Vermutlich wird er aber auch durch die Vereinigungen der Briant-Gesellschaft und durch zahlreiche Patent-Prozesse zu seinem Entschluß veranlaßt worden sein.

Automobilport.

Kr. Zur Regulierung der Geschwindigkeit der Automobile wird eine Renovation angestrebt. Augenblicklich gebraucht man für diese Zwecke eine sogen. Stoppuhr, mit der der Schutzmann wohl die Geschwindigkeit messen kann, aber

nicht der Chauffeur. Der Uebelstand soll nun durch ein neues Patent beseitigt werden. Der neue Apparat besteht aus einer mit farbigen Glassegmenten versehenen Doppelseite, die durch die Ausgansöffnung eines Leitens, vor dem Wagenführer befindlichen Aufhanges sichtbar ist und durch einen mit einem Vorderrade verbundenen Regulatorantrieb bewegt wird. Die farbigen Schreibelemente werden so einreguliert, daß in dem Ausgans z. B. bei Geschwindigkeiten bis zu 25 Km. eine weiße, darüber hinaus eine rote Farbe erscheint. Nachts werden die farbigen Segmente durch eine Glühlampe erleuchtet, so daß man zu jeder Zeit die Geschwindigkeit eines Kraftwagens feststellen kann. Der Apparat hat den Vorzug, daß bei ihm sowohl der Schutzmann, als auch der Chauffeur die Geschwindigkeit feststellen kann.

Radspport.

Nur ein Sechstage Rennen in Berlin. Der Streit um ein zweites Berliner Sechstagerrennen ist nunmehr als beendet anzusehen, da der zweite Veranstalter, die Berliner Sportklub-Gesellschaft, darauf verzichtet hat, die öffentlichen Gerichte zwecks eines Schiedsspruches anzurufen und das Rennen ohne die Erlaubnis des Verbandes Deutscher Radrennbahnen nicht durchzuführen will. Berlin wird demnach nur ein Rennen, und zwar in der Zeit vom 19. bis 25. Februar in den Ausstellungshallen am Zoo sehen.

Schwimmport.

Unterstützung des Schwimmsports durch das preussische Kriegsministerium. Am 9. und 10. August

land in Galle das Schwimmen des deutschen Schwimmerverbandes hat. Zur Beschaffung von Preisen hatte das Kriegsministerium Geldmittel zur Verfügung gestellt. Der Vorstand richtete im Oktober ein längeres Dankeschreiben an das Kriegsministerium, in dem mehrere Auszeichnungen über den sehr gelungenen Verlauf des Jahres enthalten waren. U. a. beteiligten sich an einer Kameraderkohlente nicht weniger als 41 Regimenter. Wie wir hören, hat der Kriegsminister für diese Mitteilungen brieflich seinen Dank ausgesprochen und besonders hervorgehoben, daß er auf die Förderung des Schwimmens in der Armer hohen Wert lege und auch für das kommende Jahr neue Mittel zur Beschaffung von Preisen zur Verfügung stellen werde.

Olympiade.

Beranstellungen von militärischen Wett-kämpfen. Der Kaiser genehmigt, daß im Mai 1914 turnerische Schanckstellungen und sportliche Wettkämpfe zwischen Kavallerie und Artillerie stattfinden. Sie sollen in deutschen Städten abgehalten werden. Beteiligte dürfen sich Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften. Der Kronprinz ist Protektor. Die Einzelheiten und Ausschreibungen werden zur Zeit durch einen unter dem Vorsitz des Kommandeurs der Militärturnabteilung zusammenberufenen Ausschuss bearbeitet. Die Wettkämpfe werden für die Vorbereitung der Olympiade von großer Bedeutung sein und deshalb wohl bei allen Sportliebenden lebhaftes Interesse erwecken.

Die schwedische Sammlung für die Olympischen Spiele 1916 in Berlin. Ap. für die Vorbereitungen hierzu, hat im ersten Jahre den Betrag von 137 000 Kronen ergeben. Von dieser Summe sind bereits an eine Anzahl von Sportvereinen größere und kleinere Beiträge abgeben worden. Der Olympifonds beträgt zur Zeit noch 90 000 Kronen.

Telegraph-Adresse: Margold.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Preisverzeichniss: Nr. 56, 1637, 6436

Mannheim, 10. Dezember 1913.

Abteilung: Aktien ohne Börsenpreis.

Provisionsfrei!

B bedeutet: erblitte Gebot, G bedeutet: erblitte Offert.

Main table with columns: Wir sind unter Vorbehalt, Ver- Käufer, % %, and multiple columns of company names and prices.

Nachdruck und sonstige widerrechtliche Benutzung verboten.

Falls nicht ausdrücklich anders vereinbart, verstehen sich unsere Kurse franco Stückzinsen. — Für alle diejenigen Aktien, welche in obiger Kursliste nicht aufgeführt sind, sind wir ebenfalls Käufer und Verkäufer und bitten eventuell um Offerte bzw. Gebote.

Bei allen Geschäften in Aktien ohne Börsenpreis sind wir niemals Kommissionäre, sondern stets Selbstkäufer resp. Selbstverkäufer.

Bei allen Geschäften in amtlich nicht notierten Werten finden die vom Centralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes hierfür festgesetzten Usancen Anwendung.

Erfüllungsort für alle Ges. ist Mannheim.

Stenographischer Reichstagsbericht

Mannheimer Generalanzeigers

Mb. Deutscher Reichstag.

196. Sitzung, Dienstag, den 9. Dezember.
Das Haus und die Tribünen sind voll besetzt.
Am Tische des Bundesrats: v. Bethmann Hollweg, Dalbrück, v. Tirpitz, Falkenhahn, Dr. Bischoff, Kühn, Ricetti, v. Jagow.
Der Präsident eröffnet die Sitzung um 2 Uhr.

Kurze Anfragen.

Abg. Baffermann (Koll.) fragt an:
Wie die Presse mitteilt, sollen englische Unternehmer in Arabien, Syrien und Mesopotamien bedeutende Petroleum-Konzessionen von der Türkei erworben und sich verpflichtet haben, das gewonnene Rohöl an die englische Admiralität zu verkaufen, wobei beachtet sein soll, den Wettbewerb anderer Länder in diesen Gebieten auszuschließen. Sind dem Herrn Reichskanzler diese Vorgänge bekannt? Was gedenkt der Herr Reichskanzler mit Rücksicht auf das große Interesse, das die deutsche Marine an einer gesicherten Heißöl-Fuhr nach Deutschland haben wird, zu tun, um die Ausbeute von Petroleum insbesondere in Gebieten, für deren Erschließung deutsches Kapital in erster Linie tätig ist, auch deutschen Unternehmern zu ermöglichen?

Staatssekretär des Auswärtigen v. Jagow: Die in der Anfrage erwähnten Pressenmeldungen über englische monopolartige Erwerbungen von Petroleum-Konzessionen in der Türkei sind auch mir bekannt. Diese Meldungen sind aber nach meinen Informationen in dieser Form unrichtig. Dagegen kann ich mitteilen, daß mit einer deutschen und mit einer englischen Interessentengruppe in der Türkei über den Erwerb von Petroleum-Konzessionen, namentlich auch in Mesopotamien verhandelt wird. Da die Verhandlungen aber noch schwach sind, muß ich mir vorbehalten, Einzelheiten mitzuteilen. Ich kann aber sagen, daß das deutsche Interesse gewahrt wird. Die türkische Regierung widmet der Sache ihre volle Aufmerksamkeit und wird alle deutschen Unternehmungen, deren Bestrebungen dahin gehen, Deutschland einen Teil der Petroleum-Konzessionen zu sichern, unterstützen.

Abg. Baffermann (Koll.) fragt ferner an:
Kann der Herr Reichskanzler Auskunft geben, ob bei dem Abkommen zwischen Rußland und China vom 7. November 1913, durch welches einerseits die Suzeränität Chinas über die äußere Mongolei, andererseits die Autonomie der letzteren anerkannt wurde, die dem Deutschen Reich ein Recht der Konzessionen mit China von 1901 zusehende Reichsbegünstigung gewahrt ist?

Staatssekretär v. Jagow: Ich bestätige, daß diese Reichsbegünstigung gewahrt ist.

Die Anfrage des Abg. Gunkel (Sp.) lautet:

Ist es richtig, daß von der Reichsregierung eine Forderung des § 33 der Reichsgewerbeordnung in Aussicht genommen ist? Wenn ja, ist der Herr Reichskanzler bereit, bei einer Neuordnung beziehungsweise Forderung dieser in das Gewerbegesetz die einschlägigen Materie vor Einbringung der Vorlage zur Kenntnis des Reichstages zu bringen, um die in der Handwerksvereinsgesetzgebung als selbstverständlich festzugesetzen ist?

Es handelt sich bei der Anfrage um Schaft-Konzessionen im Gastwirtsgewerbe.

Direktor im Reichsamt des Innern Caspar: Ein Entwurf über die Forderung des § 33 der Reichsgewerbeordnung ist im Reichsamt des Innern ausgearbeitet und wird dem Bundesrat vorgelegt. Ueber den Gang der Verhandlungen Mitteilungen zu machen, ist zur Zeit nicht möglich, und würde auch den Geschäftsgeheimnissen widersprechen.

Es folgt die Anfrage Blankensorn (Koll.) und Genossen:
Wegen der Reichskanzler die nach der Erklärung vom 10. Juni 1913 in Erwägung gezogenen besonderen Maßnahmen zum Schutz der Weinwirtschaft, um der immer mehr überhand nehmenden Fabrikation der falschen Weine, welche eine täuschende Nachahmung der Reinen Traubenweine sind, entgegenzutreten und dadurch den Weinbau, Weinhandel und auch den Konsumenten zu schützen?

Direktor im Reichsamt des Innern von Jaconques: Es erscheint möglich und angezeigt, durch Ausführungsbestimmungen zu § 10 Absatz 2 des Weingesetzes Vorkehrungen zu treffen, um der Fabrikation der falschen Weine entgegenzutreten. Eine entsprechende Vorlage wird dem Bundesrat in nächster Zeit gegeben.

Es folgt die Anfrage Wurm (Soz.):

Ist der Reichskanzler bereit, dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den das Gesetz über die vorübergehende Zollrückzahlung bei der Fleisch-Einfuhr vom 13. Februar 1913, das am 31. März 1914 abläuft, über diesen Termin hinaus verlängert wird?

Direktor im Reichsamt des Innern Müller: Der Reichskanzler hat nicht die Absicht, dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den das Gesetz über die vorübergehende Zollrückzahlung bei der Fleisch-Einfuhr vom 13. Februar 1913, das am 31. März 1914 abläuft, über diesen Termin hinaus verlängert wird. (Hört! hört! bei den Soz.)

Es folgt die Fortsetzung der

Ersten Lesung des Etats.

Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg:

Die Vorgänge auf dem Balkan haben auch während der letzten Monate die deutsche auswärtige Politik so stark beschäftigt, daß ich mich verpflichtet fühle, mich gleich im Anfang darüber auszusprechen. Zwischen meinen letzten Auslassungen über die Orientlage in diesem Hause und dem, was ich heute sagen möchte, liegen der zweite Balkankrieg, der Vertrag von Bukarest und der Friedensschluß der Türkei mit ihren Gegnern im ersten Feldzug. Damit sind die Ereignisse aus dem Zustand der akuten Konflikte herausgetreten, wenngleich die Folgen der weltgeschichtlichen Umwälzung, deren Zeugen wir waren, selbstverständlich noch nicht abgeschlossen sind. Die Festlegung der albanischen Grenzen im Norden und Süden, die zeitweilig Schwierigkeiten bereitete, scheint ihrem rechtzeitigen Abschluß entgegenzugehen.

gegenzugehen. Eine Frage, die unsere speziellen Interessen besonders nahe berührt, ist die infolge der Zerstückelung eines Teiles der europäischen Türkei notwendige Neuordnung der türkischen Staatsschuldenverhältnisse. Die zu diesem Zweck in diesem Sommer in Paris zusammengetretene Konferenz hat sich beim Ausbruch des zweiten Balkankrieges vertagen müssen. Wir sind bemüht, in der Zeit bis zum Wiederzusammentritt dieser Konferenz durch Besuchen mit anderen Großmächten, in letzter Zeit insbesondere auch mit Frankreich, die Grundlagen für die demnächstige Lösung der Frage vorzubereiten, das Schicksal der Megäischen Inseln ist, wie bekannt, noch nicht endgültig entschieden. Ratsamungen darüber, wie die Entscheidung ausfallen wird, kann ich nicht anstellen, da die Kognition der Gesamtheit der Mächte zuzustehen. Ich glaube aber der Erwartung Ausdruck geben zu können, daß sich auch hier ein befriedigender Ausweg finden wird.

In allen Phasen der Balkankrise, die die Großmächte angehen, haben diese, auch wenn ihre Interessen nicht immer übereinstimmen, schließlich doch so fest zusammengehalten, daß sie auch die noch ausstehenden Schwierigkeiten zu überwinden wissen werden. Denn das Einverständnis der Großmächte, die Erkenntnis, daß die ruhige Weltlage unter den europäischen Mächten durch die Neuordnung der Balkanverhältnisse nicht gefährdet werden dürfte, ist während der monatelangen, mühsamen Arbeit, die geleistet werden mußte, seitdem der erste Konventionsschluß auf dem Balkan abgeschlossen wurde, nicht gemindert, sondern verstärkt worden. Das Verbleib daran haben alle Großmächte gemeinsam, und eine spätere Zeit wird vielleicht noch einmal der anfangs diesmal scharf kristallisierten Londoner Konferenz Dank wissen, daß sie die solidarischen Interessen Europas erkannt, geeinigt und zusammengehalten hat. Wir werden uns auch weiterhin an dieser gemeinsamen Arbeit der Mächte in demselben Geiste beteiligen, in dem wir es bisher getan haben. Wir haben dabei die speziellen Interessen unserer Bundesgenossen Oesterreich-Ungarn und Italien energisch und wirksam unterstützt und haben gleichzeitig in vertrauensvollem Zusammenarbeiten mit England und gestützt auf unsere freundschaftlichen Beziehungen zu Rußland dem europäischen Konzert unsere Dienste geleistet, eine Arbeit, die uns durch die erstlichensweise durchaus korrekten Beziehungen zu Frankreich durchaus erleichtert worden ist. Als der Bukarester Friede geschlossen war, gingen die Meinungen darüber auseinander, ob dieser Vertrag durch Europa verurteilt werden soll. Wir haben die Frage verneint. Wir glauben in dem Bukarester Vertrag eine Basis anerkennen zu müssen, von der aus die langwierigen Aufräumungsarbeiten auf dem Balkan begonnen werden können. Wir haben uns bisher in dieser Erwartung nicht getäuscht.

Ohne überschwengliche Hoffnungen für die Zukunft, aber auch ohne Anlaß für Schwarzseherie haben wir verstanden können, wie seit der Unterzeichnung des Bukarester Vertrages, den wir nicht zum wenigsten der maßvollen Haltung Rumäniens, der Weisheit seines Herrschers und der klugen Politik seiner Staatsmänner verdanken, die Dinge auf dem Balkan ihrer Festigung langsam entgegenreisen. Wohin wir aber gekommen wären, wenn wir, ich meine die europäischen Großmächte, gegen diesen Vertrag so früh das Inzidenzverfahren eingeleitet hätten, unter Meinungsverschiedenheiten, über Zweck und Umfang und in einem für die europäische Entscheidung nicht vorbereiteten Zustande des Balkanproblems, das brauche ich nicht erst zu sagen.

Der Umstand, daß vielfach im Anfang Erwägungen darüber angestellt worden sind, ob die Revision des Vertrages zweckmäßig sei, hat vielfach in der Öffentlichkeit die Ansicht entstehen lassen, daß diese Meinungsverschiedenheiten unsere Bundesverhältnisse ungünstig beeinflussen. Ich kann diese Annahme mit Entschiedenheit zurückweisen (Weisfall), und dabei Bezug nehmen auf die Erklärungen, die der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, Graf Berchtold, in den Delegationen gegeben hat. Unser Bundesverhältnis ist in den großen Lebensinteressen beider Reiche viel zu unerschütterlich begründet, als daß es durch etwaige Meinungsverschiedenheiten in Inzidenzpunkten des Balkanproblems, an dem Oesterreich-Ungarn viel mehr interessiert ist, als wir, irgendwie getrübt werden könnte. (Weisfall) Das Zusammenhalten der im Dreieck vertriebenen Völker hat sich im ganzen Verlaufe der Balkankrise so stark bewährt, wie vielleicht nie zuvor, ohne dabei die gemeinsame Arbeit der Mächte in Frage zu stellen.

In der Frage, wie sich Europa zu der künftigen Entwicklung der Türkei verhalten soll, glaube ich, eine erfreuliche Übereinstimmung unter den Großmächten feststellen zu können. Der Dreieck hat nach dem Abschluß der bosnischen und der tripolitischen Frage ein eigenes Interesse an der Erhaltung und Festigung des türkischen Westphandes. Die Einseitigkeit der Dreieckspolitik in allen hiermit zusammenhängenden Fragen ist bei dem Gebanenaustausch mit dem Minister des Auswärtigen, San Giuliano, gelegentlich der deutsch-italienischen Monarchenbegegnung in Kiel im Juli dieses Jahres erneut bekräftigt und bei passender Gelegenheit zur Geltung gebracht worden. Wir begegnen uns in dieser Rücksicht auf die zukünftige Entwicklung der Türkei aber zugleich mit England oder mit den Dreiecksmächten des Westphandes. Auch in der programmatischen Erklärung, mit der Sir Edward Grey am Schluß des Vorlesens die Stellung der britischen Regierung zu den Orientfragen vor dem Unterhaus kennzeichnete, kam eine Gleichartigkeit der Grundgedanken der deutschen und der englischen Politik hinsichtlich der Haltung zur Türkei öffentlich zum Ausdruck, hinsichtlich der Erhaltung und Sicherung des türkischen Ansehens, des türkischen Gebietes in Kleinasien und in der europäischen Teilen.

Der englische Premierminister Asquith hat dann in seiner Rede auf dem Bankett der Londoner Gilden am 10. November d. J. die Wünsche Englands für die asiatische Türkei nochmals mit Bestimmtheit dahin umschrieben, daß die Sicherung ihres Besitzes auf der Basis innerer Reformen anzustreben sei — ohne Einmischung Europas, aber unter Wahrung der an der Entwicklung Kleinasiens interessierten Mächte. Dieses Programm bedingt sich mit unseren Anschauungen. Auch aus den Unterredungen, die ich mit dem russischen Ministerpräsidenten Rasamow und mit dem russischen Minister des Auswärtigen

gelegentlich der willkommenen Besuche der beiden Herren in Berlin gehabt habe, konnte ich entnehmen, daß Rußland den Gedanken an territoriale Erwerbungen in Kleinasien von sich weist und sein Bestreben in Übereinstimmung mit uns auf eine im eigenen Interesse der Türkei liegende und von dieser selbst grundsätzlich als notwendig anerkannte Verbesserung der Verhältnisse in Kleinasien richtet. Endlich habe ich geglaubt, aus dem Gang der Dinge entnehmen zu können, daß auch die französische Politik hinsichtlich ihres Verhältnisses zur Türkei von einem konservativen Grundgedanken erfüllt ist. Bei dieser allseitig beobachteten Zurückhaltung können wir hoffen, daß ein politischer Konflikt wegen der Zukunft der Türkei den europäischen Großmächten für absehbare Zeit nicht bevorzugen wird. Es bleibt der besonders in Kleinasien lebhaft wirtschaftliche Wettbewerb der einzelnen Länder; und da beanspruchen die großen wirtschaftlichen Interessen, die wir in Kleinasien namentlich in Rücksicht auf das Unternehmen der Bagdadbahn zu vertreten haben, unsere ganz besondere Aufmerksamkeit.

Wir haben dem Reichstag bereits im vorigen Sessionsabschnitt im Anschluß an Erklärungen der englischen Regierung davon Mitteilung gemacht, daß wir mit der englischen Regierung Verhandlungen eingeleitet haben, welche den Zweck haben, möglichen wirtschaftlichen Reibungen vorzubeugen und das Unternehmen der Bagdadbahn finanziell und politisch ein für allemal sicher zu stellen. Wir haben fernerhin in letzter Zeit auch mit der französischen Regierung, auf deren Wunsch Verhandlungen geschlossen, welche dem gegenseitigen wirtschaftlichen Wettbewerb beider Länder in denjenigen Gebieten, wo die wirtschaftlichen Beziehungen räumlich zusammenstreffen, vorbeugen sollen. Ich will dazu noch bemerken, daß die englischen Verhandlungen ziemlich weit vorgeschritten sind, während sich die französischen noch im Anfangsstadium befinden. Wie gesagt, hat die in so erfreulicher Weise fortschreitende Verbesserung unseres Verhältnisses zu England es uns ermöglicht, in freimütigem Gebanenaustausch an die Lösung des Bagdadproblems heranzutreten. In Verfolgung des Grundgedankens durch Verständigung über einzelne Fragen des weltwirtschaftlichen und kolonialpolitischen Wettbewerbs zwischen uns und England die Beziehungen beider Länder dauernd in ruhige Bahnen zurückzuführen, die sie eine Stellung zu verlassen gebracht haben, haben wir weiterhin mit England Verhandlungen eingeleitet, um der möglichen Entstehung von wirtschaftlichen Gegensätzen in afrikanischen Gebieten vorzubeugen.

Ohne Beeinträchtigung der Reichs Decker — ich will das schon unterstreichen — arbeiten wir darauf hin, einen klaren Ausgleich zwischen den Interessen beider Teile zu finden. Von einseitiger Verzichtleistung Deutschlands ist dabei nicht die Rede, (Heftige Bravorufe rechts und bei den Koll.), so wenig wie die Presse behauptet hat, von Kompensationen, die in Vorderasien für Vorteile in Zentralafrika oder umgekehrt gewährt werden könnten. (Erneute Bravorufe.) Ich muß mich für heute auf diese Andeutungen beschränken, weil die Verhandlungen noch im Gange sind. Ich will hinzufügen, daß ich Grund zu der Annahme habe, es werde das Ergebnis der Verhandlungen, wenn sie in der von beiden Regierungen gewollten Richtung abgeschlossen werden, in Deutschland und in England als eine annehmbare Lösung möglicher Gegensätze begrüßt werden. Ich hoffe, daß alsdann das Vertrauen, das unsere gegenwärtigen Beziehungen zur englischen Regierung kennzeichnen, auch auf diejenigen Kreise in beiden Ländern übergehen werde, die einer Wiederannäherung der beiden kammernständigen Völker einzuwirken noch mit einer gewissen Skepsis gegenübersehen. Lassen wir das Bergangene ruhen und arbeiten wir zuversichtlich auf der Grundlage fort, die die Gegenwart uns bietet. (Einzeln Bravorufe rechts.)

Ich habe, wenn ich hiermit die Besprechung der auswärtigen Politik eingeleitet vermag, die diesjährigen Momente hervorgehoben, welche mir gegenwärtig als die markantesten erscheinen. Wenn mancher unter Ihnen den Wunsch gehabt haben wird, es möchte über diesen oder jenen Punkt ausführlicher gesprochen werden, so verstehe ich diesen Wunsch und würde ihn gern erfüllen haben; aber ich kann über Angelegenheiten mit internationalen Zusammenhängen, über Fragen der auswärtigen Politik, die noch nicht abgeschlossen sind, nicht so mittelbar sein, wie ich möchte. Und dann: Unsere Politik liegt klar und offen auf Tage, die Wahrung unserer eigenen Interessen und unserer Beziehungen zu unseren Bundesgenossen ist so klar vorgezeichnet, daß ich glaube, wir könnten keinen anderen Weg gehen. Und endlich: Diese Politik sieht im Einklang mit den großen Gesichtspunkten, von denen nach meiner Überzeugung unsere auswärtige Politik überhaupt geleitet werden muß. Unsere Lage im Herzen des Kontinentales Europas wird und allezeit darauf hinweisen, für die unverrückte Aufrechterhaltung unserer Rechtsstellung die tatsächlichen politischen und moralischen Kräfte der Nation einzusetzen. Aber dieselben Kräfte fordern gebieterisch eine weitere Entfaltung im Gebiete der Weltwirtschaft und Weltkultur. Nur ein unbedingter Optimismus kann verleiten, daß Deutschland in den letzten Jahrzehnten an dieser großen Aufgabe mit Erfolg gearbeitet hat. Die Aufgabe bleibt groß und sie bedeutet ein bestimmtes und festes Ziel, auch wenn dieses Ziel nur in stetiger und geduldiger Ausdauer erreicht werden kann. (Weisfall rechts, Zischen bei den Soz. — Zurufe: Und Sabern!)

Abg. Scheidemann (Soz.):

Die Rede des Reichskanzlers über die auswärtige Politik beweist uns, daß er sich noch immer, nach allem, was vorhergesagt ist, für den geeigneten Mann hält, die Interessen des deutschen Volkes gegenüber dem Auslande wahrzunehmen. Herr Reichskanzler, ich bin anderer Meinung, meiner Überzeugung nach sind Sie dieser Mann nicht. (Weisfall der Soz.) Der Reichskanzler hat vorweisen versucht und klugen Staatsmännern gelobt, a. Weisheit spielte sich das alles im Auslande ab. (Heiterkeit links.) Er sprach nicht von weißen Herrschern und klugen Staatsmännern bei uns. (Zeit gut links.) Ich will Sie vom Balkan über Sabern nach Berlin zurückführen. Was den Ereignissen vom 3. und 4. Dezember ist das eine peinliche Aufgabe. Ich muß nach dem Livetter der vorigen Woche Inventar machen, den Bestand feststellen, den Schaden

ausführen. Selbstverständlich wird in einer solchen Rede der Reichstanzler zum Mittelpunkt meiner Betrachtungen. Jede persönliche Bemerkung gegen ihn liegt mir fern, auch allen meinen Fraktionskollegen. (Zurufe rechts: Na, na!) Nicht ein einziger der 208 Abgeordneten, die dem Richtigkeitsvorhaben zustimmen, hat sich von persönlicher Gehässigkeit leiten lassen. (Zurufe rechts: Na, na!) Der Reichstanzler hat gegen die Sozialdemokraten manche Rede gehalten, wir haben keinen Schaden an Leib und Seele dadurch erlitten. Eine ganze Reihe seiner Vorlesungen haben wir uns schärfsten Widerstand gefunden. Ich will ihm aber mildernde Umstände zubilligen. Bei der großen Militärvorlage war er schließlich bloß das Werkzeug der übermächtigen Militärpartei. Bei dem Wahlversprechen hatte er vielleicht wirklich den ersten Willen, ein ganz kleines Schritchen vorwärtszugehen, aber durfte es nicht, die preussischen Junker haben es ihm verboten. (Lachen rechts.) Bei der Arbeitslosenfrage hat er eine mehr als klägliche Verlegenheitsrede gehalten. Er hatte soviel Kummer und Sorgen in diesen Tagen, daß er an die paar hunderttausend Arbeitslosen nicht denken konnte.

Für die heutige glatte Abgabe wegen der Verlängerung des Plebiszites habe ich aber gar keine Entschuldigung. Die Stadt Berlin hat mit ihrer Plebiszitfrage kein Plebiszites erlitten. Sie hat damit sogar sehr scheinbar gemerkt. Auf ihre Eingabe um Verlängerung vom 30. November hat sie aber noch keine Antwort erhalten. (Hört! Hört!) Eine Anzahl von Regierungsvorlagen hat nur mit unserer Hilfe Gesetz geworden: die Verfassung von Elsaß-Lothringen, die Verfassung der kleinen Verbesserungen beim Zivil- und Militärstrafgesetzbuch. Dem System Bethmann gilt natürlich unser grundsätzlicher Kampf. Aber wir bekämpfen nicht etwa alles das, was speziell Bethmann vorgelegt ist. Es wäre unsinnig zu denken, daß wir uns Tag und Nacht um den Reichstanzler kümmern. Herr von Bethmann hat sich selber in die gegenwärtige Verantwortung hineingebracht. Es muß jetzt ein Ausweg gefunden werden, der der Würde des deutschen Volkes entspricht. Die jetzige Situation dürfte eine solche Falle von Romil, daß wirklich ein Dagegen Kommandobüro lange Zeit davon leben können. Das ist ein Ding, das bei uns nicht vorkommt. Man hat auf der einen Seite die Angelegenheit. Man hat auf der anderen Seite die Angelegenheit. Aber wer zuletzt ausgelacht wird, der wird am schmerzhaftesten ausgelacht. Darum müssen wir dafür sorgen, daß zum Schluß nicht etwa der Reichstag ausgelacht wird.

Sorgen wir dafür, daß in das Gedächtnis über den schmerzlichen Kriegsdienst nicht auch der Reichstag mit hineingeht. Am 4. Dezember d. J. haben Sie gemeinsam mit uns einen ersten Entschluß gefaßt. Es ist zu untersuchen, was dieser Entschluß für Wirkungen gehabt hat. Die Untersuchung in Donauwörth, zu der der Statthalter von Weib, General von Deimling und der Reichstanzler befohlen waren, war sehr kurz. Sie mußte kurz sein, weil den Kaiser neue Festlichkeiten in Stuttgart und Ludwigsburg erwarteten. Der Hamburger Korrespondent, ein bis in den Briefkasten hinein gut gestimmtes Blatt (Zeitung), schreibt: Es ergab sich der Eindruck einer unzureichenden Arbeit. Die in betreffendem Hinsicht nicht zu dem Ernst der Situation. (Sehr richtig! bei den Sozial.) Die Verlegung der Truppen von Jauern erscheint als eine zweideutige und, wie mir Herr Dertel zugestehen wird, als eine zweifelhafte Maßnahme, und das sollte sie wohl auch sein.

Selbst kann man sagen, daß das Recht des Zivils gegenüber der Militärverwaltung vertreten worden ist, zweitens kann man sagen: Die Hausbesitzer, Geschäftleute und Handwerkermeister haben wir schon hineingelegt; jetzt mag der Gemeinderat einen Fußfall tun vor der Militärverwaltung, daß er andere Truppen bekommt. Ferner liegt eine Verletzung der Soldaten darin; dies ist der Kern der Maßnahme. Die 6 Soldaten, die Mittelungen an die Presse gemacht haben sollen, hat man längst am Schloß sitzen. Man hat sie heute in Haft behalten. Herr v. Schöner und Herr v. Deimling laufen noch heute unbehelligt umher. Was bei dem Beschluß über die Verlesung des Reichstages herauskommt, das wird man ja abwarten müssen. (Lachen h. d. Sozial.) Wenn das Vertrauen darauf — bei uns ist es ganz richtig — sich nicht rechtfertigt, dann kann das für uns nur ein Anzeichen sein, daß wir eine grundsätzliche Reform in Haupt und Gliedern durchsetzen. Ich erinnere an unsere Anträge, betreffend Abänderung der Reichsverfassung.

Kaum hatte der Reichstanzler am vierten den Saal verlassen, da wurde von ihm nachstehende Seite verbreitet, alles, was hier vorliegt, sei eigentlich bloß ein großes Mißverständnis gewesen. (Lachen bei den Sozial.) Der Kanzler sei fälschlich indiskret gewesen und habe deshalb nur andeutungsweise gesagt, was er eigentlich hätte sagen können. Dann hieß es offiziell, der Kaiser habe zwei Schreiben an den Reichstanzler und an General von Deimling geschickt, das Militär habe sich im Rahmen der Befehle zu halten und richtige Führung mit der Zivilbehörde zu suchen. Einige Tage später wurde ein zweites Schreiben des Kaisers an Deimling bekannt, er habe einen teigilanten General zu schicken, der die Verbindung zwischen den Behörden wieder herstelle. Diese Enthaltungen mußten unter allen Umständen sehr bedauerlich sein. (Sehr richtig! bei den Sozial.) Wir wünschen dem Kanzler ausnahmslos höchlich gute Gesundheit. Aber eine Entschuldigung des Unwohlseins in diesem Zusammenhang ist doch ein großes Mißverständnis. Dem Volk ist es einfach unfaßbar, daß der Kanzler zwei Schreiben des Kaisers in der Folge erhält, ohne sie in jedem Augenblick zur Kenntnis des Reichstages zu bringen. (Sehr richtig! bei den Sozial.) Das erinnert an die Vorgänge vor fünf Jahren mit dem Daily Telegraph. Der Kanzler las damals das Schreiben des Kaisers überhaupt nicht; der Kanzler von heute liest es in die Tasche und vergißt es. Eine erstaunliche Gedächtnislosigkeit vor dem Allerhöchsten Herrn. Wenige Stunden später entdeckt man, daß es auch so nicht gehe. Es wurde dementliert.

Der Chef der Reichstanzlei hat nicht gesagt vom Unwohlsein, dem verschiedenen Ungeheißel des Kanzlers, von der Verlesung zweier Offiziere und dem Vergehen zweier Soldaten. Auch das wurde wieder offiziell in irgend einer Weise dementliert, der Interaktionssekretär konnte schon deshalb nicht so leicht haben, weil die Schreiben des Kaisers in seiner Rede erwähnt worden seien. Tatsächlich sind sie, wie das Stenogramm ergibt, vom Kanzler erwähnt worden, aber freilich in einer Form, daß sie so gut wie unbemerkt bleiben mußten. (Sehr wahr! bei den Sozial.) Wieder ein Spiel der Interpretationen, um es allen recht gemacht zu haben. Mit all diesen Widersprüchen hat sich der Reichstanzler den bekannten Erfolg erkungen. Am 4. Dezember ganzes Stück vor dem Militär, am 4. halber Stück vor dem Reichstag, denn der Kanzler hat nicht bloß für die gerichtliche Ordnung gesorgt, sondern auch gleichzeitig für den Kriegsdienst von Jauern. Der Reichstanzler soll nicht richtig verstanden werden sein. Das liegt nicht an der mangelnden Kopazität unseres Hirns, sondern daran, daß er es trotz der amtlichen Dementis an der nötigen Klarheit vermissen ließ. Ein vollkommener Widerspruch bleibt gleich geheimnisvoll für Kluge wie für Toren — das ist aus der Dementis, es geht aber auf unsere politische Seite. (Reiterzeit bei den Sozial.) Es mag dem Kanzler peinlich gewesen sein, als er seinen Fuß heute in den Saal setzte. Wir müssen es offen aussprechen, die Situation ist wieder für die deutsche Volkswirtschaft noch für den Reichstanzler besonders wichtig. (Sehr richtig! bei den Sozial.)

Daß die Demission eines Kabinetts nach einem solchen Mißtrauensvotum einzutritt, ist in allen parlamentarisch regierten Ländern selbstverständlich. (Lachen rechts.) Das bedingt nicht bloß die Aufhebung der parlamentarischen Rechte, sondern auch die Wahrung der Selbstachtung der Minister selbst. (Sehr wahr! bei den Sozial.) In Frankreich und England, wo ein Premierminister vom Parlament respektiert, als sein Führer anerkannt sein will, droht er in einem solchen Fall mit seinem Rücktritt. Das

ist nicht das schlechteste Mittel, seine Autorität zu wahren. Wenn der Reichstag dem Kanzler die Nichtanerkennung seiner Führerschaft bezeugt, so steht das ein europäischer Staatsmann ein und geht damit nach Donauwörth. Meines Erachtens muß der Stolz jedem Staatsmann gebieten, wenn ihm eine erhebliche Mehrheit das Mandat so vor die Füße wirft, zu sagen: Ich gehe meinen Weg. Das wäre ein guter Abgang, der ihm die Achtung von Freund und Feind sicherte. Der Reichstanzler sprach am 4. von einer ersten Stunde, nicht, weil ihm eine Mißbilligung in Aussicht gestellt war — er hat damit sagen wollen, es ist mir ganz gleichgültig, was Ihr beschließt. (Sehr richtig! bei den Sozial.)

Nach seinem eigenen Gefühl kann er hier nicht mehr auftreten, er beneidet ja seine europäischen Kollegen, die gehen, wenn es ihre Würde fordert. Was den Reichstanzler Betmann Hollweg hier fesselt ist ein Gefühl, das heißt das persönliche Regiment. (Sehr richtig! bei den Sozial.) Welche Verwirrung des politischen Gedankens. Ein leitender Staatsmann der nicht geht, weil seine Autorität erschüttert ist, sondern wartet, bis man die Gnade hat, ihn zu entlassen. Und diese Gnade hat man nicht. Dadurch wird die Autorität der Krone nicht gewahrt. Das ist dieselbe Verwirrung der Begriffe, die die Entfernung der schuldigen Offiziere nicht zugeben wollte, die ich im übrigen mit dem Kanzler nicht vergleichen will. Man hat sie nicht entfernt, im Interesse der militärischen Autorität; man läßt den Kanzler nicht gehen, angeblich im Interesse der Monarchenautorität.

Der Reichstanzler ist in eine unheilbare Situation gekommen durch einen falschen Autoritätsbegriff. Er ist sicherlich kein Acker, aber er wird geküßt (Stürm. Reiterzeit, sehr richtig! h. d. Sozial.) Glauben Sie, Herr Reichstanzler, die Autorität noch zu besitzen, das deutsche Volk nach außen vertreten zu können? (Sehr gut! h. d. Sozial.) Ich weiß nicht, wie hoch der Reichstanzler selbst das Mißtrauensvotum von fünf Sechsteln der deutschen Volkswirtschaft einschätzt, aber ich weiß ganz bestimmt, daß das Ausland große Hochachtung vor der deutschen Volkswirtschaft hat und den Wert des Reichstanzlers einschätzt nach dem Vertrauen, das er im deutschen Parlament und im deutschen Volke genießt. (Sehr richtig! h. d. Sozial.) In der jetzigen Situation kann ein Kompromiß keine Lösung bringen. (Sehr wahr! h. d. Sozial.) Der Reichstanzler ist aus Donauwörth zurückgekehrt, wohin er mit einem Mißbilligungsbeschluss gereist war. Das ist eine starke Seite des persönlichen Regiments. (Sehr wahr! h. d. Sozial.) Die Militärvorlage haben wir dem alten ehrlichen Herringer bewilligt (Abg. Erberger: Doch nicht der Herringer.)

Ich danke Ihnen, Herr Erberger, für den Mißtrauensvotum. Ich habe in meinem Manuskript schon vorher geschrieben: Der macht Kollege Erberger einen Mißtrauensvotum. (Stürm. Reiterzeit.) In Wirklichkeit haben wir aber, wie ich jetzt herausgestellt hat, die Vorlage Herrn v. Falkenhayn bewilligt. Nun stellen Sie sich einmal vor, daß wir im Herbst einen anderen Reichstanzler haben, der dann mit dem jetzt bewilligten Mißtrauensvotum. Wir wissen ja gar nicht, was für ein Mann das sein wird. Es kann ein Kulturkämpfer sein, kann aber auch ein Mann sein, dem gegenüber Herr v. Falkenhayn als ein Paratier für die Aufrechterhaltung verfassungsmäßiger Zustände erscheint. (Große Reiterzeit.) Ist es da nicht klüger, wenn wir sagen, wir wollen erst den Mann und sein Programm kennen, ehe wir den Etat bewilligen. (Sehr richtig! h. d. Sozial.) Wir haben die Macht, ein Gesetz anzunehmen, wonach wir nicht gezwungen werden können, mit einem beliebigen hierhergebrachten Mann zusammenzuarbeiten.

Wir haben die Pflicht zu erklären, ein Zusammenarbeiten mit Herrn v. Bethmann ist unmöglich. (Stürm. Reiterzeit bei den Sozial.) Künftliche Seelen brauchen sich vor dem Konflikt nicht zu fürchten, der Kanzler beudet wäre, als man glaubt. Der Reichstag sollte jetzt einmal beweisen, daß sein Mißtrauensvotum kein Strohkorb gewesen ist. Jetzt heißt es mit Dampf weiter. Es wäre ein leichtfertiger Beschluß gewesen, wenn wir jetzt sagen würden, wir wollen uns wieder versetzen. Wer nicht den Mut hat, eine Regierung zu befehlen, darf sie nicht so heillos hochstellen vor der Beamtenhaft, vor dem Reich und vor der ganzen Welt. (Sehr richtig! bei den Sozial.) Nicht Abgeordneter, der in der Vorrede für die Mißbilligung gestimmt hat, kann unterm Grundriss diesem Reichstanzler den Etat bewilligen.

Wenn Sie entschließen diese Konventionen zichen, dann heißt das ganze Volk hinter Ihnen. Das Volk jubelt, als der Reichstanzler Front machte gegen die bürokratische Anmaßung und militärische Willkür. Eine furchtbare Erbitterung würde durch das Volk gehen, wenn alles wieder nur Redeferturmerie gewesen wäre. Dem Kanzler und dem Kriegsminister müssen die Gehälter verweigert werden. (Lachen rechts.) Seit Jahren wird alles, was nicht militärstrom ist, mit schmerzlichen Redensarten bekämpft. Die Ehre vor schändlichen Geschlechtern, Dohn und Spott. Seit Jahren ist die Geschichte unseres Landes von Standolen erfüllt, hauptsächlich von Militärstandolen. Jedes Zurückweichen der bürgerlichen Opposition bedeutet ein Steigen der roten Flut. Wir können daher froh sein darüber, wenn wir nur Propaganda betreiben würden. Wir wollen aber mitarbeiten und wollen Sie immer von neuem zur Tat ermahnen. Wahren Sie die Volkswirtschaft. Wir gehen gern mit Ihnen zusammen, wenn Sie vorwärtsgehen wollen. Ob der Reichstanzler geht oder nicht, das bringt uns keinen Schaden. Wenn er geht, dann schreiben wir von ihm ohne Krall, als von einem Mann, von dem wir annehmen, daß er von seinem Standpunkte aus das Beste gewollt hat, daß er aber seine Pflicht nicht verstanden hat. Die bürgerlichen Parteien stehen vor einer Schicksalsfrage. Wir aber treiben die Kräfte an zum Massenkampf für die Rechte des Volkes. Hatten muß, was und entgegensteht. (Beifall bei den Sozial.)

Präsident Dr. Kromp rüft den Abg. Scheidemann zur Ordnung, weil er erklärt habe, der Kriegsminister habe das saubere diplomatische Spiel noch unterstrichen. (Lach. Unruhe.)

Reichstanzler Dr. v. Bethmann Hollweg:

Dem Abgeordneten Scheidemann gegenüber muß ich erklären, daß ich ihn ersuchen muß, durchaus nie selbst die Wahrung meiner eigenen Würde zu überlassen. (Beifall.) Er hat weiter gesagt, wie ich wohl glauben könnte, im Auslande noch die Autorität zu besitzen, um die auswärtige Politik Deutschlands zu vertreten. Auch die Sorge hierüber müde mir der Korredner ganz ruhig allein überlassen. (Beifall bei den Sozial.) Ich habe das Vertrauen zu dem Ausland, daß es in dieser Beziehung anders denkt, als der Abg. Scheidemann. Doch das hat nur nebensächliche Punkte. Ich muß aber Verwahrung dagegen einlegen, daß der Korredner durch seine Ausführungen unsere verfassungsmäßigen Zustände zu verunsichern und zu verunkeln versucht hat. Zogegen muß ich jetzt gleich im ersten Moment Verwahrung einlegen. Der Abg. Scheidemann hat sich Mühe gegeben, der Wahrheit des Reichstages klar zu machen, daß nach dem fagenannten Mißbilligungsvotum (große Unruhe links und Zurufe der Sozial; Sogenannten) ist die Pflicht der Wahrheit, die dieses Votum beschloßen hat, es entweder mit mir nicht mehr zu verhandeln oder mich so anzugreifen, daß ich von meinen Vorgesetzten direktur müßte. Das setzt einen Zustand unserer verfassungsmäßigen Verhältnisse voraus, den wir nicht haben.

Was bedeutet denn der sogenannte Antrag, der an Interpellationen geknüpft wird? Was er vor anderthalb Jahren hier vom Reichstag beschloßen wurde, da waren sich alle Parteien darüber einig, daß dieser Antrag lediglich bezwecken sollte, dem Reichstag selbst die Bestätigung zu erleichtern, wie die Wahrheit über den in der Interpellation verhandelten Gegenstand denkt. (Lachen links.) Es ist aus Reichstagskreisen damals be-

hauptet worden, daß bei der früheren Behandlung der Interpellationen der Reichstag selbst häufig nicht genügt habe, was aus der ganzen Sache geworden sei. Ich erinnere mich daran, daß es der Abg. Erberger war, der selbst den Vergleich mit dem Donauwörther Schicksal auf die Interpellationen anwendete. Selbst die Sozialdemokraten — ich habe mir die Sachen herausuchen lassen — waren der Ansicht, daß mit den an die Interpellationen geknüpften Anträgen absolut nichts Neues herbeigeführt wurde. (Hört! Hört!) Selbst der Abg. Ledebour — und das will doch viel sagen (St. Reiterzeit!) — hat damals am 3. Mai 1912 erklärt, nachdem die Erklärung verlesen worden war, die ich aus dem Munde des Staatssekretärs des Innern über die beabsichtigte Änderung der Geschäftsordnung habe abgeben lassen, daß die ganze Sache vollkommen gescheitert sei, und daß der Reichstag damit keine Erweiterung vornehme. Das hat damals Herr Ledebour gesagt. Und Dr. David hat gesagt: „Was ist hier Neues geschaffen?“

Eine reine Zweckmäßigkeitfrage ist es, daß solche Anträge zulässig sein sollen. Das ist das einzige Neue, was geschaffen werden soll, sonst nichts. Es handelt sich nur um ein rascheres, um ein zweckmäßigeres Verfahren um eine Meinungsäußerung des Reichstages zu irgend einer Frage der inneren oder äußeren Politik zu bewirken. Ich führe noch einen Schlußsatz von Herrn Ledebour an, wonach in den sehr langen und ausführlichen Verhandlungen in der Kommission von allen Seiten ausdrücklich festgestellt wurde, daß niemand eine derartige Modifizierung des Reichstages beabsichtige. (Hört! Hört!) Nun vergleichen Sie einmal damit die Stellung, die heute Herr Scheidemann eingenommen hat. Das ganze Haus ist damals der Ansicht gewesen, daß es sich um ein Internum des Reichstages handelt. Und heute soll nun mit einemmal durch den Antrag, der an die Interpellation geknüpft ist, ein Druck ausgeübt werden, entweder auf die Entscheidung des Kanzlers oder auf die Entscheidung des Reichstanzlers. Das ist eine Verletzung unserer verfassungsmäßigen Zustände. (Sehr richtig! rechts.) Das bedeutet die Aufhebung der Herrschaft des Parlaments. (Beifall rechts.)

Herr Scheidemann hat auf die französischen Zustände Bezug genommen. Das weiß doch aber jedes Kind, daß die verfassungsmäßigen Verhältnisse in England und Frankreich von den unsrigen ganz verschieden sind. Ich weiß sehr wohl, daß manche auf diese Verhältnisse hinwirken; ich möchte mich aber mit aller meiner Kraft dem entgegensetzen. (Beifall rechts.) Ich möchte mich dem entgegensetzen, daß in dieser Beziehung unsere verfassungsmäßigen Verhältnisse verändert werden. (Erneuter Beifall rechts.) Nach der Reichsverfassung steht dem Kaiser die Ernennung und die Entlassung des Reichstanzlers zu in vollkommen freier Entscheidung. Und es ist verfassungswidrig, darauf einen Druck ausüben zu wollen. (Beifall rechts.) Wegen des Beschlusses vom vorigen Mittwoch habe ich meine Demission nicht eingereicht. (Beifall rechts.) — Selbstverständlich! (Hört! Links.) und wegen dieses Beschlusses werde ich auch meine Demission nicht einreichen. (Beifall rechts.) — Ledebour Unruhe links.) Ich will die Bedeutung des Antrags bei Interpellationen nicht einschränken, aber ich will diese Bedeutung auf ihren richtigen Wert zurückführen. Mit diesem Antrag wird doch nur festgestellt, daß die Behandlung des Interpellationsgegenstandes durch den Reichstanzler mit den Anschauungen des Reichstages nicht übereinstimmt. Derartige Meinungsverschiedenheiten haben wir doch vielfach, sie gehören doch geradezu zum Wesen des politischen Lebens. (Lachen der Sozial.) Derartige Meinungsverschiedenheiten treten doch noch viel seltener hervor, wenn ein wichtiges Gesetz von Ihnen abgelehnt wird.

Nun hat Herr Scheidemann das Haus aufgerufen, durch Verweigerung des Etats solle es seinem Beschlusse Geltung verschaffen. Ich will keine Raumhypothesen aufstellen, wie sich die Mehrheit des Hauses verhalten wird. Ich werde die weitere Entwicklung ruhig abwarten. (Lachen links.) Das möchte ich aber noch einmal mit aller Schärfe betonen: Ich werde jedem Versuch, die in der Verfassung fixierten Rechte des Kaisers einzuschränken, entschieden Widerstand entgegenzusetzen. (Beifall rechts, Lachen der Sozial.) Sie werden bei solchen Versuchen auf einen ganz unbegreiflichen Widerstand stoßen. Auch das deutsche Volk in seiner großen Mehrheit wird nicht wollen, daß die kaiserliche Gewalt unter sozialdemokratischen Zwang gestellt wird. (Beifall rechts, Lachen der Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Spahn (Ztr.):

Zur Frage der Etatsbewilligung habe ich zu erklären: Die Bewilligung keinen Etat, keine Befehle für einen Reichstanzler oder für einen Kriegsminister; wir bewilligen den Etat und die Befehle, wir sind tätig hier im Reichstag im Interesse des Reiches und des Volkes. (Lach. Zustimmung im Zentr.) Ich wende mich nun dem Etat zu. (Die Abgeordneten verlassen in Scharen den Saal; Präsident Dr. Kromp erjucht um Ruhe.) Der Redner geht auf das Kationmaterial des Etats ein und bleibt dabei im Zusammenhang auf der Zeitlinie unerschütterlich. Zum Fall Rabern übergehend führt der Redner aus: Der Reichstanzler hat in seinen Ausführungen nicht genügend betont, daß die in Jauern durch mancherlei Vorkehrungen verleihte Autorität des Gesetzes in Zukunft besser geschützt werden soll. Es ist auch falsch, wenn seitens des Kriegsministers die Schuld an der Verlegung einer heiligen Befehle zugeschoben wird. Wären gleich im Anfang, als der Leutnant v. Forstner die Wundlade „Wades“ um brauchte, die Ursachen der Mißgunnung festgestellt worden, so hätte sich die Befehle des Stoffs gar nicht bemächtigen können. (Lach. Zustimmung im Zentr.) Die Verlegung des Regiments trifft die Gemeinde länger als die Schuldigen. Die Schuldigen sind in erster Linie doch die Offiziere. Die Zustimmung des berühmten Narrogers am undsen ist unverständlich.

Die Ausführungen des Reichstanzlers über die Volkspolitiken sind wir und freuen uns, daß das Land mit Oesterreich, Ungarn und Italien sehr geknüpft ist. Erfreulich ist auch, daß sich unsere Beziehungen zu England verbessert haben. Die Regelung der Verhältnisse in Vahren und Braunschweig ist eine Freude für das ganze deutsche Volk. Die Wirtschaftlich soll allen Erwerbsständen aus ihrer Bedeutung gebracht werden, auch der Landwirtschaft. Diese hat sich als leistungsfähig erwiesen. Der Mittelstand ist gegen die Unternehmern zu schützen. Das Handwerk bedarf weiterer Förderung. Weiter hat man auf viele unserer Mittelstandsbetriebe immer nur „Gewagungen“ zugefagt, ohne daß ein Fortschritt zu verzeichnen ist. Der Redner betont dann die verschiedenartige Handhabung des Jesuitengesetzes. Trotz aller Erklärungen des Reichstanzlers sind die Ausführungsbestimmungen härter geworden. Was verleiht das Reichsbewußtsein des Volkes. (Beifall i. Zentr.)

Abg. Baffermann (Noll.):

Erfreulich ist die Besserung unserer Verhältnisse zu England und Frankreich. Der Dreilund hat in den Volkswirren seine Feuerprobe bestanden. Die deutsche Bundesarmee ist auch vom Grafen Paratid reichlich anerkannt worden. Wir freuen uns, daß die Bestimmungen, die durch die internationalen Politik in Rumänien abgelehnt wurden, verhandelt sind. Sei-

Verkauf

1 schwarzes Klavier fast noch neu...

Zum Staunen billig 1 kompl. eich. Schloß...

Spottdilig zu verkaufen: 2 Bl. Bettladen, 1 Höhe...

Piano gebt. bill. Teils. Demmer, 2. Hofen 11400

Pianos

Carl Hauks patentiertes Plägel...

Carl Hauk, Klavierbauer

C 2, 19, Tel. 4503 Keln Laden.

Neue Pianos r. M. 400...

Schöne, in Zwerghaus...

Schlafzimmer, Schmeinschneid...

Schönste Weinmacherei...

Büffel, unabh. pol. kompl....

Zur ig. Ehepaar gebt. 3. Jim. u. Mädchen...

Ein best. Plüschdivan...

Zum Staunen billig! 1 Babagoni-Schlafst...

Gelegenheitskauf, 1 mod. Höhe, Plüsch...

Pianos

Abbildung, bei Hl. Anzahl...

Bettstelle

Ein gut erb. Kinderwan...

Stellen finden

als Haush. Bed., 1. u. 2. Kl.

Unabhängiger Frau, 28 J.

Borzüglihe Cristenz.

Bedeutendes feines Geschäft...

Theater- u. Masken-Kostümen...

Hervorragende Existenz!

Hoher Gewinn

Schuhbranche

Mietgesuche

Pension

Verkauf

Stellen



Ulster

die neuesten Modelle...

Paletots und Anzüge

Nur 03, 40 1 Treppe

Gesucht

Verkauf

Stellen

Stellen

5-6 Zimmer mit Küche...

5-6 Zimmer mit Küche...

Zu vermieten

F 8, 16a Gassenr. 32

Q 1, Nr. 2

T 1, 3, Breitestr.

T 2, 4, 2. Stod

T 6, 7

Verkauf

Stellen

Stellen

Stellen

Stellen

Stellen

Dito Beschäftigung

Küchentalerstraße 31

Heli. Lanzstr. 28

Küchentalerstr. 83

Max Josefstr. 17

Mittelstr. 131

1 Zimmer und Küche

Mittelstr. 131

1 Zimmer und Küche

Mittelstr. 131

1 Zimmer und Küche

Mittelstr. 131

1 Zimmer und Küche

Mittelstr. 131

Rheinstraße 25, eine

Schimperstr. 31

Schönerstr. 130

Ablandstr. 29, Knecht

Richard Wagnerstr. 22

Wespinst. 8,

3. St., p. 1. April

3. St., p. 1. April

3. St., p. 1. April

3. St., p. 1. April

3. St., p. 1. April

3. St., p. 1. April

3. St., p. 1. April

3. St., p. 1. April

Votum und Reichstags...

und Bekundung...

Die Verhältnisse...

Das Reich...

Die Verhältnisse...

Das Reich...

Die Verhältnisse...

Das Reich...

Die Verhältnisse...

Das Reich...

Die Verhältnisse...

Das Reich...

Die Verhältnisse...

Das Reich...

Die Verhältnisse...

und Bekundung...

Die Verhältnisse...

Das Reich...

Die Verhältnisse...

Das Reich...

Die Verhältnisse...

Das Reich...

Die Verhältnisse...

Das Reich...

Die Verhältnisse...

Das Reich...

Die Verhältnisse...

Das Reich...

Die Verhältnisse...

Das Reich...

nicht beschimpft...

So zum Beispiel...

Der Schöner...

Das Reich...

Die Verhältnisse...

Das Reich...

Die Verhältnisse...

Das Reich...

Die Verhältnisse...

Das Reich...

Die Verhältnisse...

Das Reich...

Die Verhältnisse...

Das Reich...

Die Verhältnisse...

nicht beschimpft...

So zum Beispiel...

Der Schöner...

Das Reich...

Die Verhältnisse...

Das Reich...

Die Verhältnisse...

Das Reich...

Die Verhältnisse...

Das Reich...

Die Verhältnisse...

Das Reich...

Die Verhältnisse...

Das Reich...

Die Verhältnisse...

The Continental Bodega Company

Sicherste Bezugsquelle

garantirtächter **Südweine**

Portwein
Sherry
Madeira
Malaga
Tarragona
etc.

Bordeauxweine
Flaschenverkauf

in Mannheim bei:
Daniel Hecker
O 6, 5 - Tel. 1503.
Friedr. Weygand
C 1, 12 - Tel. 320.
J. Knab, O 1, 14
Tel. 297.

in Ludwigshafen bei:
Friedrich Baur
Leier Wilsenstr. 21 - Tel. 1776.
C. Heinar Stauffer
Gartenstr. 9 - Tel. 795.

Dienst. Verpfeigerung
Donnerstag, 11. Dez. 1913
mittags 12 Uhr.
verpfeigert ist an d. Börse
der im Auftrag gemäß
§ 278 S. 2. öffentl.
gegen Verzahlung.
100 Semler feine und
100 Semler grobe Weizen-
mehl.
Mannheim, 10. Dez. 1913
Rindemeier
Gerichtsvollzieher.

M 2, 17a
herrschafliche Wohnung,
2. Stock, 5 Zimmer, Küche,
Bad und Kuchenschrank
1. April 1914 zu verm. 4000
Küster O 1, 1. St.
Kunstmalerstr. Tel. 907.

Wohnung, 7 Zimmer,
Bad, Küche, Speisekammer,
Wohnzimmer u. Kammer
Wasch- u. elektr. Licht per 1.
April 1914 zu verm. 4000
an 11 u. 1. u. 3 u. 5 Uhr.
U 6, 14, IV., Friedrichstr. 45/55

Heirat
Herr, 30 J., große Größ-
kraft, inaktiv und g. Fam.,
mit vortreffl. Ausb., in d.
Brem., u. d. Schweiz, wohnt in
Bremen od. bei. Arb. zu
Geleit franco zu lernen.
Korb. Herren, nicht mit 30
Jahr, die aus glückl. Heim
leben, wöhl. N. mit nör.
Ang. unt. Nr. 2445 an die
Expeditio senden.

Geldverkehr
Kapitalien
für Industrie, Kommer-
zielle Unternehmungen, In-
dustriellen, Kfz-Gesell-
schaften, Bauunternehmen
sowie für erhaltene Ge-
schäfte. Mitarbeit von
Privatkapitalisten-Gruppe.
Mathieu, 4 rue Vallier,
Levallois Paris France.
14727

Verkauf
Seltene Seligensheit
Flügel
von Schindmayer
wie neu sehr preisw. bei
Heddel Platz
103 D 3, 10

2 Lad. Bettstellen
mit Holz, ein Kleider-
schrank, 1 Tisch mit 4
Stühlen zusammen RM.
50.- sofort abzugeben.
Waldhoffer, 11a, 1. Stock
bei Waldweg.

Stellen finden
Von groß. industriellen
Unternehmen
67509

**Hilfsrechner
u. Schreiber**
zu sofortigem Eintritt ge-
wünscht Bewerber mit Vor-
kenntnissen in der Buch-
verrechnung und dem
Kontostellensystem er-
halten den Vorzug. Offert.
mit Lebenslauf und An-
gabe der Gehaltsansprüche
unter Nr. 8786 an die
Expeditio d. Bl. erbet.

Damen
energische, können durch
Verkauf besorr. prakt.
Artikel große Verdienste
erz. len. Ein. unt. Pagen-
karte 497, Berlin W 25,
16730

Stellen suchen
Volontär.
Jg. Mann, militärrt., 6
Jahre lang, Florist, u.
gut. Franz. u. Italien.
wünscht sich. wöhl. Ausbil-
dung in d. solid. Branche
vertraut zu werden gegen
kl. Vergütung. Offert. u.
20090 a. d. Exped. d. Bl.

Großh. Hof- und Nationaltheater.
II. Volks-Konzert.
Am Sonntag, den 14. Dezember, vormittags
11 Uhr findet im Hoftheater das zweite der vom
Kunstklub für Volksunterhaltung veranstalteten Volks-
konzerte zum Ginkelpreis von 10 Pf. pro Platz
(Korsett) statt.
Dem Konzert geht am Samstag, den 13. November
ein Einführungabend in der Sächsischen Musikhalle
voraus. Beginn 9 Uhr.
Die Eintrittskarten für das Konzert berechnen
sich gleich zum Besuche des Einführungabend.
Die auf Veranlassung durch Arbeitgeber und
Arbeiterverbände reservierten Karten sind Donner-
stag, den 11. Dezember, vormittags 11 bis 1 Uhr und
nachmittags 3 bis 5 Uhr an der Hoftheaterkasse zu
erhalten. Ein kleinerer Teil der Karten kommt
Freitag, den 12. Dezember, mittags 12 bis 1 Uhr an
der IV. Hauptkasse (gegenüber A 3) zum Verkauf.
Besteller, die ihnen angelegte Karten nicht ab-
holen, werden für die Folge nicht mehr berücksicht.
Zum Besuche dieser Veranstaltungen sind nur
hiesige Arbeiter, Arbeiterinnen und niedere Ange-
hörige berechtigt, deren Jahresverdienst 2000 Mk. nicht
übersteigt. 2710

Mannheim, den 10. Dezember 1913.
Hoftheater-Intendant.

Pfälzerwald-Verein (F. V.)
Ludwigshafen - Mannheim
Wir gestalten uns hierdurch unsere
Mitglieder zu der am Donnerstag,
den 11. Dezember 1913 im „Hotel
Weinberg“ (Göggersheimerstraße 9)
stattfindenden
ordentlichen Mitgliederversammlung
des Vereins einladen mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen.
Tagesordnung: 1. Berichtserstattung, 2. Rechnungs-
ablage, 3. Resolutions- u. Berichtsbeschluss. Der Vorstand.

**Deutschnationaler
Handlungsgehilfen-Verband,**
Ortsgruppe Mannheim.
Wittwoch, den 10. Dezbr. 1913, abends 8 Uhr
öffentliche Versammlung
im „Rodenheimer“ Q 2, 16. 87578

Thema: Die Zustände im Hause
R. Altshäuser.
Redner: Herr Johs. Rothl. Freie Aussprache.
Die Firma Altshäuser ist durch Einreise-Brief
eingeladen worden.

**Brauerei „zum Zähringer Löwen“
in Schwetzingen.**
In der am 6. Dezember stattgefundenen ordent-
lichen Generalversammlung ist die Dividende für
das Betriebsjahr 1912/13 auf 3% festgesetzt worden.
Es gelangen demnach die Dividendscheine
Nr. 19 per 1912/13 mit M. 30.- an unsere
Gesellschaftskasse in Schwetzingen sowie bei den
Bankhäusern Pfälzische Bank in Ludwigshafen und
Süddeutsche Diskontogesellschaft in Mannheim zur
Einföhlung. 84221

Bananen Pfund 25 Pfg.
Mittelfstr. 3 - Kadel - Mittelfstr. 3
Nähe Messplatz. 84229

Hausfrauen
kauft Euro Bedarf in Gemüße direkt an der Quelle,
für sich selbst sicher, prima frische Ware zur Hälfte
des Preises zu bekommen. - Zahlreiche Referenzen
zur Verfügung. Vert. Preisliste, Katalog-Offert.
Bei Einsendung v. Mk. 2.- erhalten Sie franco ins Haus:
6 Stück Pariser Kopfsalat | 1 Kilo Mandarinen 15 St.
2 Pfd. frische grüne Bohnen | 1 Schachtel Camembert
1 Bund neue Carotten | 1 Fromage de Brie
2 Bund frische Suppenzwergel | 1 Dessert 7
1 Pfund frische Champignons 1.- | Jedes Gemüße kann ersetzt werden.
A. Kupferschmid, 11 rue de la Paix, Paris.

Weber's Schulranzen
sind stadtbekannt als
solide Sattlerarbeit
zu billigsten Preisen.
Ein Versuch führt zu
dauernder Kundenschaft.
Praktische 81206

Weihnachts-Geschenke
wie:
Reisekoffer, Taschen, Por-
temonnaies, Zigarren-Etuis,
Brief-Taschen, komplette
Garnituren, Necessaires.
Spezialität:
Damen-Taschen
aparte Neuheiten
in allen Preislagen.

Grüne Marken
oder 5% in bar

Leonhard Weber Sattlerei E 3, 8

Möbl. Zimmer
B 5, 13, 1 St.
gut möbl. Zimmer
per 1. Dezember zu
vermieten. 43506

C 3, 19 1 St., gut möbl.
Zim. u. Penf. i.
einf. möbl. Zim. zu verm.
26497

C 4, 8 1 St., gut möbl.
Zim. u. Penf. a. v. 26897

G 5, 17b 1 St., schön
möbl. Zim. u.
Penf. Dame bis a. v. 26043
Kant. i. d. Vormittagsst.
K 1, 15 Redakteur, 2 Z.
möbl. Zim. mit
Balk. 20 St. zu v. 26219

L 2, 12 über 3 Zr. 1 St.,
schön möbl. Zim.
mit od. ohne Penf. a. v. 26220

L 4, 12 1 St., 2 Zimmer
schön möbl. Zim.
Näheres 2 Treppen. 26226

L 10, 7 parti., elegant
möbl. Wohn- u.
Schlafz. m. Was. u. Tele-
phon zu verm. 26201

L 13, 4 3 Trepp., schön
möbl. Zimmer
an sol. Herrn zu v. 26121

L 13, 23 1 St., schön
möbl. Zim.
an vermieten. 26232

M 7, 11 1 St., fein möbl.
Zim. auf 1. Jan.
u. v. Tel. u. Kap. i. Hause.
20117

P 2, 45 3 Zr. schön
möbl. Zim.
sol. zu verm. 43529

P 3, 1, III, Pflanzen
Haus möbl. großes
Zimmer mit elektr. Licht
und Bad zu verm. 43521

R 6, 4, part.
höchst möblirt. Vorderer-
zimmer mit sep. Eingang
und ohne vis-à-vis per 1.
Dezember zu verm. 43504

S 2, 7 1 Zr., fein möbl.
Vord.-Zim. mit
oder ohne Mantelkammer,
p. 1. Jan. u. verm. 26202

S 6, 6 möbliertes Zim-
mer sofort an Privat. od.
Herrn zu verm. 43606

Sollinger 20 2. Stock 1.
Zimmer zu verm. 26235

Wir beginnen heute
mit unserem beliebten
Serien-Verkauf
in
Abgepassten Kleider-Stoffen

Wellenpackung
Serie I **Habsches Servier-Kleid** (4 Mtr. Stoff doppelt breit das Kleid) **3 10** Mk.

Wellenpackung
Serie II **Gutes reinwoll. Kleid** bestehend aus 4 Meter circa 110 cm. breiten soliden Stoff Regul. Wert ca. 6 Mk. das Kleid **3 95** Mk.

Wellenpackung
Serie III **Eleg. reinwollenes Kleid** bestehend aus 4 Mtr. ca. 110 cm. breiten Stoff wie Serge, Popeline etc. in vielen Farben das Kleid **5 80** Mk.

Wellenpackung
Serie IV **Ein eleganter Morgenrock** bestehend aus 4/5 Meter reinwollener Musseline in sehr hübschen Mustern der Morgenrock **2 95** Mk.

Die grosse Nachfrage
in unserem
Wäsche-Ausverkauf
beweist deutlich, welche Vorteile wir bieten
Wir gewähren **20% Rabatt**

Ein Spezial-Weihnachts-Angebot!
Ein Posten
mod. Herren-Stoffe **4 90**
ca. 140 cm breit in sehr aparten Farben, nahe-
stehend gutes Fabrikat zum Aussehen Mtr.

Sehenswerte Auslagen in Seiden-Stoffen!
Mannheims grösstes Etagen-Geschäft
Kein Laden! in dieser Art **Nur 1. Etage!**

Samson & Co
D 1, 1 vis-à-vis dem Kaufhaus
Paradeplatz. D 1, 1
Aufgang durch den Hausflur.

Für praktische
Weihnachts-Geschenke
empfehle hochmoderne Sortimente
bunte und weisse
Herren-Hemden
Stück Mk. 4.50 4.75 5.50 5.75 6.75
Prima Bielefelder Ausführung. Alle Weiten vorrätig.
Herren-Nachthemden von 2.95 an.
Wäsche-Neus
Ludwig Feist, D 2.1

Werkzeug-, Laubsäge- und Karbschnittkasten,
Dilettantenhobelbänke, Kassetten, Tafelwagen,
Flieschhack- und Reibmaschinen
schweres Aluminiumgeschirr
Teigrührschüsseln, Gebäckkasten, Blumen-
tische, Christbaumständer, Alpaca-Bestecke,
Schlitten, Rodelschlitten und Schlittschuhe
empfiehlt 64234

Hirsch Schuster, F 3, 19/20
Telephon 607 u. 3480 **Grüne Rabatmarken!**

Frühstückskarten, Weinkarten
Wein- und Likör-Etiketten etc.
In moderner und geschmackvollster Ausführung liefert
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

Herabgesetzte Preise

für den Weihnachts-Einkauf!

Mäntel

wundervolle Ulster und Mäntel, in englisch gemusterten und einfarbigen Stoffen, den neuesten beliebtesten Geweben, Aparte und kleidsame Fassons.

I ^{te} Serie statt Mk. 15.— bis Mk. 18.— jetzt Mk.	12⁵⁰	II ^{te} Serie statt Mk. 27.— bis Mk. 33.— jetzt Mk.	19⁵⁰
III ^{te} Serie statt Mk. 30.— bis Mk. 39.— jetzt Mk.	24⁵⁰	IV ^{te} Serie meist sehr englisch statt Mk. 39.— bis Mk. 55.— jetzt Mk.	33—

Jacken-Kostüme

in enorm grosser Auswahl in den besten Stoffen und neuesten Farben, hochaparte Ausführung, kleidsamste Fassons. Nur gute Qualitäten und Verarbeitung.

I ^{te} Serie statt Mk. 29.— bis Mk. 39.— jetzt Mk.	19⁵⁰	II ^{te} Serie statt Mk. 39.— bis Mk. 55.— jetzt Mk.	29—
III ^{te} Serie statt Mk. 55.— bis Mk. 72.— jetzt Mk.	39—	IV ^{te} Serie statt Mk. 60.— bis Mk. 89.— jetzt Mk.	49—

Umtausch auch nach dem Feste gestattet.

Assenheiny

Damen-Konfektion

Mannheim
O 3, 4
Planken
neben der Hauptpost

Kasinosaal — Mittwoch, 10. Dez., 8 Uhr

Konzert
von
Fritz Hirt
Am Flügel:
Otto Voss.

Konzertbügel: Stelaway & Sons, New York-Hamburg. Vertreter: K. Ferd. Heckel.

Karten Mk. 4.—, 2.50, 1.50 in der Hofmusikalienhandlung K. Ferd. Heckel (Konzertkasse 10-1 und 3-6 Uhr) sowie an der Abendkasse.

Jugendbund für staatsbürgerliche Erziehung Mannheim.
Freitag, 12. Dezember, abends 9 Uhr im Auditorium der Gewerbeschule, 4. Stock (Jugendhausplatz)

Vortrag
Herr Dr. Schnellbach, Mannheim:
„Die Maschinenfabrik Heinrich Lanz“
(mit Bildern).
Jedermann herzlich willkommen. Eintritt frei.
Der Vorstand.

Weinrestaurant „Savoy“ fashionable, Luisenring, J 7, 21

Jederzeit Autogelegenheit. Winzerstube : Jagdstube : Künstlerstube.

Töpferereien

aus den
Großherzogl. Bad. Kunstkeram. Werkstätten
Vereinigten Wiener u. Gmundener Werkstätten
Steingutfabriken in Wächtersbach u. Vordamm
Steinzeugwerke Höhr, Hans Wewerka
von
Prof. Läger, Festersen, Kaehler
Serapis Fayencen von Wahliss-Wien

wie solche die Ausstellung der Kunsthalle zur Zeit in muster-
gültigen Stücken zeigt — im Verkauf bei

Louis Franz Paradeplatz O 2, 2.

Nachlass-Versteigerung.
Aus dem Nachlass des
Ehrendemokraten Karl
Wehner und aus einem
anderen Nachlass ver-
steigert in
57850

Donnerstag, 11. Dez. 1913
nachmittags 2 Uhr
in meinem Lokal Nr. 3, 17,
Berenstraße, beiwähle:
1 Holztisch, 1 Wanduhr,
1 Sessel, 1 Stuhl, Tafel-
uhr, Frauenfeld, Küch-
geschir, Porzellan, Chris-
tbaumschmuck, 1 Papp-
korb, Bücher darunter in
Goldschnitt, Kalendar, 1
Spinnrad, 1 Wendeltisch,
1 Glas, 1 St. Wanduhr,
1 Leuchter mit Tisch
(Lampen), mehrere in
Silber, 1 Spiegel, Rohr-
u. Holzstühle, 1 Schaufel-
stuhl, 3 Schreckschürhe,
1 Lederstuhl, 1 Garderobe-
halter, 1 Dreifachstuhl,
1 Kuchentisch, 1 Waschtisch,
1 Verstellbar, 1 Sofa, 1 Tisch
von M. Bancel, 3 Küchen-
schränke, 1 Kuchentisch, 1 Was-
schüssel, Federbetten,
1 Koffer, eisen, 1 Kuch-
bett, 1 Kuchentisch u. Rohr,
1 eiserne Bettstelle mit
Matratze, Waschtisch und
Beschließend.

Theodor Michel,
Waldental.

Die Gegenstände können
Donnerstag vormitt. von
10 Uhr ab, teils aus freier
Hand gekauft werden.

Verloren
Von Speyer-Hof-Mol-
lenur-Heidelberg einen
Salspelz
Chinella, verloren. Ab-
zugeben gegen Belohnung
Q 5, 4, Laden.
57862

Ankauf
Gebrauchter Waschtisch
und Badewanne
zu kaufen gesucht. Off. u.
Preis mit Nr. 2371a Erv.
57863

Die geehrten
Herrschaften
werden aufmerksam ge-
macht, ihre abgelegten
Kleider, Schuhe, Hüte u.
Häute nicht zu jedem
Schleuderpreis anzugeben
Sollte bis zu 50%
Bitte, schreiben Sie eine
Postkarte an
577

B. Schwarz, S 2, 11.
Getragene Kleider
Schuhe, Möbel zahlr. die
ersten Preise
58290

Kissin, T 1, 10.
Der größte
Zahler
für zeit. Herren- u. Damen-
kleider, Uniformen, Hüte,
Schuhe u. Hüte, Möbel,
Reisetaschen, Koffer. Um
jetzt gef. Befehle
bitte d. Post, ab. Tel. 7818
Auf Wunsch komme auch
außerhalb. Goldberg,
Schweizerstr. 14b. 57879

Ginßampipapiere
Bücher, Aktien etc. unter
Garantie des Ginßam-
papiers. Alles Eisen und
Metalle, sowie Lumpen
und Reutenschiffe kauft
H. Lautenschläger
F 9, Nr. 11. 57829

Mittag-
n. Abendessen
L 12, 7 Ill. bef. Orts-
Prto.-Mittagst. teilnehmen.
49508

August, August u. Abend-
essen (sonn. noch einig. Orts-
Prto.) 47 28 erst. 49210

Freiwillig U 5, 16
1. Tr. Hofstr. 2-3 Herren
Kleider für noch bei einem
alten Herrn. Privat. Witz-
u. Abendessen. 49655

Café Dunkel

E 3, 1a Restaurant E 3, 1a
Heute Mittwoch, den 10. Dezember
Grosses Schlachtfest
verbunden mit
Grossem Konzert
des
Oesterr. Elite-Damen-Orchesters
Direktion: Alex Rauscher.
Es ladet höflichst ein **Emil Anna.**

Geschäfts-Uebergabe.

Da ich das von mir seither innegehabte
„Café Bristol“ D 2, 45
an meinen Geschäftsführer Herrn **Eduard Frankl** abgegeben habe, lasse ich hiermit den meisten
Wäher meinen besten Dank und ersuche ich ihr bisheriges Wohlwollen auf den neuen Inhaber
des **Café Bristol** höflich übertragen zu wollen.
Geschäftsführer
Eduard Linsner.

Ueberrnahme-Anzeige.

Aufstehend an die obige Mitteilung, erlaube ich mir höflich bekannt zu geben, daß
ich von heute ab das
„Café Bristol“ D 2, 45
übernommen habe und es mein Bestreben sein wird, durch Bereicherung von nur vorzüglichen
Kaffeehaus-Conjurationen, sowie auch Auslegen der gelesesten Zeitungen und Journale und
unermüdetster Bedienung mir die Anerkennung und das Wohlwollen der Gäste und Gönner
dauernd zu erwerben.
Geschäftsführer
Eduard Frankl.

Weihnachtsbitte.
Wie alljährlich, so soll auch in diesem Jahre
wieder eine Weihnachtsbesonderung für die Kinder der
Armen durch den **V. Frauenverein**
des Mannheims. Die Zahl der zu bescheidenden Kin-
der ist eine beträchtliche, und sie wächst von Jahr zu
Jahr. Und doch möchten wir keines an Weihnachten
ohne ein kleines Geschenk der Liebe lassen. Wir
biten, uns bei dieser frohen Arbeit, die Kinderbeson-
derung mit Weihnachtsfreude zu erfüllen, durch Geldgaben
zu unterstützen. Solche Gaben nimmt dankend ent-
gegen:
Der Vorsitzende des **V. Frauenvereins**
Mannheim-Neckaron:
W. Fischer

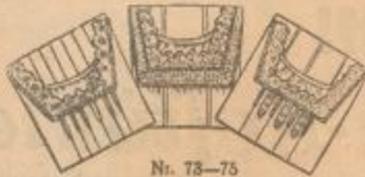
Statt besonderer Anzeige.
Fritz Langeloth
Wilhelmine Langeloth
geb. Kunzweiler
Vermählte

Hauszinsbücher in jeder beliebigen Grösse zu haben
Dr. H. Gaas Buchdruckerei

KANDER

G. m. b. H. | T 1, 1, Mannheim
Einkaufshäuser Neckarstadt, Marktplatz

Beachten Sie unser Spezial-Fenster



Nr. 73-75

Fantasie Hemden Stück 2.45
3 Stück im Karton 6.95



Nr. 51

Achselschluß-Hemden
Stück 1.25 M.
3 Stück im Karton 3.80 M.

Nr. 52

Vorderschluß-Hemden
Stück 1.45 M.
3 Stück im Karton 4.25 M.

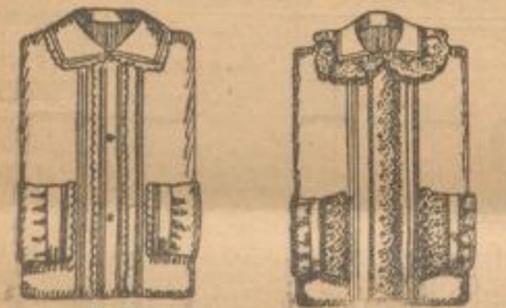


Nr. 55

Achselschluß-Hemd
mit Madras-Passe St. 1.95 M.
3 Stück im Karton 5.60 M.

Nr. 56

Achselschluß-Hemd
m. handgest. Passe St. 1.75 M.
3 Stück im Karton 4.95 M.

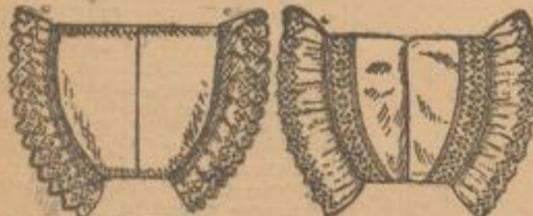


Nr. 53

Nachtjacke aus gutem Croisé,
mit Liegkragen und Stämchen
Stück 1.75 M.
3 Stück 4.95 M.

Nr. 54

Nachtjacke aus gutem Croisé,
mit breiter Stickerei
Stück 2.45 M.
3 Stück 7.20 M.



Nr. 57

Knie-Beinkleid
Stück 1.25 M.
3 Stück im Karton 3.60 M.

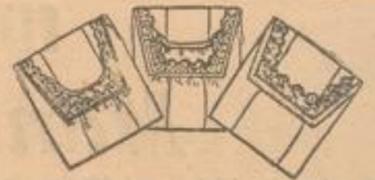
Nr. 58

Knie-Beinkleid
Stück 2.25 M.
3 Stück im Karton 6.50 M.

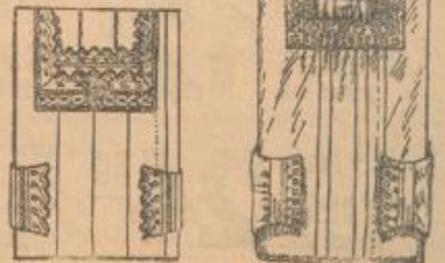
Taschentücher

Leinen-Taschentücher gute Qualität . . . 1/2, Dutz. 75, 55 Pf.
Taschentücher gebrauchsfertig 1/2, Dutz. 1.25, 85 Pf.
Damen-Batist-Taschentücher m. Hohlraum 1/2, D. 95, 55 Pf.
Herren-Batist-Taschentücher m. best. Kante 1/2, Dutz. 95 Pf.

In allen Abteilungen passende Weihnachtsgeschenke



Fantasie-Hemden Stück 1.75
3 Stück im Karton 4.95



Nr. 62

Damen-Nachthemd
mit Banddurchzug, aus gut.
Renforce, Stück 4.75 M.

Nr. 63

Damen-Nachthemd
aus gutem Wäschetuch
Stück 2.95 M.



Nr. 64

Tüll-Büstenhalter
Stück 1.45 M.

Nr. 65

Untertafel
gut sitzend, Stück 95 Pf.

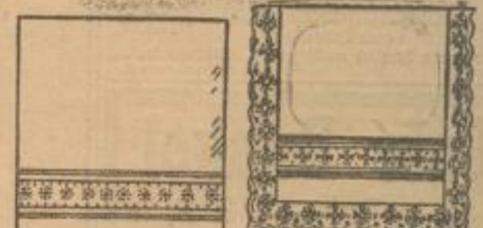


Nr. 66

Falten-Unterrock
mit Banddurchzug
Stück 4.75 M.

Nr. 67

Untertafel
aus gutem Renforce
reich garniert, St. 1.45 Pf.



Nr. 68

Kissen-Bezug
mit Stickerei oder Imt.
Klöppel-Einsatz
Stück 95 Pf.

Nr. 69

Parade-Kissen
mit Einsatz, Volant und
Stämchen
Stück 2.45 M.

Taschentücher

Reinleinenes Batist-Taschentücher
mit handgestickter Ecke Stück 38 Pf.
Schwazer Stickerei-Taschentücher
1/2, Dutzend im Karton 95 Pf.
Reinleinenes Taschentücher
mit kleinen Webefehlern 1/2, Dutz. 1.95
Buchstaben-Taschentücher gebrauchsf. 1/2, D. 95 Pf.

Praktische Weihnachts Geschenke



Nr. 59

Tailen-Rock
guter Schnitt
mit
mit Banddurchzug
4.75

Nr. 60

Taille
mit Rückenstickerei
75 Pf.
Rock
mit Stickerei-Einsatz
und Volant
2.45
Garnitur
im Karton
Taille, Rock
2.95

Nr. 61

Tailen-Rock
mit
breiter Stickerei
garniert
2.95



Nr. 70

Directoire-
Korsett
„Carmen“
mit extra starken
Einlagen
Stück 4.75

Nr. 71

Directoire-
Korsett
„Mignon“
mit
Strumphalter
Stück 1.95

Nr. 72

Directoire-
Korsett
„Martha“
extra langes Façon
mit Halter
3.45

Bei schriftlichen Bestellungen genügt die Angabe
der am Cliché vermerkten Nummer.

Weihnachtsbitte!

Der Verein für Kinderpflege wendet sich auch heute wieder mit der herzlichsten Bitte an alle Wohlwäter, Freunde und Gönner, ihn durch Geldbeiträge, Kinderbücher, Spielzeug u. s. w. in der Aufgabe unterstützen zu wollen, den ca. 200 bedürftigen Waisenknaben und Mädchen seiner Anstalt ein festliches

Weihnachtsfest

zu bereiten. Offensichtlich, daß uns die Nächstenliebe nicht, Kinderherzen zu erfreuen, legen wir allen Göttern im Voraus verbindlichen Dank.
Die unterzeichneten Vorstandmitglieder sind gerne bereit, haben in Erwägung zu ziehen und darüber öffentlich zu äußern.
Julius Darmstädter, Kaufmann D 7, 11; H. Denzel, Rindfleisch, Weidestraße 39; Louis Diez, Kommerzialrat, Carolstraße 7; Viktor Denz, Geh. Kommerzienrat, N 7, 4; August Eubold, Ingenieur, Dillweg 50; Gust. Mann, Oberlehrer, Schimperstraße 8; Gust. Moser-Dinkel, Hofbäcker, Dillweg 9; Julius Thordorf, Hofbäcker, D 7, 1.
Ferner die Behörde der Anstalt: Direktorin Paula Decker, Offenstraße 7, im Hause des Vereins für Kinderpflege.

Städtische Schifferschule Mannheim.

Die Unterrichtsstufe der badischen Schifferschule beginnt am 9. Januar 1914, nachmittags 2 Uhr, in den Sälen 5 und 6 der Oberrealschule, Tullstraße 50. Anmeldungen sind schriftlich oder mündlich beim Hauptlehreramt Mannheim (Mühlweg 1, Zimmer Nr. 101) anzubringen, wo auch nähere Auskünfte erteilt wird.
Zum Eintritt in die Schule wird erforderlich, daß der Betreffende wenigstens eine 7klassige Volksschulbildung erworben, das 14. Lebensjahr überschritten und sich mindestens ein Jahr profitlich in der Schiffahrt betätigt hat.
Der Anmeldung sind Nachweise hierüber sowie ein schülerärztlicher Lebenslauf beizufügen.
Mannheim, 25. November 1913.
Schifferschulkommission:
von Hollander, Gantner.

Weber's Hotel „Zur Krone“

Kronenburgerstr. 26 - Strassburg - Telefon Nr. 583
Zimmer mit Frühstück von 3 Mk. an 1400
Moderne Kantine - Elevator, Lift - Zentralheizung.

Billiger wie Gaskoks

für Dauerbrandöfen ist infolge langsamerer Verbrennung, größerer Heizkraft und schlackenfreiem Brand

Ruhr-Brechkokks

Wir liefern:
Ruhr-Fallosen-(Nuss)-Koks 0 zu Mk. 1.50
Ruhr-Fallosen-Koks, kleinerer Körnung, Koks II Mk. 1.—
netto Kasse per Zentner in Säcken frei in den Keller.

Franz Kühner & Co.

Kohlenhandlung.
Büro: C 4. 6.
Telephonruf: 408, 7252.

Liegenschaften

In schönem verkehrsreichem Viertel Mannheims steht vierstüdiges, modern gebautes

Rentehaus

mit nur 4 Liegenwohnungen à 5 Zimmer zum Verkauf. Feuerversicherung RM 40000.—, Mietung RM 40000.—, Kauf, Mieterentnahme RM 40000.—, Preis nur RM 68000.—, Anzahlung nach Vereinbarung.
Gef. Offert. unter Nr. 87903 an die Erbk. d. V.

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Beleglohn 30 Pfg. durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Telefon-Nr.: Kolonnen-Beleg 30 Pfg. Beleglohn-Beleg 1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 574. Mannheim, Mittwoch, 10. Dezember 1913. (Mittagsblatt.)

Zweites Blatt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 10. Dezember.

Kaufmannsgericht.

Paul Pastor war von dem Kaufmann Gustav Jachim, welcher in Kreuznach das Hotel „Pfälzer Hof“ betreibt, als Geschäftsführer angestellt. Am 1. September d. J. verließ der Kläger diese Stellung. Bei seinem Austritt hatte er an den Beklagten noch eine restliche Gehaltsforderung von 1200 Mark. Zur Deckung dieser Forderung gab ihm der Beklagte zwei Wechselaliquote über je 600 Mark, das eine fällig am 1. Dezember 1913, das andere am 2. Januar 1914. Ueber den Empfang der Wechsel stellte der Kläger eine Quittung aus. Dieser Quittung ist folgende Bemerkung des Klägers beigefügt: „Falls die Aktepte als Kautions nicht angenommen werden sollten, gebe dieselben zurück.“

Der Kläger verlangte nun mit der beim Kaufmannsgericht Mannheim erhobenen Klage, daß der Beklagte sofort vollstreckbar darzuleisten werde, gegen Rückgabe der beiden Aktepte die 1200 Mark rückständigen Gehalts sofort bar zu bezahlen. Er beruft sich zur Begründung auf den erwähnten Inhalt der Quittung vom 26. August, der so lautet: „Ich, Paul Pastor, habe die Aktepte als Kautions für künftige Leistungen Schwereigkeiten begeben, ich bin das Recht aufstehen sollte, die Aktepte dem Beklagten zurückzugeben und sofortige bare Zahlung seines Gehalts zu verlangen. Dieser Fall ist eingetreten. Nach meinem Austritt dem Beklagten habe ich das Markt-Kasse in Kreuznach für die Spatenbräuerei in München geführt. Dieser Bräuerei habe das Aktepte des Beklagten als Kautions begeben. Inzwischen sei aber das Vertrauensverhältnis mit der Spatenbräuerei wieder gelöst worden und er beschäftigt nunmehr am 1. November das Gasthaus zum Adler in Weinstraße von der Dubachischen Bräuerei in Weinstraße zu übernehmen, wie der vorgelegte Mietvertrag vom 16. Oktober 1913 bestätigt. Die nach Ziffer 10 dieses Mietvertrages zu leistende Kautions von 800 Mark müsse in bar geleistet werden, die Annahme der Aktepte des Beklagten als Kautions werde von der Dubachischen Bräuerei abgelehnt. Er werde eine schriftliche Bestätigung der Bräuerei darüber nachträglich beibringen.“

Der Beklagte beantragte die Abweisung der Klage, indem er zunächst die Zuständigkeit des Kaufmannsgerichts bestritt; weder sei er selbst als Inhaber des Hotels „Pfälzer Hof“ in Kreuznach Kaufmann im Sinne des H.G.B., da dieser Hotelbetrieb nicht ins Handelsregister eingetragen ist, noch sei die Stellung eines Hotelgeschäftsführers als Handlungsgehilfenstellung anzusehen, vielmehr solle sie unter die Kategorie der gewerblichen Arbeitnehmer höherer Art. Auch sachlich ist die Klage unbegründet, weil verfräht; die 1. getroffene Vereinbarung sei dahin zu verstehen, daß ihm (dem Beklagten) für die Zahlung der restlichen 1200 Mark Gehalt an den Kläger Quittung erteilt werden sollte, und zwar für die eine Hälfte bis zum 1. Dezember, für die andere Hälfte bis zum 2. Januar; deshalb seien die Aktepte als die Verfrähtung gestellt worden. Was den Inhalt auf der Quittung vom 26. August betrifft, so bezieht er nur, daß im Falle der Unverwendbarkeit der Aktepte zu Kautionszwecken der Kläger berechtigt sei, diese zurückzugeben; an der erteilten Quittung ändere sich dadurch nichts. Wenn der Kläger wirklich bei der Dubachischen Bräuerei Schwierigkeiten begegnen sollte, so müsse er sich das selbst nachsehen, denn er hätte es nicht nötig gehabt, seine Tätigkeit bei der Spatenbräuerei so schnell wieder aufzugeben.

Das Kaufmannsgericht hat den Beklagten verurteilt, an den Kläger 1200 Mark zu bezahlen. Zug um Zug mit der Rückgabe der beiden von dem Beklagten dem Kläger gegebenen Wechselaliquote über je 600 Mark und zwar je, daß gegen Rückgabe in einer dieser Aktepte (gleichgültig, welches von beiden es ist) je 600 Mark zu zahlen sind, und zwar aus folgenden Gründen:

1. Die Unzuständigkeitsrede des Beklagten ist unbegründet. Der Betrieb eines Hotels ist als Handelsgewerbe nach § 1 des H.G.B. anzusehen (außer, wenn er sich ausschließlich auf das Zimmervermieten beschränkt).

2. Die Auffassung des Beklagten, daß dem Kläger durch den Inhalt auf der Quittung vom 26. August vorbehaltenes Recht der Rückgabe der Wechselaliquote, wenn er bei Verwendung derselben als Kautions Schwierigkeiten begegne, andere an der erteilten Quittung nicht, ist unhaltbar. Denn der Sinn der in diesem Inhalt festgelegten Vereinbarung ist doch der, daß der Kläger mit den Aktepte anstelle Barszahlung seines Gehalts sich nur unter der Voraussetzung zufriedene gab, daß er sie ebenso gut, wie bares Geld, als Kautions für künftige Leistungen verwenden könne; unter dieser Voraussetzung konnte er sich mit der Quittung am 1. Dezember resp. 2. Januar einverstanden erklären; wenn sie nun aber als Kautions nicht mehr verwendbar sind, so ist dem Kläger mit dem Rechte, sie dem Beklagten zurückzugeben zu dürfen, alles nicht gebührt, sondern er muß, um die erforderliche Kautions stellen zu können, bares Geld in die Hand bekommen. Die Einrede der Eintragung ist also unbegründet, wenn feststeht, daß der Kläger die Aktepte als Kautions bei der Dubachischen Bräuerei in Weinstraße nicht verwenden kann. Das Gericht hält dies an der Versicherung des Klägers (in Verbindung mit der nachträglich eingelangten schriftlichen Bestätigung der Dubachischen Bräuerei) für genügend darzulegen. Wenn der Beklagte einwendet, der Kläger hätte es ja nicht nötig gehabt, seine Stellung bei der Spatenbräuerei München so schnell wieder aufzugeben, so ist dieser Einwand völlig unzulänglich; denn der Kläger hat dem Beklagten gegenüber keinerlei Verpflichtungen in dieser Richtung übernommen, er ist also vollständig Herr seiner Bewegungsfreiheit geblieben.

* Rettungs-Apparate für Unglücksfälle. Bekannt ist, daß schon seit einer Reihe von Jahren der im Großbetrieb hergestellte, verblühte Sauerstoff, bei allen möglichen Unglücksfällen, bei Gaskontamination, Ertrinken usw., vorzüglich Dienste leistet, jedoch nur dann, wenn der Besondere noch so viel selbständig atmet, um überhaupt Sauerstoff in seine Lungen aufnehmen zu können; in anderen Fällen müssen mit der Sauerstoff-Anwendung künstliche Atmungsapparate Hand in Hand gehen, welche naturgemäß für die Samariter recht anstrengend sind und daher häufig wohl nicht so lange benützt werden können, als sie mit künstlich aufbereitete Sauerstoff vorzuziehen. Die fähigsten fortgeschrittenen Technik hat nun auch hier helfend eingegriffen; die auf diesem Gebiete rühmlichst bekannte Drägerwerke, Albed (Kretzing) Firma Bernh. Helbing, G. m. b. H., Mannheim haben einen Rettungsapparat „S. R. P. Pulmotor“ genannt, konstruiert, welcher für Sauerstoff-Abgabe eine vollständig selbständige, künstliche Atmung eines Verunglückten bewirkt, die ganz nach Bedarf funktionell unterhalten werden kann, solange noch irgend eine Aussicht auf Erlös besteht. Ueber die Wirkungsweise dieser hochinteressanten Apparate liegen eine große Anzahl glänzender Beobachtungen von benutzter Seite vor. Den Mitteilungen der Drägerwerke ist zu entnehmen, daß mit „Pulmotor“ in den letzten 21 Monaten 258 verunglückte Menschen ins Leben zurückgerufen wurden, gewiß ein schöner Erfolg. Zum Findringen in Räume, welche mit unatembaren Gasen erfüllt sind, um daraus Verunglückte zu bergen, oder Rettungsarbeiten irgend welcher Art vorzunehmen, bringen ebenfalls die Drägerwerke Rettungs-Apparate mit Rauchhelm heranz, welche es deren Träger ermöglichen, ohne jede künstliche Luftzuführung von unten, funktionell in Räumen zu arbeiten, deren Luftverhältnisse jeder Leben sonst alsbald unmöglich machen würde. Im Besonderen mit seinen vielen Unglücksfällen sind die Dräger-Apparate seit Jahren bekannt und eingeführt; nachdem sie bei ihrer Probe bewandten haben, werden sie nun auch von Industrie und häuslichen Behörden, sowie der Polizei zur Hilfeleistung bei Unglücksfällen bereitgestellt. Sunbarte von Mensch und Tier

werdendes Element verdanken denn auch ihre Rettung den Dräger-Apparaten. Die Berufsfeuerwehr Mannheim ist mit mehreren solcher Rettungs- und Wiederbelebung-Apparaten ausgerüstet, ebenso die Berufsfeuerwehr der Fa. Heinrich Lang, sowie eine weitere Anzahl Firmen unserer einheimischen Industrie. Interessenten erhalten jede gewünschte Auskunft von der Firma Bernh. Helbing, G. m. b. H., Mannheim, S. 6, 35.

* Das Allgemeine Badische Lehrer-Witwen- und Waisenvorstand veröffentlicht seinen Jahresbericht für 1. Januar 1912/13. Dieser Wohltätigkeitsverein wurde am 15. September 1878 zu Offenbürg gegründet. Er hat die Bestimmung, den Witwen u. Waisen ordentlicher Mitglieder eine durch die alle drei Jahre stattfindende Generalversammlung festzusetzende Jahresrente zu erteilen und bei außerordentlichen Notfällen auch anderweitige Unterstützungen zu gewähren. Die Zahl der Mitglieder betrug am 1. Januar 1912 1311, auf 1. Januar 1913 1279. Bezugsberechtigte Witwen sind es 496, bezugsberechtigte Halbweisen 100 und bezugsberechtigte Ganzweisen 11. Das Vermögen des Stiftes beträgt am Schluß des Jahres 1912: 290 658 Mark 21 Pfg. Die Gesamtentnahmen belaufen sich im Berichtsjahr auf 55 021 M. 79 Pfg. Darunter sind die Beiträge der Mitglieder mit 10 420 M. und die der Ehrenmitglieder mit 140 Mark. An Sammlungen, Geschenken und Vermächtnissen erhielt das Stifft 887 M. und von Versicherungsanstalten 3072.30 M. Die laufenden Ausgaben des Berichtsjahres 1912/13 betragen 52 772.18 M.

Stimmen aus dem Publikum.

Zur Aufhebung der städtischen Vorhöfen in Heidelberg.

Aus der Bürgerversammlung des freundnachbarlichen Heidelbergs interessiert und Mannheim heuer gewiß die Besprechung über die Aufhebung der dortigen städtischen Vorhöfen lebhaft. Die gleiche Maßnahme ist bekanntlich für Mannheim geplant allerdings vorerst nur geplant und es will fast scheitern, als ob man hier nicht den gleichen Rat, wie in Heidelberg, fände, obgleich wir hier, von allen anderen Gründen abgesehen, die Räume außerordentlich nötig brauchen. Es läßt sich aber, wie in Heidelberg ausgeführt wurde, absehen, wie man sich mit diesem Recht von dem Gelde, den Anlagern der Tagelöhner, Handwerker und sonstigen Arbeiter anstelle der allgemeinen Volksschulen besondere Vorhöfen ausschließlich für ganz besondere Kreise unterhalten werden. Dies können diese Kreise umso weniger verlangen, als ihnen in den Privatvorhöfen ja Gelegenheit zur Unterbringung ihrer Kinder geboten wird. Wer sein Kind nicht der allgemeinen Volksschule übergeben will, möge sein Kind dorthin weiten, wo er natürlich die Kosten der Ausbildung zu tragen hat. Aber weber Staat noch Stadt dürfen mit dem öffentlichen Gelde diesen Kreisen besondere Vorhöfen unterhalten. Das ist gewiß ein nicht überwindlicher Standpunkt und könnte von allen gutgeheißen werden. Wir können daher umso mehr erwarten, daß unsere Verwaltung der Heidelberger halb folgt und aus dem Heidelberger Beispiel schöpft wir neue Hoffnungen für unsere Vaterstadt.

Aus dem Großherzogtum.

* Karlsruhe, 8. Dez. Nach längerer Verhandlung sind zwischen dem Oberbürgermeister und der Badischen Lokalbahnen-Gesellschaft Vereinbarungen getroffen worden, wonach für den demnächst zu befreienden Bahnhof der Albtalbahn auf dem alten Festungsgraben eine provisorische und künftig die endgültige Endhaltestelle auf dem Gelände südlich der Neuen-Albtal-Strasse und östlich des Heierheimer Waldes angelegt werden soll. Die Endstation soll lediglich dem Personenverkehr dienen. Zwischen dem Hauptbahnhof und der Reichsstraße (nördlich des Tunnels) soll eine weitere Station der Albtalbahn für den Personenverkehr und südlich von dieser der Güterbahnhof der Albtalbahn angelegt werden. Die Stadt stellt das Gelände für beide Haltestellen zur Verfügung, übernimmt zugleich ihre Herstellung auf eigene Kosten und leistet zu den Kosten des Personennetzes außerdem einen Barzuschuß. Um den Betrieb der Albtalbahn

Telegraphen-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 377
Erped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

den Uebergang auf die städtische Straßenbahn und umgekehrt zu erleichtern, soll ein Gemeinschaftstarif mit dieser Gesellschaft angestrebt werden. Außerdem werden Verhandlungen über die Einrichtung eines durchgehenden Straßenbahnverkehrs von Rappurr (entf. Ettlingen) nach der Altstadt aufgenommen.

* Kehl, 8. Dez. Nach einer von der Stadtgemeinde Kehl mit der Justizverwaltung abgeschlossenen Vereinbarung hat die Staatsverwaltung, um der Stadt Kehl die Erleichterung der sogenannten Kommissionskübel als Laute-stein zu ermöglichen, das Präfekturgebäude und das Amtsgefängnis um den Preis von 6000 Mark unter der Bedingung abgetreten, daß die Gemeinde ein Gebäude für Amtsgericht, Notariat und Amtsgefängnis, einschließlich Dienstwohnung für den Amtsvorstand auf 15 Jahre gegen Zahlung eines Mietzinses in Höhe von 4 Prozent der Baukosten vermietet. Die Baukosten sollen 300 000 M. nicht überschreiten. Zu dem Staatsvoranschlag für die Jahre 1914-1915 werden die Kosten für die innere Einrichtung für das Amtsgefängnis mit 600 Mark angefordert.

Kommunalpolitisches.

Kr. Zur Unterstützung der Arbeitslosigkeit sollen in Forst an notleidende Familien Lebensmittel und Feuerungsmaterial gegeben werden, welche nicht den Charakter von Armenunterstützung haben sollen. In die Familien soll Brot, Kartoffeln und Kohlen geliefert werden. Die Verteilung wird durch die Organe der Armenverwaltung erfolgen. Die Einrichtung einer Volksschule wird ebenfalls beabsichtigt.

Kr. Förderung der Stenographie unter den städtischen Beamten. Für die Veranstaltung von freiwilligen Stenographischen Fortschreitenden unter den städtischen Beamten wurden in Karlsruhe Grundzüge aufgestellt. Für die Ausbeutung von Vorkurs steht der Stadtrat alljährlich 100 Mark im Gemeindevoranschlag vor.

Ausstellungenswesen.

* Körperwachstum auf der Ausstellung für Gesundheitspflege. Im Hinblick auf das steigende Interesse, das in neuerer Zeit mit Recht der körperlichen Erziehung der Jugend zugewendet wird, hat es die nachjährige Ausstellung für Gesundheitspflege, besetzt von Autoritäten auf diesem Gebiet, unternommen, in lebensgroßen Photographien die für die verschiedenen Lebensalter der Jugendlichen typischen Wachstumsverhältnisse den Besuchern vor Augen zu führen. Diese den unbeeideten Körper und — nur ein solcher kann nach diesen Gesichtspunkten beurteilt werden — wiedergebenden Bilder werden dort, wie der normale männliche und weibliche Körper aussehen muß, um als Vorbild für andere zu wirken. Das große Interesse, das der Sache von der Bevölkerung von Groß-Stuttgart und dem ganzen Württemberg entgegengebracht wird, hat die Aufgabe der Ausstellungsleitung sehr erleichtert. Es werden aber noch sehr viele Aufnahmen zu machen sein, bis die Serie vollkommen und vor allem auf dem hohen wissenschaftlichen Standpunkt angelangt ist, wie es die betreffenden Wissenschaftler sich gedacht haben. Es wäre sehr wünschenswert, wenn sich weitere Kreise der Bevölkerung zur Mitarbeit bereit fänden und ihre Kinder und Schützlinge zu photographischen Aufnahmen zur Verfügung stellten. Den Photographierten werden auf Wunsch kostenlos ein oder mehrere Abzüge der Aufnahme übergeben. Auch werden Kosten für Bahnfahrt etc. und keine Entschädigungen von der Ausstellungsleitung übernommen. Es steht schon jetzt fest, daß die Wachstumskurve einen der Hauptausgangspunkte der nachjährigen Stuttgarter Ausstellung bilden wird.

Ein Unglück
Es ist nicht, wenn Sie immer wieder zu toten Häuten - Bonbons kaufen, nur werden Sie dabei Geld tun. Wählen Sie nicht lieber einmal einen Versuch mit **Eufol-Bonbons**.
In eleganten Blechdosen à 30 Pfg. machen? Alle Leine und alle die denigen, welche durch viele Porechen, durch Kaugummi etc. zu häufigen Katerkrühen führen, haben nicht Bonbons. Achten Sie darauf, dass Sie nur die echten Eufol-Bonbons bekommen.

Apollo
Theater
Letzte Woche!
Rigoletto
Brothers
vorher 6 nie gesehene Attraktionen!
Täglich 7,9 Uhr im **Hierpalast** bei freiem Entree! Vollständig neues Programm!
Cecile Jenvier
im **Trocadero** nach Schluss der Vorstellung:
Im Zeichen des Tango
4 Longonella! Doppel-Tango!

Kaufmännischer Verein
Mannheim (E. V.)
Donnerstag, 11. Dez. 1913, abends 8 1/2 Uhr
im Saale d. Friedrichsparkes
Vortrag
der Schriftstellerin Frau **Lily Braun, Berlin:**
„Frauenemanzipation, Menschheitsbefreiung“
Mitglieder und Inhaberinnen von Damenkarten können reservierte Plätze à Mk. 0,50 erhalten.
Karten für reservierte Plätze sind nur auf unserem Bureau C 1, 10/11 erhältlich.
Tageskarten à M. 1.— für nichtreservierte Plätze sind zu haben: in unserem Bureau, bei K. F. Heckel, im Verkehrs-Verein, bei Brockhoff & Schwalbe, A. Donecker, sowie bei Eduard Theile in Ludwigshafen a. Rh.
Die verehrlichen Damen werden höflich ersucht, die Karte abzunehmen.
Die Karten sind am Saaleingang vorzulegen. Die Tageskarten sind abzugeben.
Die Saal Türen werden punkt 8 1/2 Uhr geschlossen. Ohne Karte hat niemand Zutritt.
Der Vorstand.

Hr. Waisenverein.
Zur Feier des Tempelweihfestes (Gedankf.) findet am **Dienstag, 30. Dez. 1913, abends 7,6 Uhr** im **Bereinshaus** Nr. 7, 24, eine **Befestigung** unserer Pflichten statt, wozu wir alle Freunde und Gönner ergeben einladen.
Der unterzeichnete Vereinsvorstand ist gerne bereit, freudig Gaben zu diesem Zwecke entgegen zu nehmen.
Hr. Wilh. Gendheimer, L. 12, 18, Hr. Hans Darmstädter, Angerstr. 28, Hr. Hans Götter, C 1, 6, Hr. Paul Voss, Berderstraße 20, Hr. Oskar Meyer-Schönborn, Akademiestr. 3, Frau Vlna Hansen, Berderstr. 15, Hr. Jenny Reuberger, P. 7, 25, Hr. Sara Köber, Bismarckplatz 4, Frau Maria Stern, Prinz-Wilhelm-Platz 21, Hr. Paul Strass, O 7, 16, Hr. Clem. Jümmern, Gilsdorfstraße 2.
87202

Einrahmungen
von 57281
Photographien, Portraits und anderen Bildern.
Kunstsalon Heckel
Kunststrasse.
Lager aparter Leisten.
1913er
Sprechapparate
mit u. ohne Trichter ab 15, 18, 20.
Pathé-Apparate ohne Nadelwechsel zu Mk. 35.—
Kleinvertrieb der **Kaiser-Resonanz** parat, unzerstörte Tonwiedergabe, Doppelfest. Concertsaalplatten zu 35, 50, 1,25, 1,50, 2.— Mk. — Violinen, Mandolinen, Sitar, Gitarren, Saiten, Orgelteile, Reparaturen.
Musikhaus F. Schwab jr.
Mannheim, G 2, 6, Marktplatz.
Sequenz Teilschaltungen.

Im Hause Café Continental P 5, 1.
Büste für die Damenwahl
mit Ständer **M. 6,90**
ohne Ständer **M. 4,50**
Otto Hornung
Spezialhaus für
Lackarbeiten - Lackierarbeiten.
P. 5, 1 Café Continental.

Neu! **Korso-Automaten-Restaurant** **Neu!**
O 6, 7 im Viktoria-Haus O 6, 7
Täglich von abends 7,8 Uhr ab
Künstler-Konzerte des **Salon-Orchesters Harmonie**
Eintritt frei! Dirigent: Carl Schaefer. Eintritt fr. 1!
Warme Küche! Ab 6 Uhr abends: **Fertige Abendplatten**
Neu! **Neu!**

Spielbar ohne Nadel!
PATHEPHONE
Beliebtstes **Weihnachtsgeschenk** für jung und alt
Platten 24 cm à Mk. 2.—
29 cm à Mk. 3.—
35 cm à Mk. 4.—
Alle Schlager der Saison!
Apparate von 35 Mk. an in jeder Preislage.
Kataloge gratis und franko durch unsere offiziellen Verkaufsstellen!
Musikhaus F. Schwab jr.
Mannheim G 2, 6 Marktplatz.
L. Spiegel & Sohn
Musikhaus II 1, 11.
Pathé Frères Co.
BERLIN SW. 69

„Storchen“ K 1, 4
konzertiert wieder täglich
das beliebte **französische Künstler-Orchester „Attavanti“**
wozu frdl. einladet **30650**
B. Lemmer.

Bürgerl. Brauhaus „Zum Habereck“
Q 4, 11
Jeden Donnerstag: **Schlachtfest!**
Täglich Ausschank von vorzüglichem **„Winterbock“**
Küche täglich wechselnde Spezialitäten abends 6 Uhr ab **Souper nach Wahl**
Telephon 1438. **Jos. Fecher, Restaur.**

Preiswerte
Oelgemälde
Hugo Schön
Kunsthandlung. O 2, 9, Kunststrasse.

Parkett und Linoleum
behandelt man vorteilhaft mit **Bodenwachs Marke „Wasserturm“** oder **Bohnermisse „Bravo“**
Diese Spezialmarken haben sich im Laufe der Jahre vorzüglich bewährt und sind nur in der **Metzdrogerie**
Ludwig & Schüttelheim, O 4, 3
Telephon 259 u. 1270
und deren Filiale **Friedrichsplatz 19, Tel. 4968** zu haben.

Für Weihnachten empfehle unser grosses Lager in
Damen-Blusen für Theater u. Konzert
in sehr aparten Façons in **Volle, Tüll und Seide.**
Anfertigung nach Mass
N 2, 8 WEIDNER & WEISS N 2, 8

Breitestr. B 1. **Guido Pfeifer** Tel. 396
Pelze Hof-Polzhandlung
Jackets, Mäntel, Echarpes, Muffen, Hüte.
jeder Art und Preislage **Auswahlsendungen.** Modernisieren.

Großh. Hof- u. National-Theater
MANNHEIM.
Mittwoch, den 10. Dezbr. 1913
19. Vorstellung im Abonnement D
Ariadne auf Naxos
Oper in einem Aufzuge von Hugo von Hofmannsthal
Musik von Richard Strauss
Zu spielen nach dem „Bürger als Edelmann“ des Rolfare
Dirigent: Arthur Bodansky
Regie des Schauspielers: Emil Reiter. Regie der Oper: Eugen Gebrath
Personen des Schauspielers:
Herr Jourdain, ein Bürger Emil Hecht
Seine Frau Toni Wittels
Fortimon, eine Marquise Thilo Hummel
Doranté, ein Graf Fritz Albert
Nicoline, Magd in Jourdain's Haus Marianne Hub
Ein Waffenschleifer Karl Neumann-Godby
Ein junger Komponist, dessen Schüler Georg Köhler
Ein Tanzmeister Alfred Vandora
Ein Magister der Philosophie Hans Godek
Ein Schneider Alexander Köster
Ein Schneidergehilfe Rosa Robitschke
Erster Diener Lydia Stahl
Zweiter Diener Jenny Dötter
Dritter Diener Rosa Köhler
Vierter Diener Ida Bero
Fünfter Diener Henri Hans
Ein Mädchen Elise Luchtau
Ein Pöbel Hermann Kupfer
Personen der Oper:
Eriadne Emil Hecht
Bacchus Fritz Albert
Nefade Thilo Hummel
Dyade Fritz Albert
Sopran Rosa Köhler
Terzinetta
Gorlella Hans Godek
Scaramucco Alexander Köster
Lepoldin Rosa Robitschke
Brigabella Lydia Stahl
Kassenerstr. 9, 1/2, Uhr Anf. 7 Uhr Ende u. 9 1/2, Uhr
Das Personal ist angewiesen, während der Oper keine
Niemanden den Zutritt zum Zuschauerraum zu gestatten
Nach dem 2. Akte des „Bürger als Edelmann“
findet eine größere Pause statt.
Hohe Preise

Lehrergesangsverein
Mannheim-Ludwigshafen.
Samstag, 13. Dezember, abends 8 Uhr
Erstes Konzert
im Nibelungensaal des Rosengartens. 87702
Mitwirkende:
Konzertsängerin **Frl. Hertha Dehmow-Berlin**
Das **Großh. Hoftheater-Orchester**
Reservierte Sitzplätze im Saale zu 1.— Mk.
Sitzplätze zu 1,50 Mk. sind erhältlich bei K. F.
Heckel, Kunststr. Mannheim, bei Hofmann, Hof-
buchhandlg. in Ludwigshafen a. u. an der Abendkasse.

Wein-Restaurant und Bar - - - Maxim
Künstler-Konzerte.
Täglich frische Holländ. Austern.
610

Grund- und Hausbesitzer-
Berein G. B.
Wir wünschen 3 Zimmer (1. St.) in guter
Lage als **Büro** für unseren Verein und
sehen baldgefr. Mitteilung entgegen; etwaige
Kaufanerbietungen nicht ausgeschlossen.
Adresse: M 4, 7. Der Vorstand.

Damen =
Kopfwaschen mit elektr.
Trocknung, Ondulation a
la Marcel sowie Ball-
und Gesellschaftsfrisuren
empfehlen **30650**
Frau Geyer, M 2, 18
separate Cabinets.

Mignon
Café und Konditorei
Tel. 2674. Carl Erle D 5, 5.

Institut für Schönheitspflege!
Frau Mina Krüger P 5, 6-7
Aerztlich geprüfte Spezialistin.
Beseitigung sämtl. Teintfehler, wie Leber-
flecken, Warzen, Gesichtshaare, unregelm.
Teint, Falten.
Combinierte Massage für Gesicht und
Körper - Manicure. 3214
Haarpflege nach System Prof. Dr. Lassar.
Sprechstunden 10-12 und 3-5 Uhr.

B 1, 8 Lohrmanns B 1, 8
Kur- u. Bade-Anstalt
der Neuzeit entsprechend hochmodern
und komfortabel eingerichtet empfohlen
Lichtbäder, hydro-elekt. u. Vierzellenbäder
ausser allen mediz. Bädern
Wannenbäder
fließende Sitz-, Fluss-, Halb-
und Wechsel-Bäder, Duschen.
EB 1, 8 neben der Handelskammer
Mannheim. Teleph. 3518

Neues Theater im Rosengarten
Mittwoch, den 10. Dezbr. 1913
2. Vorstellung im Abonnement
Der Pfarrer von Kirchfeld
Vollständ. mit Gesang
in 4 Akten von Ludwig Angenrader
Regie: Emil Reiter
Personen:
Prof. Peter von Hinkenberg R. Neumann-Godby
Bar, dessen Nebrüder Paul Lietz
Hell, Warrer von Kirchfeld Georg Köhler
Brigitte, seine Haushälterin Toni Wittels
Peter, Pfarrer von St. Jakob
in der Wirthschaft
Anna Hinkenberg, ein Dirndl Karl Schreiner
und St. Jakob Marianne Hub
Wichel Herrnhuter Alfred Vandora
Zahnärztler-Hotel Julius Schamer
Der Schmeißer von Kirchfeld Hans Godek
Der Wirt an der Wirthschaft Hugo Schüttelheim
Seine Weib Elise de Kauf
Hansl, beider Sohn Jenny Dötter
Der Wirthschafts Wilhelm Köpfer
Condireur von Kirchfeld und Kirchfeld,
Kranzengärtner, Wirthschafter.

Kassenerstr. 7, 1/2, Uhr Anf. 8 1/2, Uhr Ende 10 1/2, Uhr.
Nach dem 2. Akte größere Pause
Neues Theater: Eintrittspreise.

Im Großh. Hoftheater.
Donnerstag, 11. Dez. 20. Vorstellung i. Abonn. B
Der schwarze Domino.
Anfang 7 1/2, Uhr.
Anfolge Großenhauf verkauft übertriebene Bühnen-
 Tafel-Butter
Das Pfund zu **Mk. 1.45**
Führt nur eine Qualität, die Beste.
Mannheimer Spezialhaus für Kollerei-Produkte
J 1, 6 Telephon 7510

Unterricht
Sprachen-Institut
Mackay
 D 1, 3, am Paradeplatz
 Tel. 4483.
 Englisch
 Französisch
 Italienisch
 Spanisch
 Holländisch
 Russisch etc.
 Grammatik, Konversation
 Handels-Korrespondenz
 Übersetzungs-Bureau.
 Lehrer betr. Nation.
 78182

Abiturienten-
Kurse — Inbetrieb
Einjähr.-Examen
 Nachhilfe u. Aufgaben-
 überwachung für alle
 Lehranstalten.
 Prospekt gratis.
 Kantsch
 Schwarze
 (geb. 1872)
 S. 10.

Handels-Schule
Vinc. Stock
 Gegründet 1899
 Staatl. genehmigte Lehranstalt
Mannheim P 1. 3.
 Ludwigschafen
 Telefon No. 909
 Kaiser Wilhelmstrasse 23.

Unterricht
 in allen Fächern
 der Handels- und
 Kontor-Wissenschaft.

Über 120
Schreibmaschinen
 Rechenmaschinen
 und andere
 Büromaschinen.
I. Institut am Platze
 Prospekte kostenlos.

Kranzjahn ext. Unterricht
 in allen Fächern
 n. Biber. Anst. erb. u.
 Nr. 20008 a. d. Exped. d. Bl.

École française
 P 3, 4 84793
 Grammaire-Littérature
 Conversation-Correspondan.
 Jeden Mittwoch
 Cercle français.

Hofopernsängerin
 erzieht Gesangsunterricht.
 Nr. 20018 an die Exped. d. Bl.

Vermischtes
 Junger, Dirigent
 sucht erf.
 übernehm. noch Gesangsver-
 eine in Mannh., Odenb. oder
 Umgeb. Offert. unt. Nr.
 20028 an die Exped. d. Bl.

Neuheiten
 und Ideen
 werden zum Gesamtvertrieb
 von
4 1/2 Millionen Mark
 angekauft. Geld garant.
 Interessenten erhalten
 Beträge in gleichem Maße
 und Anrechnung
 gratis durch
Saath & Co., St. Im-
hoff 1, G. 14710

Zeugnisse
 in Maschinenschrift ver-
 vielfält. billig
E. Weis
 Bismarckstr. 19. Tel. 4053.

Systen-
B.-W. Bonbons
 sind die besten! 30, 50, 1.-
 in allen Apotheken. 19083

Wer
überzieht
 Briefe von und in deutsch,
 französisch, englisch,
 Spanisch, etc. n. 87839
 an die Exped. d. Blattes.

Schreibmaschinen
 neu und gebraucht,
 Farbänder Kohlepapier
 sowie aller Zubehör.
Reparatur-Werkstätte
 für alle Systeme.
August Graab, E 5, 12
 Telefon 5244.
 General-Vertreter der
 Torpedo-Schreibmaschine.

Jeder verblüdete Kopf
 wird binnen einigen Stun-
 den passend gefasert. 86878
 Franz Hof, E 3, in. 3 Tr.

Kolläden, Jalusien
 repariert, sowie Reuliefer-
 ung, werb. durch zuverl.
 Monteur gut u. bill. aus-
 geführt. Ludwig Fischer,
 Hochengelschäft Redarau
 Dangstr. 2. Tel. 4587.

Solide Herren
 erhalten bei einer An-
 zahlung und monatlichen
 Teilzahlungen
Anzüge
 noch Maß
 unter
 Garantie für Ia. Stoffe
 und vorzügliche Passform
 zu billigen Preisen.
 Ia. Lieferungen.
 Anlag. unt. Schreiber-
 meister Nr. 55178 an die
 Expedition d. Blattes.

Spitzbubentalle!
 die vollkommenste Patent-
 Sicherheits-Ladenschloß.
 Für jedes Ladengeschäft
 unentbehrlich.
L. Schiffer, Tel. 4828
 Paradeplatz D 1, 3. Hds.

Beamte
 und solenne Arbeiter
 können ihren ganzen Ver-
 dacht in Zeit u. Zeitweise,
 Teppiche, Plüschdecken,
 Silber, Spiegel, Uhren,
 Porzellan und Kunstgegen-
 stände sowie Möbel aller
 Art gegen bes. Teilzahl. befr.
 Rab. Büro S 3, 4, p.

Aufbewahrung
 von Möbeln, Koffern
 und ganzen Einrichtun-
 gen über längere
 mit voller Garantie
 und mässig. Preisen.
Bartmann, J 2, 22
 Tel. 4254.

Braut-
Böchnerinnenheim
 J 7, 27. 87105

Geldverkehr
 6000 Mark
 II. Quartal u. Ablösung
 von 8000 M. von pünft.
 Anleihe gesucht. Unter
 Objekt. Christen unter
 Nr. 26889 an die Exped.

Ankauf
 Gut erhaltenen Hügel
 oder Piano zu kaufen ge-
 sucht. Offerten mit Preis-
 ang. an E. St. Damm-
 straße 13. 87905

Sebr. Damenfahrad
 zu kaufen gesucht. 30081
 edentheim. Dammstr. 13c.
 Ein wenig gebrauchter
 kleiner
Ständer-Maschinenroll
 zu kaufen gesucht. Offert.
 n. 87926 an die Exped.

Alte Gebisse
 abhe per Zahn bis
 zu Nr. 1.20.
Fran Mantel, G 4, 4
 parterre. 84267

Eine Postkarte
 oder Telefonruf 4814
 komme ich und bezahle
 die höchste Preise
 für getr. Kleider
 Schuhe, Möbel, Zahngold etc.
Goldberg Jr., Mittelstr. 77.
 81005

Bitte 2407 anrufen
 oder Karte an
 Frau Raha Witwe,
 G 4, 4, 1 Treppe,
 bezahle die höchsten Preise
 für getr. Kleider. 30081

Eintrampfpapier
 aller Art, unter Garantie
 d. Eintrampeln, Lampen,
 Kleider, altes Eisen,
 Metalle u. Gummiabfälle,
 Wein- und Champagner-
 flaschen kauft Wilhelm
 Zimmermann, Q 4 Nr. 8,
 Telefon 5261. 85572

Getr. Kleider
 Schuhe, Möbel kauft
Goldberg, T 2, 9.
 86253

Für getragene
Kleider, Schuhe
 zahle die höchsten Preise.
Fran Mantel, G 4, 4
 Tel. 2407. 84267

Besondere
hohe Preise
 bezahlt. abgelegte Kleider,
 Schuhe, Möbel, Fahrgel-
 dte usw. Postkarte genügt.
J. Starthand, T 3, 6.

Getr. Kleider
 Schuhe, Briefe kauft
Brym, G 4, 13.
 87928

Verkauf
 Ein komplettes Speise-
 zimmer, sowie vollständiges
 Schlafzimmer, wenig ge-
 braucht, außerordentlich
 billig abzugeben. 87490
 J 5, 11, parterre.

Piano
 sehr sch. Ton für 400
 zu verkaufen u. Garantie.
Carl Heintz, C 2, 19.
 87928

Piano
 fast neuer Divan, 1
 Chaiselongue, 1 Plüsch-
 Sofa, m. Einzel. Intarfen
 billig zu verkaufen. 87928
 P 2, 2, 2. St.

Ca. 200 Zentner
ka. Kartoffeln
 sind abzugeben. 87705
 Altdorf H 5, 17, Laden.

Sportwagen m. Dach
 in best. Zustand u. ein
 Hunderthauszahl u. ein
 Beethovenstr. 7, part. IIa.
 87784

Schreibmaschine
 gebraucht, billig abzu-
 geben. 80865
 H. Kampert, L 6, 12.

Ein Damenfahrad
 fast neu, billig zu ver-
 kaufen. 87810
 Raberstr. N 4, 21, 2 Tr.

Piano
 neu, abzugeben.
 In der Exped. d. Bl. 20228

Alte Gebisse
 abhe per Zahn bis
 zu Nr. 1.20.
Fran Mantel, G 4, 4
 parterre. 84267

Weg-Verlagung meines
Geschäftes nach G 3, 16
 verkaufe um z. räumen einz.
Schlafzimmer,
Speisezimmer,
Küchen, Divan,
 eig. Fabrikat von Mk 88 an
 Matratzen, Flurgarderoben
 etc. zu spottbill. Preisen.
 Nur Qualitätsware, langj.
 Garantie. 684

Möbelhaus
G 3, 16 Carl Koch G 3, 16
Bade-Einrichtungen
 Badewannen, neu u. geb.
 billig zu verkaufen.
 81015 Q 2, 2, 3.

Bülow Pianinos
 kurze Zeit vermietet ge-
 wesen, prod. toller Ton,
 elegante Ausstattung, in
 Kuppelbau, schwarz und
 Eiche, sind mit Garantie-
 gegen für Mk. 400, 450,
 500 abzugeben. — Neue
 Pianinos von Mk. 425 an.
 Gebrauchte Pianinos von
 Mk. 300 an. 81880

Fr. Siering
 C 7, 6 part. Kein Laden.
 Posberg Harmonium,
 lichen Kl., wunderbar
 klingendes Instrument,
 15 Reg., sehr preiswert
 zu verkaufen. 29065
 Leonhardt, L 4, 10.

Kassenschrank
 gebraucht, gut erhalten,
 z. verk. Öl u. Kassens-
 schrank Nr. 8555 a. d. B.
 Schmidt, K 2, 2, früher
 K 3, 10.

Polze — Polze
 schöne Auswahl von 3.50
 Mark an. 87075
 Reparatur u. Umänderung
B 2, 15, part.
 Eingang Hof.
 Hochsteines

Piano
 sehr billig abzugeben.
Köhler,
 Meisterlager,
 Seckelheimer-Str. 36, III.

I kompl. Schlafzimmer
 1 Kücheneinrichtung,
 Waschküche, Kamin,
 Schrank, Vertikal, Kamin-
 schornstein, Bettst., Flur-
 garderobe, billig.
 Stapp, Q 3, 10-11.

Piano
 Ivan, Schreibisch, fall-
 lantrug, 90 M. Preis-
 werte, grau, gut, Eichen,
 Mode, geschäftstüchtiger,
 Abendmont, et. Selbstst.
 u. J. J. J. J. J. J. J. J. J. J. J.
 preisw. u. p. N. A. I. E. 11. 87928

Gelegenheitskauf.
 1 große Partie Gold-,
 Silber-, Bijuterie- und
 Schmuckwaren, gold. u. silb.
 Porzellan, Damenuhren,
 Brillanten, Diamanten,
 Spielwaren, Möbel, Silb-
 ber und andere. 87746
 Nie bekannt sehr billig.
 Multionistal Arnold
 Q 2, 4.

Stauend
billig!
 Komplette
Schlafzimmer-
Einrichtung
 nur 280 und 380 M.
 m. d. Spiegelschrank
 ebenso
 Speise- und Herren
 Zimmer
 Spiegelstände
 Sturgarderobe
 16 M.
 Divan auf Federn
 42 M.
 Bad. Holz-Industrie
 Recha-Pofener
 Roiengartenstr. 32.

Pianos
 verschied. Fabrikate, gut
 in Ton, preiswert zu ver-
 kaufen. Teilzahlung ge-
 nattet. 80125
Schwelingerstr. 44, 3. St.
Pianolager Arnold.
 1 gran. Williamsmantel
 (11 x 74 cm) bill. u. uert.
 Wollr. 10, part. 20205

Billige
HOSEN

 Tage!
 Für wenig
 Geld
 gute Ware

Hosen neueste
 M. 2.25 3.00 3.50 4.25
 und höher.
Kanthaus f. Herrenbekleidung
 (Inh. Jakob Ringel)
 nur **03,4** 1 Treppe
 Planken neben der Hauptpost
 Sonntag, von 11-7 Uhr geöffnet.

Ventilen, Ziffern,
Violinen, Saiten,
Violinen, Akkordeon,
Blasinstrumente
 etc. zu ausnahmsweise
 billigen Preisen. 29255
Schmitt, K 2, 2, früher
K 3, 10.

Berater
 für Unterbän von
 ersten Badischen
Weinhaus
 mit großen Vorräten
 sofort gesucht
 Ang. unt. Nr. 87792
 an die Exped. dieser
 Zeitung erbeten.

Tanz-
Kleider
 Muster u. Modelle
 enorm billig.
 Ich führe nur
 alle Kleider und
 diese verkaufe ich
 sehr billig.

Cahn
 D 1, 1 Parade-
 — Kein Laden —
 — Nur 1 Treppe —
 Sonntag von 11-7 geöffnet.

Gelegenheitskauf
 Ein sehr gut erhaltenes
Piano
 von Thämer preisw. bei
 Heffel, 87755
 Pianolager, Q 3, 10.

Gelegenes komplett.
Schlaf-
Zimmer
 schon gewohnt,
 mit d. d. Spiegel-
 Schrank
 sehr preiswert
 billig abzugeben.
Möbelhaus Pistor.
 Q 2, 17. Tel. 7500

Gelegenes komplett.
Schlaf-
Zimmer
 schon gewohnt,
 mit d. d. Spiegel-
 Schrank
 sehr preiswert
 billig abzugeben.
Möbelhaus Pistor.
 Q 2, 17. Tel. 7500

Gelegenes komplett.
Schlaf-
Zimmer
 schon gewohnt,
 mit d. d. Spiegel-
 Schrank
 sehr preiswert
 billig abzugeben.
Möbelhaus Pistor.
 Q 2, 17. Tel. 7500

Gelegenes komplett.
Schlaf-
Zimmer
 schon gewohnt,
 mit d. d. Spiegel-
 Schrank
 sehr preiswert
 billig abzugeben.
Möbelhaus Pistor.
 Q 2, 17. Tel. 7500

Gelegenes komplett.
Schlaf-
Zimmer
 schon gewohnt,
 mit d. d. Spiegel-
 Schrank
 sehr preiswert
 billig abzugeben.
Möbelhaus Pistor.
 Q 2, 17. Tel. 7500

Gelegenes komplett.
Schlaf-
Zimmer
 schon gewohnt,
 mit d. d. Spiegel-
 Schrank
 sehr preiswert
 billig abzugeben.
Möbelhaus Pistor.
 Q 2, 17. Tel. 7500

Gelegenes komplett.
Schlaf-
Zimmer
 schon gewohnt,
 mit d. d. Spiegel-
 Schrank
 sehr preiswert
 billig abzugeben.
Möbelhaus Pistor.
 Q 2, 17. Tel. 7500

Liegenschaften
Neutables
6-Zim.-Wohnhaus
 mit schönem Garten in
 guter Lage Rindenhof
 weggelassen sofort zu
 verkaufen.
 Raberstr. unt. Nr. 25880
 durch die Exped. d. Bl.

Gelegenheitskauf.
 In guter Lage befindl.
 rentables Haus
 mit Kottagehaus
Weinrestaurant
 in bel. Verhältnisse
 halber äußert preisw.
 unter gün. Beding. zu
 verkaufen. Rab. durch
 Immob.-Bureau
Levi & Sohn
 Q 1, 4 Breiter. Tel. 505

Stellen finden
 Stellung als Buchhalter,
 Kontorist, Ver-
 walter, Kassierer u. d.
 Flecken ist, reute (Samen u.
 Derru) nach 2-3 monatlich,
 gewöhnlicher Ausbildung. In
 der lgt. 3 Monaten lang
 30 Personen im Alter von
 16-35 Jahren Erziehung.
 Besch. gratis. 8632
Merkur, P 4, 3
Mannheim.

Stellen finden
 Stellung als Buchhalter,
 Kontorist, Ver-
 walter, Kassierer u. d.
 Flecken ist, reute (Samen u.
 Derru) nach 2-3 monatlich,
 gewöhnlicher Ausbildung. In
 der lgt. 3 Monaten lang
 30 Personen im Alter von
 16-35 Jahren Erziehung.
 Besch. gratis. 8632
Merkur, P 4, 3
Mannheim.

Zeichner
 per sofort gesucht. 87587
 Offerten mit Zeugnis-
 schein und Angabe des
 Wohnortes an
Ruch & Pfeiffer
 Schwelingerstraße 55.

Berater
 für Unterbän von
 ersten Badischen
Weinhaus
 mit großen Vorräten
 sofort gesucht
 Ang. unt. Nr. 87792
 an die Exped. dieser
 Zeitung erbeten.

Berater
 für Unterbän von
 ersten Badischen
Weinhaus
 mit großen Vorräten
 sofort gesucht
 Ang. unt. Nr. 87792
 an die Exped. dieser
 Zeitung erbeten.

Berater
 für Unterbän von
 ersten Badischen
Weinhaus
 mit großen Vorräten
 sofort gesucht
 Ang. unt. Nr. 87792
 an die Exped. dieser
 Zeitung erbeten.

Berater
 für Unterbän von
 ersten Badischen
Weinhaus
 mit großen Vorräten
 sofort gesucht
 Ang. unt. Nr. 87792
 an die Exped. dieser
 Zeitung erbeten.

Berater
 für Unterbän von
 ersten Badischen
Weinhaus
 mit großen Vorräten
 sofort gesucht
 Ang. unt. Nr. 87792
 an die Exped. dieser
 Zeitung erbeten.

Berater
 für Unterbän von
 ersten Badischen
Weinhaus
 mit großen Vorräten
 sofort gesucht
 Ang. unt. Nr. 87792
 an die Exped. dieser
 Zeitung erbeten.

Berater
 für Unterbän von
 ersten Badischen
Weinhaus
 mit großen Vorräten
 sofort gesucht
 Ang. unt. Nr. 87792
 an die Exped. dieser
 Zeitung erbeten.

Berater
 für Unterbän von
 ersten Badischen
Weinhaus
 mit großen Vorräten
 sofort gesucht
 Ang. unt. Nr. 87792
 an die Exped. dieser
 Zeitung erbeten.

Berater
 für Unterbän von
 ersten Badischen
Weinhaus
 mit großen Vorräten
 sofort gesucht
 Ang. unt. Nr. 87792
 an die Exped. dieser
 Zeitung erbeten.

Berater
 für Unterbän von
 ersten Badischen
Weinhaus
 mit großen Vorräten
 sofort gesucht
 Ang. unt. Nr. 87792
 an die Exped. dieser
 Zeitung erbeten.

Berater
 für Unterbän von
 ersten Badischen
Weinhaus
 mit großen Vorräten
 sofort gesucht
 Ang. unt. Nr. 87792
 an die Exped. dieser
 Zeitung erbeten.

Stellen suchen
Kontoristinnen
 such. a. d. Stellung durch
 Helene Schürig, Geschäfts-
 mägler St. Imhoffstr. 11.
 N 4, 17. Tel. 7100.

Verkauf
 Wein gebildetes Fräu-
 lein sucht Stelle zu allein-
 stehender Dame zur Wäsche-
 schaff u. Reise oder zu
 mütterlichem Kinde. 25008
 Raberstr. in der Expedi-
 tion dieses Blattes.

Verkauf
 der Kolonial- u. Kurz-
 waren. such. a. l. Jan.
 Stellung. Offert. an H.
 Donald, Ludwigshafen a.
 Rhein, Reichstr. 10, 11.

Mietgesuche
 Herrschaftl. Wohnung
 4-5 Zimmer
 (Städtl.) p. 1. April zu
 mieten gesucht. Off. unt.
 Nr. 25808 a. d. Expedition.
 Suche 3-4 Zimmer
 Wohnung mit Bad für 2
 Personen in der Oberstadt.
 Offerten unter Nr. 87788
 an die Expedition.

3-Zim.-Wohnung
 mit Bad und Zubehör, 1
 oder 2 Treppen, v. ruhig.
 Mieter, im St. Imhoffstr.
 auch Ring, auf 1. April
 1914 zu mieten gesucht. Off.
 n. Nr. 87785 an die Exped.

Wirtschaft
 Beamter, Rab. such. a.
 1. Januar n. J. sehr gut
 möbliertes Wohn- und
 Schlafzimmer.
 Angebote unt. No. 87816
 an die Expedition d. Bl.

Wirtschaft
 zur neuen Willhards-
Schwelingerstr. 160
 zu vermieten.
 Rab. Sonnt. 2. St.

Bureau
 C 7, 8 Parterre, 1. Etage
 zu vermieten. 20210

Hausbau
Büros
 mit Dampfheizung, elektr.
 Licht, Aufzug, zu ver-
 mieten. 20210
 Rab. D 4, 7, 8, 2. St.

Büro und Wohnung
 nahe Hauptbahnhof, part.
 2 Zimmer f. Büro, elektr.
 Licht, Wohnung 3 Zim.,
 preisw. u. verm. Befehl.
 erhalt. gesunde Luft. unt.
 Nr. 45676 a. d. Exped. d. Bl.

Büro und Wohnung
 nahe Hauptbahnhof, part.
 2 Zimmer f. Büro, elektr.
 Licht, Wohnung 3 Zim.,
 preisw. u. verm. Befehl.
 erhalt. gesunde Luft. unt.
 Nr. 45676 a. d. Exped. d. Bl.

Büro und Wohnung
 nahe Hauptbahnhof, part.
 2 Zimmer f. Büro, elektr.
 Licht, Wohnung 3 Zim.,
 preisw. u. verm. Befehl.
 erhalt. gesunde Luft. unt.
 Nr. 45676 a. d. Exped. d. Bl.

Büro und Wohnung
 nahe Hauptbahnhof, part.
 2 Zimmer f. Büro, elektr.
 Licht, Wohnung 3 Zim.,
 preisw. u. verm. Befehl.
 erhalt. gesunde Luft. unt.
 Nr. 45676 a. d. Exped. d. Bl.

Büro und Wohnung
 nahe Hauptbahnhof, part.
 2 Zimmer f. Büro, elektr.
 Licht, Wohnung 3 Zim.,
 preisw. u. verm. Befehl.
 erhalt. gesunde Luft. unt.
 Nr. 45676 a. d. Exped. d. Bl.

Büro und Wohnung
 nahe Hauptbahnhof, part.
 2 Zimmer f. Büro, elektr.
 Licht, Wohnung 3 Zim.,
 preisw. u. verm. Befehl.
 erhalt. gesunde Luft. unt.
 Nr. 45676 a. d. Exped. d. Bl.

Büro und Wohnung
 nahe Hauptbahnhof, part.
 2 Zimmer f. Büro, elektr.
 Licht, Wohnung 3 Zim.,
 preisw. u. verm. Befehl.
 erhalt. gesunde Luft. unt.
 Nr. 45676 a. d. Exped. d. Bl.

Lange Ritterstr. 5
 (schöner geräumiger
Laden
 mit Wohnung und Zu-
 behör sofort oder später
 zu vermieten. 49670
 Raberstr. d. Bl.

Schwelingerstraße 80

Bernh. Helbing Mannheim **86, 35**
G. m. b. H. Telefon 1043 80243



Bierpressionen
Antrieb. Wasserdrukapparate
Büffet-Eisschränke
Metall-Büffet-Beläge
Flaschenbier-Einrichtungen
Heisswasserkessel
Mineralwasserapparate
Kohlensäure- und -Apparate
Sauerstoff- und -Apparate
Inhalationsapparate
Rettingapparate

Puppen
und Puppenkleidung.
Grosse Preisermässigung
wegen zu grossem Lager.
Puppen-Klinik
Gust. Frühau, E 2, 16.

Mineralien, Petrefakten
Gesteine, Conchilien, Muscheln, einzeln und in ganzen Sammlungen, sowie Geräte zum eigenen Sammeln, wie Hämmer, Meißel, Lupen, Präparierbestecke etc.
empfehle als
Praktische Weihnachts-Geschenke für die Jugend.
Ferner:
Fossilbautenfunde, Dekorationsmuscheln, geschliff. Achate etc. als Briefbeschwerer, Aschenbecher, Faismesser, Petschatten etc. in reicher Auswahl. 30750

Heidelberger Mineralien-Comptoir
Inhaber: Friedrich Rodrian
Rafnummer 2928. Telegramm-Adresse: Mineral Heidelberg.
Meine Sammlungenräume, Landhausstr. 12, sind Interessenten kostenlos geöffnet von 9-12 und 2^{1/2}-6 Uhr, Sonntags 10^{1/2}-11^{1/2} Uhr.

Engelswerk
Fabrik feiner Stahlwaren
P 5, 14 am Heidelbergerstrasse P 5, 14

Grösste Auswahl in 30801
Tafelbestecken o Messer aller Art
Scheren o Rasierapparate
o Praktische Artikel zu Geschenken. o
Reparaturen schnell und billig.

Feine **Brillantringe**
Broschen — Anhänger — Nadeln
empfehle sehr billig
O 7, 15 R. Apel Tel. 3548
Laden, Heidelbergerstrasse 34129
Werkstätte für Juwelen und Goldwaren.

Friedr. Becker
Drogerie am Speisemarkt
G 2, 2 Tel. 740 G 2, 2

Zur **Weihnachts-Bäckerei**
empfehle sämtliche Backartikel in besten Qualitäten:
Mandeln, Haselnusskerne, Blütenmehle, Honig, Zitronat, Orangeat, Rosinen, Korinthen Sultaninen. Sämtliche Gewürze, Gries-, Sand- und Stanzucker. Ferner Kognak, Arak, Rum etc. 24102

Antonius-Bier Dunkles Spezialbier
aus der **Türstlich-Türstlich-Bräuerei** Donaueschingen
Fass-Ausschank
„Zum Fürstenberg“
Friedrichsplatz 1.
In Flaschen und Siphon durch 31119
General-Vertretung **F. E. Hofmann**
86, 33 Telefon 448 86, 33

Steinmetz-Brot
Hoher natürlicher Nährwert
Vorzüglicher Geschmack
Leichte Verdaulichkeit

Kraftbrot, dunkel
Vollbrot, hell
50 und 26 Pfennig

Badenia-Brot
mit Marke
hell, reiß Roggen
48 und 24 Pfennig
in lang und rund

Calcium-Brot
nach Angaben der Professoren Dr. Kammerich und Dr. Loew vom Hyg. Institut München 10798
30 Pfennig
Überall erhältlich

Total-Ausverkauf
wegen Geschäfts-Aufgabe. 30736
Zu billigsten Preisen verkaufe Restbestände in:
Papier- u. Schreibwaren, Geschäftsbücher, Devotionalien-Wachswaren, Krippenfiguren, Gebet- und Gesangbücher, Blumenbestandteile, gerahmte u. unger. Bilder (religiöse u. profane)

F. Martens, E 1, 11.
Für Wiederverkäufer günstige Gelegenheit!

Friedrich Meysiek MANNHEIM L 4, 16
Atelier
für H. Mass-Anfertigung in englischen und französischen **Damen-Kostümen**
Mäntel, Jacketts, Sport- und Reitkostümen.
Hochmoderne Stoffe in grosser Auswahl.
Elegante Masskostüme auf Halbseide von Mk. 80. — an
Gelieferte Stoffe werden bereitwilligst verarbeitet. 31408
Prima Referenzen.

Mao Milfords Reisen im Universum.
Von der Terra zur Luna oder Unter den Sternen.
Reich illustrierte Unterhaltungsbücher im Cello à la Juteso Reihe, von D. Hoffmann, Preis brosch. 2 50, elegant gebunden 9 50.
Das Milfords Reisen mit seinem spannenden Inhalt ist als ein prächtiges Geschenk für Mit- und Jung beliebt zu empfehlen. Nur ein einziges aus dem Inhalt: 6. Kap. 6000 Km. über d. Erde, 14. Kap. Welche von einem Spelergang zum Mondberg erzieht, 19. Kap. Der Kampf um die Herrschaft des Mondes etc. In d. B. J. Buchh. u. dr. von Berl. Gebr. Bgl. Vertriebsstelle Berl.-Mit. Nr. 1. 14620

Gesunde Luft
stets gleichmäßig erwärmt, schützt uns in unserem Heim gegen das Meer der Krankheiten, dem wir im Winter durch allerlei Unbilden und die großen Temperaturschwankungen ausgesetzt sind. Solch gesunde Luft sichern wir uns in **unsern Wohnräumen**
wenn wir den tausendfach bewährten **Kleesner-Dampfbrandkessel** in unsere Kachelöfen einbauen lassen. Neben den hygienischen Vorzügen ist die Heizung mit dem Kleesner-Einsatz eine unvergleichlich sparsame.
K 1, 15 **Friedrich Holl, Mannheim Tel. 2723**
Wand- u. Bodenplattenbelag, sowie Reparaturen jeder Art. 30316

Institut für Gesichtspflege
P 5, 13 Geschw. Steinwand vorm. Petersen P 5, 13
Damen d. a. Gesichtshaaren, Hautunreinigkeiten, Gesichtsröte, schlaffer Haut usw. leiden, finden unbedingt sichere, erfolgreiche Behandlung.
Maniküre, Körperpflege, Pediküre.
In und ausser dem Hause. 31207
Vornehmstes, durchaus konkurrenzloses Institut am Platz.
Ausgebildet an deutschen und Pariser Instituten.

Besonders zu empfehlen für
Weihnachts-geschenke
ist meine enorme Auswahl in
Linoleum-Teppiche
durchgehende Muster in allen Grössen
Ein Poelen Linoleumreste in Läufer u. Stückware zu jedem annehmbaren Preis.
Cocos-Läufer, Stoff-Läufer für Schlafzimmer zu Annehmlichkeiten. 30000
Puppenstuben-Tapeten reizende Muster.
Heidelberger Tapetenmanufaktur
Tel. 2024 M. Schüreck F 2, 9

Nervenleiden, Mannesschwäche
Haut-, Harn- u. Geschlechtsleiden, Folgen v. Jugendsünden (Onanie), auch alte und schwere Fälle behandelt ohne Berufsstörung mit Erfolg durch Natur-, elektr. Licht-, heilverfahren, Elektrotherapie und Kräuterkur. Gründliches und schmerzloses Heilverfahren. 24198

Dir. Hch. Schäfer
Lichtheil-Institut Elektron
nur **N 3, 3** Mannheim **N 3, 3**
vis-à-vis vom Wilden Mann
Sprachst. täglich von 9-12 und 2-9 Uhr abends, Sonntags von 10-12 Uhr.
Zivile Preise — 12jährige Praxis — Teleph. 4330

Heilung von hochgradiger Nervosität.
Bestätigt hiermit Herr Hch. Schäfer, Lichtheil-Institut „Elektron“ Mannheim, N 3, 3, von gansen Herzen, daß ich bei ihm eine 6 wöchentliche Kur durchgemacht habe und finde keine Worte, um Herrn Schäfer meinen Dank ausdrücken zu können, denn er gab mir das Leben wieder! Als ich zu ihm kam, befand ich mich in der traurigsten Verfassung, die man sich denken kann. Ich war hochgradig nervös, menschenfeindlich, energielos, fortwährend müde, nicht fähig mich zu beschäftigen, noch einen Gedanken zu fassen, keine Lust am Beruf, ungenügend für jedermann, gesellschaftlich vollständig unbrauchbar, melancholisch, sodass sich sogar Selbstmordgedanken eingestellt. Es war die glücklichste Verfassung, in die je ein Mensch verfallen kann. Ich versuchte das Letzte und war also Kur bei Herrn Schäfer, Mannheim, N 3, 3. Schon nach 14 tägiger Behandlung trat auffallende Besserung ein, sodass ich nach 6 Wochen gesund wie ein Fisch im Wasser war. Worte sind überhaupt zu arm, um den Dank auszudrücken, den Herr Schäfer verdient, denn er gab mir tatsächlich das Leben wieder. Ich danke Herrn Schäfer herzlich für seine erfolgreiche und gewissenhafte Behandlung und kann die Heilmethode des Herrn Schäfer mit bestem Gewissen allen Leidensgenossen aufs wärmste empfehlen.
Willy Pohl, Tankstellen, Mannheim.

Heizt mit
Union
Brikets

L. Weil & Reinhardt, Mannheim
Spezialabteilung für Feld- und Industrie-Bahnen.
Schienen, Weichen, Schwellen
Anlage kompletter Industrie-Bahnen und Anschluss-Geleise. 32595

Johann Mahler
Tel. 2377 Inhaber: W. Lais Tel. 2377
Spezialgeschäft für gute u. billige Bürstwaren aller Art
eben der Strasse empfiehlt für F 2, 12

Weihnachts-Geschenke
Haar- und Kleiderbürsten in allen Farben.
Besen mit Borsten und Rosshaare.
Teppichkehrmaschinen u. Bleischrapper
Kinderbürsten und Besen. 34001

Dr. Diehl-Stiefel
Naturgemäße Fußbekleidung für Herren, Damen und Kinder
VORZÜGE: 34061
Ventilation — Schöne natürliche Form
Gepolsterte Unterstützung des Fußgewölbes — Leiser, federnder Gang

Allein-Verkauf:
Schuhhaus Durler
H 3, 22 Telefon 3638. H 3, 22

